1894. **Der Gesellige.** No. 117.

Mittwoch, 23. Mai. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger**

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: **Paul Fischer**, für den Anzeigentheil: **Albert Broschek**, beide in Graudenz. Druck und Verlag von **Gustav Röthe's** Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf. wird der „Gesellige" von allen Postämtern für den Monat **Juni** geliefert, frei in's Haus für 75 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Landbriefträger entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Juni erschienene Theil des Romans „Im Schulzenhofe" von **Erich Rott** gratis nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an uns wenden.

Expedition des Geselligen.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 69. Sitzung am 21. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die **Landwirthschaftskammern.** — In der zweiten Berathung waren die Bestimmungen über die Wahlen abgelehnt worden. — Es liegen nunmehr die von den Konservativen, den Freikonservativen und Nationalliberalen unterschriebenen **Kompromißanträge** vor, wonach die Kammern durch königliche Verordnung nach Anhörung des Provinziallandtages gebildet werden können, die Wahlen aber zum ersten Male durch die Kreistage, später nach eigenem Statut vor sich gehen sollen.

Abg. Graf v. **Hoensbroech** (Ctr.): Die Kompromißvorschläge gehen von Parteien aus, die auf einem wirthschaftlich und sozial durchaus verschiedenen Boden stehen, und das ist ein **unnatürliches Bündniß**, während das Centrum mit den Konservativen auf demselben wirthschaftlich-sozialen Standpunkt steht. Jetzt sehen wir, daß versucht wird, die Wirksamkeit des Provinziallandtages in das Gesetz wieder hineinzubringen, und zwar lediglich, um das Gesetz mit den Nationalliberalen zu machen. Wenn man freilich mit einer Partei ein Kompromiß schließt, die von vornherein der berufsgenossenschaftlichen Organisation der Landwirthe feindlich gegenübersteht, so muß man natürlich Konzessionen machen, die eigentlich dem Parteistandpunkte widersprechen. So ist auch das Zurückweichen in der Frage der obligatorischen Kammern eine Konzession der Konservativen. Die Regierung hat ja auch betont, daß die obligatorischen Kammern nothwendig seien, und ich hoffe, daß sie auf diesem Standpunkt heute beharren wird. Der Landwirthschaftsminister hat ja eine Kommission zur Besprechung über die Agrarfrage zusammenberufen, aber wie soll diese verhandeln, wenn sie nicht weiß, was die berufene Vertretung der Landwirthschaft denkt? Ich werde für die Regierungsvorlage stimmen.

Abg. v. **Kröcher** (kons.): Wenn meine Partei ihre Unterschrift zu den Kompromißvorschlägen gegeben hat, so geschah es in der Voraussetzung, daß an den übrigen Beschlüssen zweiter Lesung nichts geändert wird. Ich kann allerdings nicht verhehlen, daß ein großer Theil meiner Parteigenossen schwere Bedenken gegen das Kompromiß hat. (Hört, hört! im Centrum.) Wir fügen uns aber, obwohl wir nicht verkennen, daß es hätte besser gemacht werden können. (Hört, hört! im Centrum.) Es wäre doch sehr schlimm, wenn wir aus der Session nur herausgekommen wären mit dem zu spät fertig gewordenen Etat in der rechten und dem Elb-Trave-Kanal in der linken Rocktasche. Aber wir nehmen das Gesetz an, wie wir es finden. Das Centrum hat uns zu allen den großen Konzessionen gezwungen, weil sonst keine Majorität für das Gesetz zu haben gewesen wäre. Wir können Ihnen also nicht helfen, wenn Sie ein schlechteres Gesetz bekommen, als Sie hätten bekommen können.

Abg. Frhr. v. **Heeremann** (Ctr.): Meine politischen Freunde stehen nach wie vor auf dem Boden, daß sie der bedrängten Landwirthschaft zu helfen bereit sind und ihr eine berufsgenossenschaftliche Organisation geben wollen. Nur darüber gehen die Meinungen auseinander, ob die jetzige Vorlage das geeignete Mittel ist. Der Antrag Herold in der zweiten Lesung wollte die verschiedene Vertheilung des Grundbesitzes im Osten und Westen berücksichtigen. Während man sonst bei organisatorischen Verwaltungsmaßregeln sich zu einer eingehenden Verhandlung Zeit gelassen hat, hat man hier eine so große Eile gezeigt, das Gesetz unter Dach und Fach zu bringen. Wenn man etwas länger gewartet hätte, hätten sich die Meinungen schon geklärt, und im nächsten Jahre hätten wir dann ein gutes Gesetz zu Stande gebracht, das allen Bedürfnissen entspricht.

Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (freik.): Die Regierung will mit diesem Gesetz den Anfang machen mit der dauernden Reform der agrarischen Gesetzgebung; deshalb greifen wir freudig zu. Ich habe die feste Zuversicht, das Gesetz wird sich trotz seiner Mängel bald einbürgern und der Landwirthschaft und dem gesammten Vaterlande zum Segen gereichen. (Beifall rechts.)

Abg. **Graw**-Allenstein (Ctr.): Diese Vorlage hat bei der ländlichen Bevölkerung große Unruhe hervorgerufen. Es liegt die Befürchtung vor, das Wahlrecht werde so gestaltet werden, daß die Wahlen und die Kammern selbst politisch ausgebeutet werden könnten. Der Antrag Herold wollte die Interessen des kleinen Grundbesitzes besser wahren. Der Einwand zu großer Komplizirtheit fällt nach unseren Anträgen weg, und ich bitte dringend, sich mit uns zu verständigen.

Abg. **vom Heede** (ntl.): Die Bestimmung, daß nach Anhörung der Provinzial-Landtage der Regierung das Recht zur Berufung der Landwirthschaftskammern zugesprochen wird, wird so ausgelegt, als enthalte dies in Wahrheit den obligatorischen Zwang. Ich hege aber die Meinung, daß bei entschiedener Haltung der Provinzial-Landtage die Regierung keine Kammern einsetzen wird. Was uns das Eingehen des Kompromisses sehr erleichtert hat, das ist die Zustimmung der rechten Seite zu dem Wahlverfahren, das meine Partei schon immer befürwortet hat. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, daß auch ferner die Kreistage in einigen Provinzen die Wahlen vornehmen, während für andere Provinzen in Zukunft ein anderes Wahlverfahren eingeführt werden kann. Wir halten dieses Wahlverfahren für eine bedeutende Verbesserung der Vorlage, wir befinden uns mit dem Kompromiß nicht in Widerspruch mit unserer früheren Anschauung, wenn auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt sind. Wir werden für die Kompromißanträge stimmen und alle andern Anträge ablehnen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Landwirthschaftsminister v. **Heyden**: Ich kann über die Kompromißanträge eine Erklärung der Staatsregierung heute nicht abgeben, für meine Person kann ich indeß sagen, daß auch mit diesen Anträgen die Landwirthschaftskammern ins Leben zu rufen sein werden. Ich hätte nur gern gesehen, wenn noch eine größere Uebereinstimmung erzielt worden wäre. Die Wahl durch die Kreistage vereinfacht allerdings das Wahlgeschäft erheblich und erspart der Bevölkerung Wahlunruhen.

Abg. **Krause** (ntl.): Was mich von der Mehrzahl meiner Freunde trennt, ist der Umstand, daß nach den Kompromißanträgen die Regierung keineswegs an die Beschlüsse des Provinzial-Landtages gebunden ist. Wenn es schließlich doch von der Staatsregierung abhängt, so ist es dasselbe, wie wenn die Sache ganz obligatorisch gemacht wird. Ein energischer Landwirthschaftsminister wird sich auch durch das entgegenstehende Votum des Provinzial-Landtags nicht abschrecken lassen. Auch die Bedenken wegen Posens sind durch das Kompromiß nicht beseitigt. Obligatorische Kammern widersprechen den Wünschen der Landwirthschaft in den einzelnen Provinzen, und zwar nicht nur liberaler, sondern auch konservativer Kreise. Ich stehe dem Großgrundbesitz nicht feindlich gegenüber, aber wir haben in den letzten Jahren das Ziel verfolgt, den Bauernstand zu stärken, und da fehlt mir die Erklärung dafür, wie man bei einer Vertretung der Landwirthschaft den ganzen mittleren und kleineren Besitz außer Betracht lassen kann. Wir glauben daher nicht, daß das Gesetz im Interesse der gesammten Landwirthschaft liegt.

Abg. Frhr v. **Tiedemann**-Bomst (freik.): Die Gründe der Provinziallandtage werden in jedem Falle von der Regierung gehört und geprüft werden. Die Polen können getrost der Kompromißfassung zustimmen, denn sie enthält keineswegs eine Spitze gegen die polnische Nationalität.

Abg. **Dasbach** (Ctr.): Die konservative Partei hat sich so weit erniedrigt (Unruhe und Lachen rechts), auf die Kreistage als Wahlkörper zurückzugreifen. In den Kreistagen ist vorwiegend der Großgrundbesitz bevorzugt, obgleich er im Ganzen weniger Steuern zahlt, als die anderen Mitglieder des Kreistages.

Abg. **Conrad** (Pleß, Ctr.): Das Gesetz wird im Lande mit großem Mißtrauen angesehen, denn es schafft keine Vertretung der gesammten Landwirthschaft. Lieber gar nichts, als Pfuscharbeit!

Abg. v. **Plötz** (kons.): Der Ansicht der Gegner, daß der Kleingrundbesitz nicht genügend berücksichtigt werden wird bei der Wahl in die Kammern, muß ich entschieden widersprechen. Wenn ein kleiner Landmann, ein Bauer sich zum Vertreter eignet, wird er schon in die Kammer gewählt werden, das ist meine feste Ueberzeugung.

Abg. Dr. v. **Jazdzewski** (Pole): Wir haben nichts dazu gethan, um das Gesetz zum Scheitern zu bringen oder zu verschlechtern. Wir können aber für das Gesetz in der vorliegenden Form, das ausgesprochenermaßen die Absicht hat, eine Klasse der Bevölkerung zu benachtheiligen, nicht stimmen, und wir hoffen noch immer, daß die Vorlage nicht Gesetz wird. (Widerspruch rechts.) Möge sich das Haus die Sache noch einmal überlegen! (Beifall bei den Polen.)

Die Generaldebatte wird darauf geschlossen. Es folgt die Spezialdiskussion.

Zu § 1 (Bestimmungen über die Errichtung von Landwirthschaftskammern) liegt der Kompromiß-Antrag v. Achenbach vor, wonach Landwirthschaftskammern auf königliche Verordnung nach Anhörung der Provinziallandtage errichtet werden können.

Abg. **Rickert** (Fr. Verg.) bemerkt u. A: Das Gesetz wird nicht die Landwirthe beruhigen, sondern unzufrieden machen, denn sie müssen zunächst mehr Steuern zahlen, wieder wählen, und ein großer Theil der Landwirthe hat überhaupt keinen Nutzen davon. (Beifall links.)

Landwirthschaftsminister v. **Heyden** betont, er könne keine Erklärung darüber abgeben, ob nicht gegen den Widerspruch des Provinziallandtages eine Landwirthschaftskammer zwangsweise eingerichtet werden solle. Es komme in jedem einzelnen Falle auf die Gründe an, welche für und gegen geltend gemacht werden. (Bewegung und Zurufe links.)

§ 1 wird nach dem Antrag angenommen. Dafür stimmen die gesammte Rechte und der größere Theil der Nationalliberalen, dagegen geschlossen Centrum, Polen, die beiden freisinnigen Parteien und ein kleiner Theil der Nationalliberalen. Desgleichen werden die §§ 2—5 debattelos angenommen.

Es folgen nunmehr die Bestimmungen über das Wahlverfahren.

Ein Kompromißantrag v. Achenbach verlangt die Einfügung eines neuen § 5a, wonach das passive Wahlrecht den Besitzern einer selbstständigen Ackernahrung, Vorstandsmitgliedern oder Beamten von landwirthschaftlichen Vereinen und den um die Landwirthschaft verdienten Personen zugestanden wird. — Der Antrag wird angenommen.

Es folgen darauf die einzelnen Wahlbestimmungen, die in der Hauptsache darauf hinausgehen, daß die erste Wahl durch die Kreistage erfolgt, jedoch unter Ausschluß der städtischen Vertreter, der spätere Wahlmodus aber durch ein eigenes Statut der Landwirthschaftskammern festgesetzt werden kann. Als Normativbestimmungen für das etwa abzuändernde Wahlverfahren werden folgende Punkte hingestellt: Beginn des aktiven Wahlrechts mit dem 25. Lebensjahr, Abstufung des Wahlrechts nach dem Grundsteuerreinertrage, indirekte Wahl und fakultative Uebertragung des Wahlrechts an kleinere Besitzer, die weniger als eine selbstständige Ackernahrung haben.

Die auf den Wahlmodus bezüglichen Kompromißanträge werden darauf angenommen, und das Haus vertagt die weitere Berathung auf Dienstag (ferner Wahlprüfungen und kleinere Vorlagen).

Alexander der Kleine

von Serbien hat auf Anrathen seines Vaters, des Königs a. D. Milan, die **Verfassung**, welche im Jahre 1888 auf Grund einer Uebereinkunft zwischen Milan und den Radikalen zu Stande gekommen war, **aufgehoben** und die Verfassung vom Jahre 1869 wieder ins Leben gerufen — wie wir gestern bereits unter „Neuestes" mitgetheilt haben.

Wenn in einem anderen europäischen Staate das Staatsgrundgesetz aufgehoben oder gebrochen würde, würde dies sehr erhebliche Aufregung hervorrufen und vermuthlich auch eine Revolution zeitigen, in Serbien regt die Sache nicht so heftig auf. Allerdings kann man sich für die Folgezeit immer noch auf Ueberraschungen gefaßt machen.

In der Proklamation, welche Alexander an das Serbenvolk am letzten Sonntag Nachts erlassen hat, heißt es gewissermaßen zur Entschuldigung, die dem König gestellte Aufgabe sei eine schwierige gewesen, weil zahlreiche Gesetze während der Minderjährigkeit des Königs im Widerspruche mit der Verfassung beschlossen und eng mit deren Handhabung verknüpft wurden; viele Staatseinrichtungen hätten persönlichen oder Parteileidenschaften dienen sollen. Durch ihren widerrechtlichen und widernatürlichen Ursprung hätten diese Gesetze und staatlichen Einrichtungen schon von Anfang an ihre Bedeutung verloren. Der König suche eine Abhilfe in einer Verständigung mit dem Volke und wolle gemeinsam mit der Bevölkerung auf Grund der gewonnenen Erfahrung eine neue Landesverfassung ausarbeiten.

Es ist schwer zu sagen, welchen Weg außer dem des Verfassungsbruches der junge König bei der jetzigen Lage der Dinge in Serbien hätte einschlagen sollen. Durch die Rückkehr Milans, der seinen Sohn durch die maßlose Herrschsucht der radikalen Partei bedroht glaubte, war der Stein ins Rollen gebracht worden. Der oberste Gerichtshof hatte die Rückkehr als ungesetzlich gekennzeichnet. Nach der nun aufgehobenen Verfassung stand der Regierung kein Rechtsmittel gegen den sogen. Kassationshof zu Gebote. Zurückweichen konnte der König nicht und so wählte er den Verfassungsbruch.

Schon lange Zeit war es kein Geheimniß mehr, daß die radikale Partei, welche ihren Sturz von der unumschränkten Macht nicht verschmerzen konnte, mit dem Feuer der Thronanwartschaft des Prinzen Peter Karageorgievich spielte. Die Enthüllungen der letzten Tage haben gezeigt, daß man daran war, das Spiel in Ernst zu verwandeln. Ein Industrieller Namens Cebinac, der die Verbindung zwischen dem in Wien lebenden Thronanwärter Peter Karageorgievich und den serbischen Radikalen aufrecht erhielt, ist wegen Hochverraths verhaftet worden. Aus einem bei Cebinac aufgefundenen Notizbuch soll hervorgehen, daß die Verschwörer den König Alexander und den Vater Milan bei einem Spaziergang festnehmen und zu Schiff nach Semlin bringen wollten. Inzwischen sollte in Belgrad die Absetzung der Dynastie Obrenowitsch und die Ausrufung des Prinzen Peter zum König proklamirt werden.

Hoffentlich gewinnt die serbische Angelegenheit keine europäische Bedeutung!

Berlin, 22. Mai.

— Der **Kaiser** hat ein kostbares silbernes Tafelbesteck für die große **Landwirthschafts-Ausstellung** im **Treptower Park** gestiftet. Der Kaiserpreis ist für die beste züchterische Leistung eines Einzelausstellers von **Pferden** (Privatgestüten) bestimmt worden. **Prinz Heinrich**, der Ehrenpräsident der Ausstellung, hat einen als Siegerpreis für **Rinderzüchter** bestimmten silbernen Pokal überwiesen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sandte 1000 Mark zu Preisen für **Schafzüchter**. Das preußische Landwirthschaftsministerium bewilligte zwölf Bronzestatuetten, Pferde, Rinder, Schafe und Schweine darstellend, als Siegerpreise für diese Thierabtheilungen. Das großherzoglich badische Ministerium des Innern sandte 2500 Mark für Rinderpreise und der Landeskulturrath des Königreichs Sachsen 500 Mark für Schweinepreise. Von den 10000 Mark, welche die **Stadt Berlin** bewilligt hat, sind 3000 Mark für Pferde, 4750 Mark für Rinder, je 1000 Mark für Schafe und Schweine, 150 Mark für Geflügel und Kaninchen und 100 Mark für Bienenwirthschaft bestimmt worden. Insgesammt kommen 129 176 Mark in Geldpreisen, 33 Preisgaben und 589 Preismünzen zur Vertheilung.

— Die Angelegenheit des **Denkmals für Kaiser Wilhelm I.** in Berlin, die im Reichstage wiederholt Veranlassung zu lebhaften Erörterungen gab, wird nun — so erfährt der „Hamb. Korr." — nach einer dem Bundesrath zugegangenen Mittheilung ihrer endgiltigen Erledigung zugeführt, indem der Kaiser befohlen hat, daß das Denkmal innerhalb des vom Reichstage genehmigten Kostenaufwandes von vier Millionen hergestellt werde. Die gegenüber dem Kostenanschlag hierbei erforderlich werdende Kostenminderung soll durch Wahl billigeren Materials und Vereinfachung des Begas'schen Entwurfs erzielt werden. Auch die Herstellung der Halle für das Denkmal soll innerhalb des vorgenannten Betrages erfolgen und demnach erst in Angriff genommen werden, wenn die Sicherheit ihrer Ausführbarkeit ohne Kostenüberschreitung gegeben ist.

— Die **Kaiserin** hat **Grünholz** (Schleswig) am Montag verlassen und sich über Kiel nach **Berlin** begeben.

— Das **Gesetz zur Regelung der Abzahlungsgeschäfte** ist am Montag im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

— Das **Synodalgesetz** liegt jetzt, wie die „Pol. Mil. Corr." schreibt, im **Kabinet des Kaisers.**

— Der **Generalsynodalrath** hat sich für die fakultative Einführung der **neuen Agende** entschieden.

— Der **Oberpräsident von Schlesien, v. Seydewitz**, ist, wie mitgetheilt, um seine Verabschiedung zum Herbst eingekommen. Unter den Persönlichkeiten, welche zur Nachfolge in Betracht kommen, steht mit in erster Linie auch der vormalige Kultusminister **Graf v. Zedlitz-Trützschler**, welcher in der Provinz angesessen ist und bekanntlich, bevor er in das

Staatsministerium berufen wurde, bereits Regierungspräsident in Oppeln und später **Oberpräsident von Posen** gewesen war.

— In Gegenwart des **Landwirthschaftsministers v. Heyden** hat in Berlin in der neuen **Eckertschen** Fabrik in der Frankfurter Chaussee die von der **Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** veranstaltete **Prüfung von Petroleummotoren** auf ihre Verwendung im Landwirthschaftsbetrieb stattgefunden. Der zunächst theoretischen Prüfung sind 28 Motoren unterzogen, es wird nun noch eine praktische Arbeitsprüfung erfolgen, bei der jeder einzelne Motor 60 Stunden zum Dreschen und Schroten in Betrieb gesetzt werden wird. Die Prüfung ist die **erste** ihrer Art in **Deutschland**. Auch in England ist man auf die Bedeutung der Petroleummotoren für den Landwirthschaftsbetrieb aufmerksam geworden und wird in diesem Jahre ebenfalls eine ähnliche Prüfung veranstalten.

— In der heutigen Sitzung des Gesammtvorstandes der **Berliner Gewerbeausstellung** 1896 ist als **Ausstellungsterrain Witzleben** mit 43 gegen 27 Stimmen gewählt worden. Zwei Stimmzettel waren unbeschrieben. Kommerzienrath **Kühnemann**, der für die Wahl des Treptower Parkes eingetreten war, hat seinen Austritt aus dem Vorstande erklärt.

— Das Landgericht Berlin hat am Montag die **anarchistischen Agitatoren Dr. Gumplowicz** aus Graz und Mechaniker **Wiesenthal** zu neunmonatlichem bezw. dreimonatlichem Gefängniß wegen aufreizender Reden in einer Versammlung arbeitsloser Malergehülfen verurtheilt. Der mitangeklagte Sozialdemokrat **von Wächter** wurde **freigesprochen**.

— Das **deutsch-russische Uebereinkommen** vom 10. Februar, nach welchem sich beide Staaten verpflichtet haben, ihre Angehörigen, soweit dieselben keine andere Staatsangehörigkeit erworben haben, auf Verlangen des anderen Theiles zu **übernehmen**, ist bereits am 7. Mai in Kraft getreten. Der Minister des Innern hat am 6. Mai dazu eine Reihe von Ausführungsbestimmungen für die zuständigen Behörden erlassen.

Württemberg. Der Disziplinargerichtshof zu Stuttgart hat den Oberbürgermeister von Heilbronn, **Hegelmaier**, von der Anschuldigung der Amtsunwürdigkeit freigesprochen und seine Amtsentsetzung aufgehoben. Dagegen wurde Hegelmaier zu 100 Mk. Ordnungsstrafe und in die Hälfte der Kosten des Verfahrens, die Kosten für die Sachverständigen ausgenommen, verurtheilt. Damit dürfte der jahrelange Zwist zwischen der Stadtgemeinde Heilbronn und ihrem Oberbürgermeister, der sich bei einer Anzahl von Stadtvätern mißliebig gemacht hatte, beendet sein.

Oesterreich-Ungarn. Das **Handelsabkommen** mit Rußland ist in Petersburg **unterzeichnet** worden.

Das **ungarische Abgeordnetenhaus** hat Montag den Antrag des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle auf Zurücksendung des Civilehegesetzentwurfes an das Oberhaus behufs neuerlicher Verhandlung mit 271 gegen 105 Stimmen angenommen.

Belgien. Wegen der Lütticher **Dynamitanschläge** wurden in Lüttich noch ein **deutscher**, ein russischer und ein Lütticher Student, die Geliebte eines Studenten und ein Pole verhaftet. Zugleich beschloß der Lütticher Gerichtshof, den Schankwirth **Schlebach** und die übrigen verhafteten Anarchisten in Haft zu behalten.

Weiteren Geständnissen des Attentäters **Müller** zufolge wurden die Dynamitbomben in einer geheimen Werkstatt des Hotels Renaissance hergestellt, der Baron v. **Ungern-Sternberg** leitete die Fabrikation, der die beiden verhafteten Studenten **Leblanc** und **Arnold** beiwohnten, die Dynamitbomben wurden sodann in der Gastwirthschaft Schlebachs aufbewahrt. Es liegen ernste Verdachtsgründe vor, daß **Sternberg** der Urheber des Dynamitanschlags im **Pariser Restaurant Foyot** ist. Sein Aufenthalt ist noch nicht entdeckt; nach dem Attentat im Renson'schen Hause ist er geflohen; die einen behaupten über Amsterdam nach London, andere sagen nach Paris. Sein Signalement und die Photographie ist sofort an alle auswärtigen Regierungen versandt worden.

Frankreich. Der Anarchist **Emile Henry** ist, wie gestern schon kurz gemeldet wurde, am Montag früh gegen 4¹/₄ Uhr in Paris hingerichtet worden. Seit Mitternacht waren der **Roquette-Platz** und die anstoßenden Straßen von Polizeisoldaten und einer Schwadron Garde besetzt. Es waren zunächst nur wenige Neugierige anwesend, die zurückgetrieben wurden, um dem Scharfrichter **Deibler** den Weg zum Schaffot frei zu machen. Inzwischen hatten der Gefängnißdirektor und der Untersuchungsrichter die Zelle Henry's betreten. Henry schlief fest und mußte wachgeschüttelt werden. „Ihre Stunde ist gekommen, fassen Sie Muth", sagte der Gefängnißdirektor. Henry schwieg, aber sein Gesicht zog sich zusammen und wurde schrecklich bleich; er kleidete sich sodann in nervöser Hast an. Auf die Frage, ob er rauchen oder trinken wolle, schüttelte er mit dem Kopfe. „Sind Sie Herr Deibler?" fragte er den Gehilfen des Scharfrichters während des Ankleidens. Als Henry kurz nach 4 Uhr das Gefängniß verließ, hatte sich auf der Hinrichtungsstätte bereits eine größere Zahl Zuschauer eingefunden. Den Zuspruch des Geistlichen hatte Henry zurückgewiesen. Voran schritten Deibler und der Geistliche; Henry, dessen Gesicht aschfahl war, wurde von den Gehilfen Deibler's geführt. Da ihn die Ketten beim Gehen hinderten, rief er: „Man kann ja hier gar nicht gehen!" Sodann schrie er mit erstickter Stimme: „Muth, Kameraden, es lebe die Anarchie!" Als die Scharfrichtergehilfen ihn auf das Fallbrett warfen, rief er noch einmal: „Es lebe die Anarchie!" Sodann fiel das Beil. Nach der Hinrichtung wurden drei Personen, von denen die eine ein Hoch auf die Anarchie, die anderen Hochrufe auf Henry und die Kommune ausgebracht hatten, verhaftet.

Spanien. Die zum Tode verurtheilten **Anarchisten** sind am Montag Morgens 4 Uhr in Barcelona in den Gräben der Citadella Montjuich **erschossen** worden. Einer der Anarchisten rief seinem Sohne zu, seinen Tod zu rächen.

Amerika. Die **Coxeyschen Arbeitslosen** machen sich an verschiedenen Orten noch immer unangenehm bemerkbar, besonders im nördlichen Idaho, wo sie die Eisenbahnzüge besetzen und ohne Zahlung nach dem Osten fahren wollen. Die Polizei ist nicht stark genug, um ihnen gegenübertreten zu können. In Montana besetzten 25 Arbeitslose einen Zug, um nach Washington zu fahren. **Die Gesellschaft ließ den Zug entgleisen.** Er fiel in einen Graben, und acht Arbeitslose wurden verwundet und der Rest verhaftet.

Die Lage in **Pennsylvanien** ist sehr ernst. Falls der **Bergarbeiterstreik** noch eine Woche andauert, müssen die Fabriken in Folge Kohlenmangels die Arbeit einstellen; hierdurch würden zwei Millionen Arbeiter brotlos werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Mai.

— Der **Kaiser** fuhr am Sonntag Vormittag in Begleitung der Grafen zu Dohna und von Moltke zur Kirche nach Altstadt. Der Kaiser trug Husaren-Uniform. Tausende von Menschen waren zu Wagen und zu Fuß nach Altstadt geeilt, und da die kleine Kirche die Menge nicht zu fassen vermochte, so hatte sich das Publikum zu beiden Seiten des Weges sowohl auf dem Kirchhofe als auch im Pfarrgarten und auf der Chaussee aufgestellt. Beim Verlassen der Kirche wurde der Kaiser mit Sträußen und Blumen förmlich überschüttet, so daß deren Unterbringung im Wagen recht schwer wurde. Ein alter Herr erregte die Aufmerksamkeit des Kaisers, indem er mit zwei kleinen Jungen an der Kirchhofthüre stand und beim Herannahen des Kaisers den kleinsten Jungen auf den Arm nahm und in seiner patriotischen Freude mehrere Male ausrief: „Hurrah, Jungens, seht hier Euren Kaiser, hoch der Kaiser, Jungens seht, hier ist Euer Kaiser!" Der Kaiser konnte sich eines wohlgefälligen Lächelns nicht erwehren. Als der Kaiser den Besitzer **Pukall** sah, welcher seiner Zeit bei der 2ten Kompagnie des 1. Garderegiments diente, deren Hauptmann der damalige Prinz Wilhelm war, sprach er einige Worte mit Pukall, stieg darauf in den Wagen und war auch den Grafen zu Dohna und Moltke beim Ensteigen behülflich. Dann fuhr er unter dem Hurrah der Anwesenden nach Pröckelwitz zurück. Am Nachmittage fuhr der Kaiser zum Besuche des Grafen zu Dohna nach Kanthen und kehrte von dort Abends nach 8 Uhr zurück.

Auf Befehl des Kaisers ist die Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments unter Führung ihres Stabstrompeters **Lehmann** gestern Vormittag von Danzig nach Pröckelwitz abgereist, um bei dem Mahle die Tafelmusik auszuführen.

— Die diesjährige **Torpedobootsflotille** ist aus der 1. und 8. Division mit dem Aviso „Blitz" als „Flaggschiff", den **Divisionsböten** D 1 und D 8 und 12 Torpedoböten zusammengesetzt und hat seine Uebungsfahrt nach der Ostsee angetreten.

— Das amtliche Wahlergebniß der am 16. Mai vollzogenen **Reichstagsersatzwahl** im Wahlkreise **Inowrazlaw-Mogilno** ist folgendes: Dr. **Krzyminski** (Pole) 10 612, **Timm-Zduny** (kons.) 1746, **Priebe-Argenau** (Antisemit) 1449 und **Berfus** (Soz.) 219, zersplittert 39, ungiltig 19 Stimmen, **Krzyminski** ist also gewählt. Wahlberechtigt waren 25 519 Personen, davon 7661 Deutsche, 17 858 Polen.

— Von allen Seiten kommen auch heute Nachrichten über den großen **Schaden**, den der letzte **Nachtfrost** angerichtet hat. Das Frostgebiet erstreckt sich auf die ganze Provinz Westpreußen, auf den nördlichen Theil der Provinz Posen, auf Hinterpommern und auf Ostpreußen bis nach Insterburg hin.

— In der Stadt **Warschau** sind in der Zeit von 14. bis 16. Mai 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle, im Gouvernement **Radom** vom 4. bis 6. Mai 4 Erkrankungen und 6 Todesfälle, im Gouvernement **Plock** vom 11. bis 15. Mai 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle an **Cholera** vorgekommen.

Um über die Todesursachen bei dem unter **cholera**verdächtigen Erscheinungen in **Waldeck** im Kreise Löbau nunmehr gestorbenen Arbeiter D. Aufklärung zu gewinnen, wird die Leiche geöffnet und innere Theile zur Untersuchung an das bakteriologische Institut bezw. an das Reichsgesundheitsamt in **Berlin** abgegeben werden.

Zwischen dem **Oberpräsidium** in Danzig und **Berlin** ist eine **Fernsprech-Verbindung** eingerichtet, und der Verkehr findet auf direktem Wege mit dem Reichsgesundheitsamt und den Ministerien statt.

— Zur Hebung der **Korbweiden-Kultur** beabsichtigt das Landwirthschaftsministerium besondere Mittel zu bewilligen.

— Im Schützenhause wurde am Sonnabend die zweite diesjährige Generalversammlung des **Kriegervereins** abgehalten. Nachdem Kamerad **Reidel** als Mitglied der Rechnungs-Revisions-Kommission eine Uebersicht über das Vermögen des Vereins und einen Bericht über die Ergebnisse der vorgenommenen Revision gegeben hatte, beantragte er, dem Rendanten Kameraden **Raykowski** die Entlastung zu ertheilen. Um ihr Einverständniß damit zu erkennen zu geben und zugleich dem Herrn Rendanten für seine Mühewaltung ihren Dank auszudrücken, erhoben sich die Kameraden von ihren Sitzen. Mitglieder des **Sängerbundes** hatten den Antrag gestellt, daß nicht mehr wie bisher nur der Sängerbund allein, sondern die Generalversammlung den Liedermeister wähle, daß diesem ein festes jährliches Honorar ausgesetzt und daß allen Sängern der monatliche Beitrag zur Vereinskasse erlassen werde. Der Antrag wurde **abgelehnt**. Weiter wurde den Kameraden nochmals ans Herz gelegt, sich an den Uebungen der **Sanitäts-Kolonne** in diesem Sommer rege zu betheiligen. Die Zeit, wann und wo diese Uebungen stattfinden werden, solle durch eine Anzeige im „Geselligen" bekannt gegeben werden. Hauptsächlich um eine Menge von Nichtmitgliedern, die keine Einladung vom Vorstand erhalten haben, von den Festlichkeiten des Vereins fern zu halten, wurden 12 Kameraden als Aufseher bei den zu veranstaltenden Vergnügungen gewählt. Nachdem der Vorsitzende einen Abschnitt aus dem Berichte des Kriegerbundes für 1894 über die Pflichten der Mitglieder der Kriegervereine vorgelesen hatte, schloß er den geschäftlichen Theil der Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. In dem gemüthlichen Theil machte der Vorsitzende die angenehme Mittheilung, daß der Vorstand 4—500 **Mark** aus der Vereinskasse für die Fahrt zu der großen **Kaiserparade**, die in der Gegend von Elbing im Monat September stattfinden wird, bewilligt habe; ungefähr 200 Mitgliedern hoffe der Verein durch Beschaffung eines Extrazuges freie Fahrt gewähren zu können. Zur Erheiterung und großen Freude las Herr Kamerad Oberlehrer **Reimann** einige drastische Stellen aus Reuters „de Reis na Belligen" vor.

— [**Sommertheater.**] Der Besuch der gestrigen Vorstellung, in welcher der Moser'sche Schwank „**Die Leibrente**" zur Aufführung gelangte, war leider in Folge der ungünstigen Witterung nur schwach, auch hatte die Vorstellung, namentlich im zweiten Akt, unter dem strömenden Regen und dem Rollen des Donners zu leiden, so daß der Dialog eine geraume Zeit hindurch unverständlich war. Die Aufführung selbst verdient alles Lob und das erschienene Publikum amüsirte sich trotz des unbehaglichen Wetters recht gut. Insbesondere gefiel wieder Herr **Winkelmann**, der als Buchhalter Zippe besonders in den Szenen, in denen seine Schadenfreude seinen „ehrenwerthen" Chefs, den Obergaunern Schmoll und Kratzer gegenüber zum vollen Ausdruck kam, eine urdrollige Komik entwickelte. Diese beiden Halsabschneider wurden von den Herren **Abicht** und **Wangemann** gleichfalls sehr gut dargestellt. Herr **Miethke** brachte als Rentier Körner die diesem ehemaligen Geschäftsmann eigene vornehme, etwas kühle Natur trefflich zum Ausdruck, Herr v. **Zacharewicz** spielte den Georg Hartwig, der nichts versteht, als Geld ausgeben, sich aber schließlich doch zu einem willensstarken Manne entwickelt, mit vielem Verständniß und der Schlosser Stöckel des Herrn **Klug** war eine sehr charakteristische Erscheinung. Fräulein **Koch** spielte die Nähterin Gertrud mit großer Hingabe und Natürlichkeit und auch Frau **Wangemann** suchte die Tante Kalmus recht wirkungsvoll auszugestalten.

— Dem Lazareth-Ober-Inspektor **Heinicke** zu Königsberg ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

m **Danzig**, 21. Mai. Der Magistrat beabsichtigt die neben dem städtischen Arbeitshaus belegene Kilp'sche **Brauerei** zu erwerben, wahrscheinlich, um das Arbeitshaus zu vergrößern. — Bei den **Erdarbeiten** an der Bastion **Hl. Leichnam** ist man wieder auf eine seltsam geformte **Mauer** gestoßen, deren Freilegung von den Forschern ihrer seltenen Bauart wegen mit Ungeduld erwartet wird

Danzig, 21. Mai. (D. Z.) Das hiesige **Einigungsamt** hat auf's Neue den Versuch unternommen, eine gütliche Beilegung des im Baugewerbe bestehenden Löhnungsstreites und damit die **Beendigung des Streikes** herbeizuführen. Nach Verhandlung mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde letzteren am Sonnabend eröffnet, daß die Arbeitgeber nicht im Stande seien, die Forderung des Mindestlohnes anzuerkennen, aber sich bereit erklärt hätten, eine **Erhöhung des Durchschnittslohnes zuzustehen**. Eine heute Vormittag abgehaltene Versammlung der streikenden Zimmergesellen beschloß jedoch, an der Forderung des Mindestlohnes festzuhalten.

In Bohnsack haben am 12. Mai und 29. November v. Js., am 23. Februar und 27. März d. Js. größere Brände stattgefunden. Da die Vermuthung besteht, daß diese sämmtlich an**gelegt** worden sind, hat der Herr Regierungspräsident auf die Ermittelung der Brandstifter eine **Belohnung** von 300 Mark ausgesetzt.

In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Danziger Bezirks-Vereins der deutschen **Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** wurde der Voranschlag für 1894/95 in Einnahme und Ausgabe auf 7500 Mk. festgestellt. Die für den verstorbenen Herrn Kommerzienrath Paleske und den aus der Bezirks-Verwaltung ausgeschiedenen Herrn Konsul Brinckmann vorgenommenen Neuwahlen ergaben die Wahl der Herren Th. **Rodenacker** und Regierungs-Assessor **Büchting** zu Mitgliedern der Bezirks-Verwaltung.

Kulm, 21. Mai. (K. Z.) Die auf Sonnabend anberaumte Versammlung der Interessenten des **Bahnbaues Kulm-Unislaw** wurde durch Herrn Oberamtmann **Krech**-Althausen eröffnet. Herr Krech wies auf die Dringlichkeit und Nothwendigkeit der Bahn hin und legte den Entwurf einer **Petition** an den Herrn Eisenbahnminister Thielen vor. In diesem Entwurf wird das allmähliche aber ständige Zurückgehen des Handels und Wandels in Kulm hervorgehoben, der stetige Verfall früher sehr blühender Firmen betont, sowie darauf hingewiesen, daß Kulm für jegliche Industrie wohl geeignet wäre, welche aber wegen der Abgeschlossenheit der Stadt nicht aufkommen könne. Auch die strategische Bedeutung der Bahn, falls sie weiter ausgebaut werde und so die Provinzen West- und Ostpreußen in einer Linie von Westen nach Osten durchschneide, wird hervorgehoben. Darauf sprach Herr Deichhauptmann **Lippke** über die Nothwendigkeit eines **Bahnbaues** von **Graudenz** bezw. **Mischke** durch die Stadtniederung über **Kulm** nach **Unislaw** bezw. **Damerau**, wies die Rentabilität dieser Strecke nach und bittet, diese Linie mit in der Petition zu befürworten. Trotz der Anerkennung der für diesen Bahnbau angeführten schwerwiegenden Gründe konnte sich aber die Versammlung nicht entschließen, beide Linien in einer Petition zu befürworten, weil daran das ganze Projekt scheitern könnte, und gab Herrn L. anheim, betreffs dieser Linie, welche ja früher oder später als Ergänzung der Linie Kulm-Unislaw folgen müßte, besonders zu petitioniren, wozu sich Herr L. bereit erklärt. Sodann wurde zur Wahl eines Komitees geschritten und die Herren Bürgermeister **Steinberg**, **Segall**, **Geiger**, **Grzesinski** und **Knorr** als Vertreter der Stadt Kulm gewählt. Wegen der Vertretung der interessirten ländlichen Bezirke in der Kommission sollen die Amtsvorsteher ersucht werden, geeignete Persönlichkeiten als Komiteemitglieder vorzuschlagen bezw. sich selbst dem Komitee anzuschließen, welches dann eine Petition an den Eisenbahnminister ausarbeiten und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Projekt des Bahnbaues fördern soll.

In der Nacht von Sonntag zu Montag sind auf dem Rittergute des Herrn **Sieg-Raczyniewo drei Kathen** und ein **Viehstall** ein **Raub der Flammen** geworden. Drei Personen erlitten schwere Brandwunden, eine **Frau** ist bereits an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

h **Aus dem Kreise Strasburg**, 21. Mai. Heute brannte auf dem Ansiedelungsgute **Rynsk** der große Schweinestall ab. Eine Menge Schweine kamen in den Flammen um.

Osche, 21. Mai. Vorgestern wurde der Knecht des Bauern G. aus Lonskipiec beim Abladen von Langholz **lebensgefährlich verletzt**. Dies ist in kurzer Zeit der fünfte Unglücksfall.

e **Oliva**, 21. Mai. Heute Abend entlud sich trotz des kalten Wetters in unserer Nachbarschaft ein kurzes aber heftiges **Gewitter**. Der **Blitz** schlug in die mit Stroh, Maschinen und Ackergeräthen gefüllte große **Scheune** des dem Herrn **Schellwien** gehörigen Gutes **Bissau** und äscherte diese in wenigen Minuten vollständig ein. Nur der schnell herbeigeeilten Spritze des Gutes Czapeln war es zu verdanken, daß nicht sämmtliche Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden.

* **Dirschau**, 21. Mai. Heute hat das Königsschießen in unserer Schützengilde stattgefunden. König wurde der Restaurateur Robert **Schultz**, erster Ritter der Bäckermeister **Liedtke**, zweiter Ritter der Uhrmacher **Liebig**.

W **Schöneck**, 21. Mai. Für **Neu-Paleschken** ist der **Neubau** der zweiklassigen **Schule** mit Nebengebäuden, veranschlagt zu 20000 Mk., in Aussicht genommen. — Vor einigen Tagen wurde in einem nahen Forste ein **Fuchsbau** ausgegraben. Da zwei Teckel nicht wieder aus den Gängen kamen, grub man an verschiedenen Stellen über 2 Meter tiefe Gräben; wohl fand man in den Gängen 3 todt gebissene junge Füchse, die Teckel jedoch kamen nicht mehr zum Vorschein.

yz **Elbing**, 21. Mai. Die hiesigen **Volksschullehrer** und **Lehrerinnen** sind durch den Magistrat aufgefordert worden, eine **Erklärung** dahin abzugeben, daß für die Gehaltsverhältnisse, insbesondere auch für die Berechnung der Pension, fortan der soeben eingeführte Gehaltsplan maßgebend sein soll. Aus welchem Grunde diese Erklärung abgegeben werden soll, ist den Betheiligten nicht bekannt.

Königsberg, 21. Mai. Das Ergebniß des gestrigen **Hochsprunges** ist folgendes: den ersten Preis erhielt der Fuchswallach „Verhamo" des Herrn Dolle-Dwarischken; den zweiten die hellbraune Stute „Zerline" des Herrn Strehl-Kraftshagen, den dritten der Fuchswallach „Flamingo" des Herrn Mäcklenburg-Schrombehnen. Beim **einspännigen Trabwettfahren** (1300 Meter) nahm den ersten Preis der Dunkelfuchshengst „Silverking" des Herrn Mäcklenburg-Schrombehnen (Zeit 2 Min. 23³/₅ Sek.), den zweiten desselben Herrn Schimmelstute „Ima" (Zeit 2 Min. 42²/₅ Sek.), den dritten Preis die Schimmelstute „Alexandrine" des Kaufmanns Herrn **Minzloff**-Königsberg (Zeit 2 Min. 47³/₅ Sek.). — Beim gestrigen Hochsprunge kam leider ein Unfall vor. Einem Pferde zerriß, nachdem es die Barriere genommen hatte, der Sattelgurt. Das Pferd trennte sich in Folge dessen von seinem Reiter und stürmte in das Publikum hinein. Hierbei wurde die Gattin eines städtischen Beamten zu Fall gebracht, gerieth unter die Füße des Pferdes und wurde so verletzt, daß sie sofort nach der Klinik gefahren werden mußte.

Die **Prämiirung** fand heute Vormittag statt. Es erhielten in Kategorie I: „**Schwerer Wagenschlag**" den ersten Preis: Pferdehändler **Sandelowski**-Nordenburg für einen Fuchswallach, den zweiten Preis: Pferdehändler Fried-

mann-Königsberg für einen Fuchswallach; den dritten Preis: Pferdehändler Newiger-Insterburg für einen Rappwallach; den vierten Preis: Gutsbesitzer Westphal-Sandfluß für einen Rappwallach. In Kategorie II: „Leichter Wagenschlag" den ersten Preis: Pferdehändler Sandelowski und Rachmann-Königsberg für eine dunkelbraune Stute; den zweiten Preis: Pferdehändler Wollowitzki-Zinten für eine Rappstute; den dritten Preis: Pferdehändler Friedmann-Königsberg für einen braunen Wallach; den vierten Preis: Gutsbesitzer Bieber-Eckritten für eine dunkelbraune Stute. In Kategorie III: „Starker Reitschlag" den ersten Preis: Rittergutsbesitzer Meyer-Barten für einen Fuchswallach; den zweiten Preis: Pferdehändler Levy-Danzig für eine hellbraune Stute; den dritten Preis: Pferdehändler Friedmann-Königsberg für eine Fuchsstute; den vierten Preis: Rittergutsbesitzer Meyer-Barten für einen Rappwallach. In Kategorie IV: „Leichter Reitschlag" den ersten Preis: Pferdehändler Newiger-Insterburg; den zweiten Preis: Rittergutsbesitzer Meyer-Barten für einen Fuchswallach; den dritten Preis: Rittergutsbesitzer von der Goltz-Tengen für einen braunen Wallach; den vierten Preis: Rittergutsbesitzer Meyer-Barten für einen Rappwallach.

Das Komitee für die Nordostdeutsche Ausstellung, welche im Sommer 1895 hier stattfinden wird, hat infolge der reichlich eingegangenen Meldungen die Einrichtung einer besonderen Abtheilung für landwirthschaftliche Maschinen und eine Vergrößerung des Ausstellungsterrains beschlossen. Die Ausstellung wird demnach sechs Abtheilungen umfassen. Von diesen ist die erste: Industrie und Gewerbe die umfangreichste, welche in fünfzehn Gruppen und fünfzig Klassen die wichtigsten Industriezweige umfaßt. In diesen Abtheilungen werden nur solche Gegenstände zugelassen, welche in dem Ausstellungsgebiete mittelst gewerblicher Thätigkeit gewonnen, oder durch eine wesentliche Verarbeitung oder Bearbeitung von auswärts bezogener Stoffe hergestellt sind. Für die Abtheilungen Antike und moderne Kunst und Kunstgewerbe, Gewerbliche Hygiene und Unfallversicherung, Marine und Fischerei, Handelsausstellung und Landwirthschaftliche Maschinen ist die Betheiligung unbeschränkt. Dem Unternehmen werden fast täglich nicht nur aus Ostpreußen zustimmende Kundgebungen zu theil, sondern auch aus den benachbarten Provinzen, was die aus Danzig, Elbing und Bromberg eingegangenen Anmeldungen beweisen. Insbesondere hat der Herr Regierungspräsident in Danzig sein lebhaftes Interesse für die Ausstellung bekundet und Herrn Regierungs- und Gewerberath Trilling, sowie Herrn Regierungsassessor Büchting in Danzig beauftragt, die dortigen Industriellen zur weiteren Betheiligung anzuregen.

Der Prediger des St. Georgenhospitals, Herr Jacobi beging am Sonntag unter Antheilnahme weiterer Kreise die Feier seines 60jährigen Dienstjubiläums. Vormittags erschienen als Deputation des Magistrats Herr Oberbürgermeister Hoffmann und Herr Stadtrath Brinkmann, um dem im 88. Lebensjahre stehenden Greise eine Ehrengabe zu überreichen. Das Konsistorium ließ seine Glückwünsche und gleichfalls eine Ehrengabe durch den Präsidenten Freiherrn v. Dörnberg und den Konsistorialrath Pelka überbringen. Im Auftrage der Amtsbrüder beglückwünschte den Jubilar als ihren Senior Herr Konsistorialrath Licentiat Eilsberger, unter Ueberreichung einer kostbaren Stutzuhr. Eine weitere Deputation war vom städtischen Realgymnasium, an dem Prediger Jacobi seit 32 Jahren in sämmtlichen Klassen den Religionsunterricht ertheilt, entsendet.

e **Allenstein**, 21. Mai. Daß Neid die Wurzel alles Uebels ist, davon liefert folgende Rohheit wiederum einen Beweis. In dem benachbarten Dorfe Schönwalde haben sich zwei Schmiedemeister niedergelassen, H. und T., von denen der erstere jedoch weit mehr zu thun hat. Aus Neid hierüber faßte T. gegen H. einen unversöhnlichen Haß. Als sich H. nun am Freitag in ziemlich vorgerückter Abendstunde von Allenstein aus auf dem Heimweg befand, wurde er plötzlich von T. überfallen, zu Boden geschlagen und arg zugerichtet. Auf die jämmerlichen Hilferufe eilten aus dem Gute Bergenthal zwei Männer herbei, die den Missethäter in die Flucht jagten. Den stark blutenden H. hoben die Retter auf und führten ihn nach der Stadt zurück zum Arzt, der neun Kopfwunden feststellte.

Goldap, 21. Mai. Sämmtliche hier noch in Bürgerquartieren liegenden Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 33 sollen in diesem Jahre noch Kasernements beziehen. Es ist deshalb, obgleich mit dem Bau von festen Kasernen schon begonnen worden ist, die Erbauung von einstöckigen Baracken, die aus Mannschaftskasernen, Kasernements für verheirathete Unteroffiziere und Wirthschaftsgebäuden bestehen sollen, verfügt und in dieser Woche auch in Angriff genommen worden. Die Kasernements müssen in kürzester Zeit fertiggestellt werden, da sie am 1. Oktober bezogen werden sollen.

Insterburg, 20. Mai. Wegen fahrlässiger Tödtung stand gestern die unverehelichte Emma Wolff aus Buglien vor der hiesigen Strafkammer. Im März d. Js. war der Forst-Referendar Hillmer aus Brödlauken auf der Domaine Buglien zur Nacht. Der Angeklagten lag die Heizung des Zimmers des Herrn H. ob, und es war ihr bereits früher eingeschärft worden, die Ofenklappe nicht zu schließen. Diesen Befehl hat die Angeklagte unbeachtet gelassen, indem sie zu früh die Klappe schloß. In Folge dessen ist Herr H. an Kohlendunstvergiftung gestorben. Die Angeklagte wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

♀ **Bromberg**, 22. Mai. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde wegen Wechselfälschung gegen die Landwirthe Eduard und Julius Krienke aus Friedrichsthal verhandelt. Eduard Krienke und der Kaufmann Jakob Goldstein zu Labischin standen seit länger als 10 Jahren in Geschäftsverbindung. Krienke war dem Goldstein einmal über 3000 Mk. schuldig geworden und hatte diese Schuld bis auf 940 Mk. abbezahlt. Im Jahre 1888 bekam er von Goldstein einen Rechnungsauszug, gleichzeitig verlangte letzterer von ihm über den Betrag von 940 Mk. einen Wechsel mit den Unterschriften seines Bruders Julius Krienke aus Knieja und seines Schwagers D. zu Breitenstein. Goldstein erhielt auch einen solchen Wechsel mit den Unterschriften. Kurz vor dem Fälligkeitstermine des Wechsels schrieb Goldstein an den Acceptanten D., daß er am Verfalltage Zahlung leisten möge. Hierauf antwortete D., daß er den Wechsel gar nicht unterschrieben habe. Es hat sich dies auch als richtig erwiesen, denn nach den angestellten Ermittelungen sind die Unterschriften von den Angeklagten gefälscht worden. Sie wurden zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gestern fand auf der Eisenbahndirektion ein Termin zur Vergebung der Arbeiten zur Herstellung der Bahn Rogasen-Dratzig statt. 17 Unternehmer gaben Gebote ab. Die Bahn muß bis zum 1. Oktober 1895 fertiggestellt sein.

Als Landschaftsdeputirter für den Bromberger Landschaftskreis der Westpreußischen Landschaft wurde am Sonnabend Herr Kunckell-Krenzoly wiedergewählt.

Am Sonnabend Nachmittag stürzte sich ein Arbeiter in Gr. Bartelsee in die Brahe und fand seinen Tod.

m **Samter**, 20. Mai. Mit Hülfe eines Mitgefangenen, der ihm über die Gefängnißmauer half, entsprang gestern früh der bereits viermal bestrafte und gegenwärtig wegen Betruges und Urkundenfälschung eine Strafe von 15 Monaten abbüßende Gefangene Morow aus Berlin. Am Abend gelang es dem eifrigen Bemühen des hier stationirten Gendarmerie-Wachtmeisters, den Flüchtling in einem Roggenfelde, eine Meile von Samter entfernt, festzunehmen.

+ **Kolmar**, 21. Mai. Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan ist heute in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

R **Ostrowo**, 20. Mai. Das Rittergut Kentschütz ist vom bisherigen Besitzer Kaufmann Goldberg in Berlin für 220000 Mk. an den Grafen Sokolnicki in Posen verkauft worden. Durch diesen Abschluß ist das Rittergut, nachdem es seit mehr als 20 Jahren in deutschen Händen war, wieder in polnischen Besitz gelangt. — Die echten Menschenpocken scheinen sich in unserer Gegend immer mehr ausbreiten zu wollen. Dieselben sind zuerst in Wielowies und jetzt auch schon in dem zum Schildberger Kreise gehörigen Dorfe Bukownica in mehreren Familien aufgetreten. Nach den angestellten Ermittelungen sind sie durch russische Arbeiter eingeschleppt worden.

ff **Wreschen**, 21. Mai. Bei dem Schützenfeste erlangte Herr Gastwirth Wilicki die Königswürde, den nächstbesten Schuß gab Herr Kämmerer v. Wardyski ab, und die Ritterwürde wurde Herrn Chirurg Scholz zuertheilt.

Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

In der Sitzung am Montag wurde die ablehnende Antwort des Kreistages, auf die Eingabe um Gewährung einer Beihilfe für die geplante lateinlose Realschule mitgetheilt und vom Herrn Vorsitzenden hervorgehoben, daß Herr Provinzial-Schulrath Kruse sich für die Errichtung einer derartigen Schule in Marienwerder ausgesprochen habe und das Ausbleiben eines Bescheides Seitens des Herrn Ministers zu guten Hoffnungen in der Realschulangelegenheit berechtige. Zu einem längeren Gedankenaustausch gab das Anschreiben des landwirthschaftlichen Vereins Saalfeld Veranlassung, welches die Regelung der Getreidepreise auf Grund des v. Kanitz'schen Antrages betraf. Alle Redner sprachen sich für die Nothwendigkeit der Erhöhung dieser Preise aus, wenn man auch über die Art und Weise der Regulirung noch verschiedener Ansicht sei. Dann sprach der Vorsitzende seine hohe Befriedigung darüber aus, daß der von dem Dirigenten unseres Gestüts, Herrn v. Schorlemer angeregte gute Gedanke der Veranstaltung von Stutenschauen durch die Zustimmung und Unterstützung des landwirthschaftlichen Centralvereins so schnell zur That geworden ist, und forderte die Vereinsgenossen zu reger Betheiligung an der hiesigen Stutenschau am 26. Mai auf. Ferner wies der Vorsitzende auf die Nothwendigkeit der Versicherung gegen Hagelschaden hin.

Landwirthschaftlicher Verein Eichenkranz.

Die letzte Sitzung, welche in Tannenrode stattfand, war sehr stark, auch von Mitgliedern aus entfernteren Bezirken des Vereinsgebietes, besucht. Zunächst hielt Herr Wandergärtner Evers-Zoppot einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Weltausstellung in Chicago und den Obstbau in Nordamerika. Dieser Gegenstand ist vor einigen Wochen schon einmal ausführlich im „Ges." nach einem von Herrn E. in einem benachbarten Vereine gehaltenen Vortrage besprochen worden, weshalb wir heute nur einige Punkte aus dem von Herrn E. Vorgetragenen hervorheben. Zunächst warnte Redner vor Kapitalsanlagen in amerikanischen Unternehmungen, auch wenn bekannte Menschenfreunde an der Spitze derselben ständen, da nach seinen Erfahrungen drüben so manches menschenfreundliche Werk lediglich zum Zwecke der Reklame ausgeführt wird. Er besprach dann die praktische Bauweise, sowie Lebens- und Geschäftsführung der Amerikaner und schilderte in großen Umrissen die Chicagoer Ausstellung. Vom amerikanischen Obstbau, den der Vortragende im Verlaufe seiner Amerikareise kennen lernte, hob er besonders hervor, daß die Amerikaner immer nur auf frischem Boden ganz junge Bäumchen anpflanzen und diese sich gleich von unten auf verzweigen lassen, und daß sie nur wenige Sorten in großen Mengen anpflanzen. Der Erfolg sei, daß der ausgeruhte Boden, auch ohne besondere Düngung, die Bäume stets gesund und fruchtbar erhalte, daß die jungen niedrigen Bäume besser anwachsen, schneller zur Fruchtbarkeit kommen und eine sorgfältige Ernte mit der Hand sehr erleichtern. Redner ist der Ansicht, daß auch wir in unsern Gärten durch Schlageintheilung und Fruchtfolge verhindern müssen, daß auf demselben Stück Land immer nur Obst gebaut wird; auch die Anwendung niedriger Bäume und weniger Sorten empfahl er als vortheilhaft, und wenn wir dann noch unsere Bäume eifrig pflegen, dann würde der Obstbau das einträglichste Nebengewerbe der Landwirthschaft werden.

Alsdann führte Herr Kyser-Graudenz den von Dr. Alexander Katz erfundenen, gegen Pferdekolik empfohlenen Rauch-Klystier-Apparat in Thätigkeit vor. Es wurde beschlossen, einstweilen einen Apparat zur Probe anzukaufen und bei Herrn Gastwirth Ball in Tannenrode zu stationiren; der Apparat soll Mitgliedern des Vereins für 1 Mk., Nichtmitgliedern für 2 Mk. zum Gebrauch zur Verfügung stehen. Falls er sich bewährt, sollen noch weitere Apparate für den Verein angeschafft werden. Häufig ist schon der Wunsch laut geworden, daß bei uns einmal ein praktischer Obstbaukursus abgehalten werden möchte. Die Einrichtung eines solchen Kursus stand auch auf der Tagesordnung der Sonnabendsitzung. Es wird nunmehr Herr Wandergärtner Evers im August und September d. J. hier einen derartigen Kursus veranstalten, und zwar wird Herr E. abwechselnd in Rehkrug und Dossoczyn Vorträge halten. Die damit verbundene praktische Anleitung zum Verschnitt von Obstbäumen 2c. wird Herr E. in den Gärten der Herren Temme-Wangerau und Schulz-Dossoczyn geben. Für die Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften haben bereits mehrere Vereinsmitglieder ihre Besitzungen bei dem Centralverein zur Preisbewerbung angemeldet. — Die nächste Sitzung des Vereins soll am 23. Juni in Rehkrug stattfinden.

Verschiedenes.

— Zwölf englische Feuerwehroffiziere haben am Montag das Hauptdepot der Berliner Feuerwehr besichtigt und dort einer interessanten und in allen ihren Theilen wohlgelungenen Vorführung beigewohnt.

— Der Verein der Berliner Brauereien hat beschlossen, diejenigen Brauereien, welche in Folge der jetzigen Boykottirung der Sozialdemokratie einen merklichen Rückgang ihres Absatzes verspüren, dadurch zu unterstützen, daß die andern Brauereien ihnen einen Theil ihres Bieres abnehmen und diesen an die eigene Kundschaft vertheilen. Dadurch wird der Konsum des boykottirten Bieres auf derselben Höhe erhalten und die Sozialdemokraten, welche boykottiren wollen, sind dabei nicht im Stande, mit Sicherheit feststellen zu können, welches Bier ihnen eigentlich vorgesetzt wird. Uebrigens hat der Boykott trotz der neuen Volksversammlungen am Freitag irgend eine merkliche Wirkung nicht erzeugt. Ein gewisser allgemeiner Konsumrückgang in diesen Tagen ist auf die kühlere Witterung zurückzuführen. Die Gärten und Ausschankstätten, in denen das von der Sozialdemokratie verpönte Bier vertrieben wird, waren an diesem Sonntag ebenso besucht wie früher.

— In Berlin hat sich der 24jährige Gelbgießer Wilhelm Grauwald aus Elbing erschossen. Näheres ist noch nicht bekannt.

— Kanzler Leist, dessen Ankunft in Europa am 10. Mai zwar erwartet wurde, jedoch nicht erfolgt ist, soll, wie dem „Hann. Cour." geschrieben wird, nach Amerika entflohen sein.

— [„Herr Schulrath Dombrowski".] Daß ein Pedell zum Schulrath ernannt wird, ist gewiß früher nicht vorgekommen, aber in Milwaukee im nordamerikanischen Staate Wiskonsin ist es jetzt passirt. Dort werden nämlich die Schulräthe, welche die Aufsicht über die öffentlichen Schulen zu führen haben, nicht von einer sachverständigen Behörde ernannt, sondern von den Aldermen (Stadträthen) der einzelnen städtischen Bezirke. Nun war der Janitor (Pedell) der 14. Ward-Schule, ein gewisser Dombrowski, vor Kurzem seines Postens enthoben worden, weil einige Lehrerinnen sich über sein flegelhaftes, eines Gentlemans unwürdiges Betragen beschwert hatten. Die Stadtväter Czarnecki und Kölsch aber nahmen sich des Gemaßregelten an und ernannten ihn zum Schulrath, so daß er nunmehr der Vorgesetzte der Lehrerinnen wird, denen gegenüber er die Pflichten des Anstandes außer Acht gelassen hatte. Die „Abendpost" von Milwaukee berichtet folgendes Zwiegespräch zwischen dem edlen Dombrowski und einem ihrer Redakteure: „Halten Sie sich fähig, die Pflichten eines Schulkommissars erfüllen zu können?" „Ja". „Haben Sie die Ernennung angestrebt?" „Nein, die Aldermänner Kölsch und Czarnecki boten mir die Stellung an, und ich nahm sie an". „Ist es nicht eine ungewöhnliche Begebenheit, daß ein Schuldiener zum Schulrath ernannt wird?" „Nein! Ex-Schulkommissar Piszozek war auch einst Pedell gewesen". Ueber die Ursache seiner Absetzung als Pedell lehnte Dombrowski ab, zu sprechen. Auf wenig Dinge sind die Bürger der Vereinigten Staaten so stolz als auf ihr Schulsystem, und doch ist gerade dieses mit den allergrößten Mängeln behaftet, worunter der Mangel sachverständiger Schulbehörden nicht der geringste ist. Jene Beförderung ist aber so eigenartig, daß sogar die amerikanische Presse, die doch an starke Dinge gewöhnt ist, den Vorfall eine „Gemeinheit" und „Eselei" nennt.

— Ein furchtbarer Wirbelwind entstand dieser Tage in Kunkel (Nordam. Staat Ohio.) Fünf Personen wurden dabei getödtet und dreißig verletzt. Die Stadt Cleveland und andere Ortschaften wurden von schweren Hagelstürmen heimgesucht, welche großen Schaden anrichteten.

— Zwanzig Personen sind dieser Tage in der Theiß ertrunken. Bei Marmaros-Sziget kippte ein großes Floß um und die ganze Bemannung stürzte in die Theiß und ertrank. Bisher wurden zwölf Leichen aufgefunden.

— Die in Mainz unter dem Verdacht der Spionage verhafteten zwei Franzosen sind aus der Haft entlassen worden, da sich herausgestellt hat, daß beide auf einer Vergnügungsreise befindliche harmlose Herren sind.

— [Widerruf.] „Ich habe gegen Herrn Schwemmert den Vorwurf erhoben, er trinke mit Vorliebe eins über den Durst. Derselbe ist grundlos."

— [Vorsichtiger Mann.] „Warum nennst Du eigentlich Deine hübsche Buchhalterin Marie? Du hast mir doch gesagt, sie heiße Anna." — „Ja, weißt Du, ich habe die schlechte Gewohnheit, im Schlafe zu reden, und — Marie heißt meine Frau."

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat mit 213 gegen 126 Stimmen in dritter Lesung den Rest des Gesetzentwurfs über die Landwirthschaftskammern gemäß den Compromißanträgen unter Ablehnung des Antrages Schaaf-Hahn, welcher in Bezug auf die Kostenvertheilung aus Billigkeitsrücksichten eine Minderbelastung einzelner Wahlbezirke verlangte.**

K Berlin, 22. Mai. Der Berliner Anwaltverein hat einstimmig in einer von ca. 300 Anwälten besuchten Versammlung eine Erklärung angenommen, welche das ganze Verhalten des Landgerichtsdirektors Brausewetter in dem bekannten Prozesse verurtheilt als besonders geeignet die Achtung des Volkes vor der Rechtspflege zu mindern und die Mitwirkung der Vertheidigung bei der Rechtspflege in Frage zu stellen. Ein Antrag jede Vertheidigung vor einem Gerichtshofe, dem Brausewetter präsidire abzulehnen, fand keine Mehrheit.

Alle Jounalisten verließen die Versammlung. als verlangt wurde, sie sollten ihren Bericht über die gepflogenen Verhandlungen und über die gegen Brausewetter beschlossene Erklärung einer Censur unterwerfen.

k Berlin, 22. Mai. Obschon der Gesammtvorstand des Comitees für die Berliner Gewerbeausstellung 1896 mit 43 gegen 27 Stimmen die Gegend am Lietzensee (Witzleben) als Ausstellungsterrain gewählt hat, erfolgt die eigentliche Entscheidung, ob eine Ausstellung überhaupt stattfindet, erst am Mittwoch. Viele Anhänger des Treptower Parks wollen am Lietzensee überhaupt nicht ausstellen.

—r Berlin, 22. Mai. In allen Berliner Gasthöfen ist heute nach einem 24jährigen Menschen Namens Ullrich, einem Postassistenten aus Leipzig, gesucht worden, der 100 000 Mark amtliche Gelder unterschlagen hat. 1500 Mark Belohnung sind auf seine Ergreifung ausgesetzt. Die Behörden aller größeren Städte wurden telegraphisch von dem Verbrechen benachrichtigt.

*** Leipzig, 22. Mai. Heute früh entgleiste der um 6 Uhr 40 Min. in Leipzig von Magdeburg fällige Eilgüterzug zwischen Stumsdorf und Niemberg. 16 Waggons sind stark beschädigt, so daß bedeutender Materialschaden entstanden ist. Ein Kondukteur ist schwer verletzt. Der Verkehr ist gesperrt.**

! **Petersburg**, 22. Mai. Die Kaiserin ist gestern nach dem Kaukasus abgereist.

!! Newyork, 22. Mai. Große Ueberschwemmungen verursachten bedeutende Verheerungen des ganzen Bergbaugebietes von Pennsylvanien und im Westen des Staates Newyork. Die Bahn- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. In den Orten Johnstown und Williamsport in Pennsylvanien sind Häuser und Brücken fortgerissen. Die Einwohner sind geflohen. Der Schaden in Williamsport wird auf eine Million Dollars geschätzt. In Pittsburg und Johnstown sind eine Anzahl Menschen ertrunken.

!! Newyork, 22. Mai. Der Führer der Arbeitslosen Coxey ist zu zwanzigjährigem Gefängniß und fünf Dollars Geldstrafe verurtheilt worden wegen Einbruchs in das Gebiet des Capitols zu Washington am 1. Mai.

Danzig, 22. Mai. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): matter.		russ.-poln. z. Transit	71
Umsatz 200 To.		Termin Mai-Juni .	105,50
inl. hochbunt u. weiß	130-135	Transit "	72
" hellbunt	128	Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	105
Transit hochb. u. weiß	97	Gerste gr. (660—700 Gr.)	120
" hellbunt ...	93	" kl. (625—660 Gr.)	100
Term. z. f. V. Mai-Juni	129,50	Hafer inländisch	125
Transit "	93	Erbsen "	120
Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	131	" Transit	85
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): matt.		Rübsen inländisch ...	180
		Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	47,00
inländischer	104-105	nichtkontingentirt.	27,00

Königsberg, 22. Mai. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 49,00 Brief, unkonting. Mk. 28,50 Brief, Mk. 27,75 Geld.

Wollbericht von Louis Schulz & Co. in Königsberg i. Pr.

Die Londoner Auktion hat einen stetigen Verlauf zu festen Preisen bei lebhafter Betheiligung. — Auf den deutschen Stapelplätzen ist Geschäftsstille vorherrschend. — Berlin meldet den sehr geringfügigen Umsatz von ca. 600 Ctr. Rückenwäschen und 200 Ctr. Schmutzwollen zu letztgemeldeten Preisen. — In Posen waren Umsätze vollständig belanglos; der alte Lagerbestand beziffert sich auf ca. 2500 Ctr. Rückenwäschen und 2000 Ctr. Schmutzwollen. — In Königsberg anhaltende Zufuhr von Schmutzwollen, die bei sehr ruhiger Stimmung für Stoff-, Tuch- und Kammwollen von 42—45—48 und nur für gute leichte Kreuzzuchten bis 50 Mk. pro 106 Pfd., selten etwas darüber, bringen.

Berlin, 22. Mai. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 130—138, per Mai 134,00, per September 136,25. — Roggen loco Mk. 107—114, per Mai 113,25, per September 116,25. — Hafer loco Mk. 128—164, per Mai 132,00, per September 113,75. — Spiritus 70er loco Mk. 28,00, per Mai 32,60, per Juli 33,70, per September 34,70. Tendenz: Weizen schwankend, Roggen schwankend, Hafer schwankend, Spiritus matt. Privatdiskont 1⅝%. **Russische Noten 219,40.**

Stettin 21. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen loco höher, 130—133, per Juni-Juli 134,50, per September-Oktober 137,50. — Roggen loco höher, 107—111, per Juni-Juli 111,50 per September-Oktober 116,00 — Pommerscher Hafer loco 130 bis 140.



Nachruf.

Am 21. d. Mts. starb unser langjähriges Mitglied, der Kamerad, Trompeter u. Steiger

Gustav Stössel

nach mehrmonatlichem Krankenlager. Sein Pflichtgefühl und Unerschrockenheit wird ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bei allen Mitgliedern erhalten. [1662

Graudenz, d. 22. Mai 1894.
Die freiwillige Feuerwehr.

Heute Nacht 3 Uhr entschlief sanft unser Söhnchen [1675

Arnold

im Alter von 1 M., 23 Tagen.
Graudenz, d. 22. Mai 1894.
Die trauernden Eltern.
G. Rindt u. Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters und Großvaters, des emer. Lehrers **Ludwig Laude**, insbesondere dem Lehrerkollegium für den erhebenden Gesang am Grabe, dem Kriegerverein für das letzte Geleite und dem Herrn Pfarrer Kalinowski für seine trostreichen Worte sprechen wir noch an dieser Stelle unseren innigsten Dank aus. [1650

Rehden, den 21. Mai 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten die freudige Mittheilung, daß uns am 19. des Monats ein strammes **Töchterchen** geboren wurde.

Riesenburg, den 20. Mai 1894.
Ed. Stahr u. Frau.

Gesucht zu kaufen ein **Bettgestell** mit Sprungfeder-Rahmen. Off. unt. Nr. 1646 an die Exped. des Geselligen erb.

Staatlich concessionirte Priv.-Vorbereit.-Anstalt für die Postgehilfenprüfung.
Postsec. Husen-Danzig
Kassub. Markt 3.
Beste Erfolge. Gute Pension. Bill. Preise.
Neuer Kursus 12. Juli. [1687

Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellsch.

Gegen Feuerschaden von Gebäuden, Mobiliar und Fabrikanlagen, auch unter Strohdach, werden zu billigsten Prämiensätzen versichert durch [1649]

Julius Wernicke.

Wollmarkt Thorn
den 13. Juni cr.

Den eleganteſten Anzug

und Paletotstoff in Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn liefert jedes Maaß zu staunend bill. Fabrikpreis. Garantie für streng reelle Qualitäten. Lobende Anerkennungen über ausgezeichnete Tragfähigkeit. [555]

Muster franco.
Otto Deckart, Tuchfabrikant, Spremberg N/L.

Maitrank
6 Flaschen für 3 Mark
bei [1617] **Gustav Brand.**



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Gustav Adolf-Festspiel
im Stadt-Theater zu Danzig.

Vorstellungen am 23., 24., 26., 27., 28., 30. Mai. Die Bahnstationen geben Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen aus. Näheres auf den Bahnstationen zu erfragen. Vorbestellungen auf Theater-Billets sind mittels Postkarte mit Antwort an die **Theaterkasse zu Danzig, Kohlenmarkt 10,** zu richten. [1686]

Die Actionäre der Zuckerfabrik Schwetz

werden zu einer

am Sonnabend, den 9. Juni cr., Nachmittags 3½ Uhr
in Schwetz — Wildt's Hôtel — stattfindenden

ausserordentlichen General-Versammlung

hiermit unter Hinweis auf § 31 des Gesellschafts-Statuts ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht über Gang und Lage des Geschäfts.
2. Beschlußfassung über einige Ergänzungen der maschinellen Anlagen.

Schwetz, den 17. Mai 1894.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Zuckerfabrik Schwetz.
K. v. Leipziger. [1549]

Sehr vortheilhaft kauft man
neue Federn, das Pfd. nur 40 Pf., [1613]
gerissene Federn, das Pfd. nur 75 Pf.,
Halbdaunen, das Pfd. nur 90 Pf., 1 Mk., 1,20 Mk.,
reine kleine daunenreiche Gänsefedern, das Pfd. 1,40 Mk., 1,60 Mk., 2 Mk.
reine Gänsedaunen, das Pfd. 3 Mk., 3,50 Mk., 5 Mk.,
im Spezial-Geschäft bei
S. Neumann, Herrenstraße Nr. 8.

Kisten und Säcke zur Verpackung gratis.

Gegen Nachnahme od. vorh. Bezahlung

werden die **Restbestände** des **Gustav Gawandka**'schen **Waarenlagers** in **Danzig** bis spätestens am 1 Juli ausverkauft. Das noch **sehr bedeutende Lager ist vollständig complettirt,** enthält sämmtliche **Kolonialwaaren**, als **Kaffee, Reis, Thee, alle Sorten Gewürze,** sowie **Materialwaaren, Seifen, Graupen, Grützen, Schmalz,** ferner **große Posten Cognac, Rum, echte Bordeaux-Weine, Moselweine, Cigarren, Lichte** rc. rc. Sämmtliche Waaren werden zu und unter Auktionspreisen verkauft, damit die nicht unbedeutenden Auktionsspesen vermieden werden. So zum Beispiel:

Streuzucker Pfund 25 Pfg., auch in Säcken a 2 Ctr. a 25 Mk. pro Ctr.
Brodraffinade Pfd. 28 Pf., geschlagen Pfd. 30 Pf., Würfelzucker Pfd. 29 Pf.
Rohrzucker Pfd. 35 Pf., Cichorien Pfd. 15 Pf., Amerik. Schmalz Pfd. 37 Pf.
Bratenschmalz Pfd. 50 Pf., Kartoffelmehl Pfd. 11 Pf., Lichte Pack 27 Pf.
Kronen- und Tafelkerzen das ganze Zollpfund nur 48 Pf.
Kaffee roh und gebrannt jedes Pfd. 10 Pf. billiger wie früher.
Chinesische und russische Thee's jedes Pfd. 50 Pf. billiger wie bisher.
Holländischen Cacao in Blechbüchsen jetzt Pfd. 2 Mk. 50 Pf.
Bruchchocolade garantirt rein jetzt Pfd. nur 80 Pf.
Chocoladenmehl Pfd. 50 und 70 Pf., Haarnudeln Pfd. 25 Pf.
Pfeffer Pfd. 70, Gewürz Pfd. 70, Reis Pfd. 10, 15, 20 Pf., Sardellen Pfd. 60 Pf.

Alte, direct bezogene, echte Bordeaux-Weine, nicht trübe, die ganze Flasche Mk. 1,00, 1,25, 1,50 und 1,75 Pf. inclusive.
Jamaica-Rum, eigener Verschnitt, die ganze Flasche Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 Mk.
Alter deutscher Cognac, crystallklar, die ganze Fl. jetzt Mk. 1,25, 1,50, 1,75 und 2,00 inclusive.
Moselwein, die ganze Flasche 80 Pf. inclusive.
Cigarren 100 Stück 2,00, 2,50, 3,00 bis 5,00 Mk.
Alle anderen Bedarfs-Artikel entsprechend billig. [1580
Ausführliche Preislisten gratis und franko.

Adresse: Gustav Gawandka, Danzig, Breitgasse 10.



Obige Maschine empfehlen wir als
leistungsfähigste, sparsamste und beste Betriebskraft
für
Säge- und Mahlmühlen, Ziegeleien, Brennereien, Brauereien, Stärkefabriken etc.
und stehen mit Kostenanschlägen, näheren Auskünften etc. gern zu Diensten.
Kataloge u. Hunderte der vorzüglichsten Zeugnisse gratis und franco.
[6246]

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinen-Fabrik
General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim.

Neu! Achtung! Neu!

Ueberzuckerte Haselnußkerne
(wie gebrannte Mandeln bereitet), pro Pfund 60 Pfg., [1565]
gebrannte Mandeln
pro Pfund 80 Pfg., täglich frisch, empfiehlt

E. Albinus, Bonbonfabrik,
Graudenz, Oberthornerstraße 34. **Strasburg**, Markt 122.

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik
(7650) empfehlen:
„Geräuschlose"
Patent-Milch-Centrifugen
für **Handbetrieb.**
Neueste Construktion
bis zu 250 Liter pro Stunde leistend
Vorzüglichste Entrahmung, leichtester Betrieb, billigste Preise, Lieferung **franko** Bahnstation, Aufstellung durch unsere Monteure **gratis.**

Oberhemden, Nachthemden
Kragen, Manschetten
Shlipse, Handschuhe
Hosenträger u. Taschentücher
empfiehlt
H. Czwiklinski
Markt Nr. 9. [8137]

Kirschen
empfing wiederum [1654]
B. Krzywinski.

Bettfedern das Pfund 50 Pf., 60, 75, 100 Pfg.,
Halbdaunen pro Pfd. 1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50 3,00 Mk. Postsendungen gegen Nachnahme, empfiehlt
H. Czwiklinski
[8137] Markt Nr. 9.

Ein Posten
alte Dachpfannen
zu verkaufen bei Oskar Deuser.

Tilsiter Käse
Pfund 50 Pf. [1618]
empfiehlt **Gustav Brand.**

Gelben Senf, Seradella, Kleine Gerste und Wicke
offerirt zur Saat sehr billig [1684
Alexander Loerke.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung
5–6 helle, große, trockene Zimmer, Küche und alles Zubehör, in bestem Zustande, vom 1. Oktober zu vermieth. Großer Hof und Garten am Hause.
[1657] Unterthornerstr. 27, im Laden.

Eine Wohnung
von 2 mittl. Zimmern u. Zubehör von Anfang oder Mitte Juni gesucht. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 1680 durch die Expedition des Geselligen erbet.

Für meinen Neffen, welcher im Juli 6 Jahre alt wird, wünsche
eine Pension
auf dem Lande, wo ein Hauslehrer oder Lehrerin Kinder unterrichtet, zur Miterziehung. Meld. m. Pensionsangabe werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1087 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

2 g. möbl. Zimmer, ev. m. Burschengel., v. sof. z. verm. Tabakstr. 19, 2 Tr.

1 möbl. Zimm. u. Kab. n. Burschengel. v. 1. Juni zu verm. Schuhmacherstr. 18.

1 möbl. Zimmer v. sofort oder 1. Juni zu verm. Langestr. 20. [1644]

1 o. 2 fr. möbl. Zimm. v. 1 Juni z. verm. Z. erfr. unt. 1647 in d. Exped. des Gesell.

Möbl. Zimm. z. verm. Tabackstr. 2.

Vandsburg.
Von 1. Oktober cr. ab ist in meinem Hause (an der lebhaftesten Straße bel.)
ein Laden
worin schon seit Jahren ein rentables Putz-, Kurz- und Schnittwaarengeschäft betrieben, nebst **Wohnung** z. vermiethen.
Johann Krüger,
„Hotel Deutsches Haus", Vandsburg.

Bromberg.
Neubau
„Kaufhaus Hohenzollern",
Bromberg.
Geschäftslokale für alle Branchen passend, sowie Wohnungen, per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Allererste Geschäftslage. Näheres durch [1630
Max Rosenthal, Bromberg.

Großer Laden
nebst anschließender **Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen. [1658]
Unterthornerstr. 27, im Laden.

Ein bequemer, heller **Stall** für 2 Pferde von sogleich zu vermiethen
[1328] Getreidemarkt 4/5.

Ostseebad Zoppot.
Pensionat Villa Martha
Parkstraße 4
hält sich bei mäßigen Preisen bestens empfohlen. Auf Wunsch Familienanschluß.

Ostseebad Zoppot.
Pension Villa Sedan
altrenommirtes Haus, vorzügl. Küche, parkartiger ruhiger Garten, geräumige Zimmer mit Veranden, hält sich empfohlen. [799] Besitzer **Lange.**

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.



Friedrich Wilhelm-Victoria-Schützengilde.
Donnerstag, 24. Mai
7 Uhr Abends
General-Versammlung.
Der Vorstand.
Obuch.

Arbeiter-Sterbekassen-Verein Graudenz.

Beschluß der letzten General-Versammlung vom 20. d. Mts.: Diejenigen Mitglieder, welche von jetzt ab länger als 3 Monate mit ihren Beiträgen in Rest bleiben, werden als Mitglied gestrichen. Diejenigen, welche bis jetzt länger als 3 Monate mit ihren Beiträgen im Rückstande sind und dieselben bis zur nächsten Einzahlung entrichten, werden als Mitglied wieder aufgenommen. Bei vorkommenden Sterbefällen haben sich die Mitglieder direkt an den Vorsitzenden, Zimmerpolier Lerch, Kasernenstraße 25, zu wenden. Kassirer ist Kornmesser Kutowski, Schloßbergstraße, Schriftführer Fabrikarbeiter Hallmann, Fischerstraße 43. Nächste Einzahlung **Sonntag, den 3. Juni.** [1655]

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein Dragass.

Sitzung Dienstag, den 29. Mai cr., Nachmittags 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Anmeldung der bei der projektirten Stutenschau vorzustellenden Stuten (behufs Erlangung von Freideckscheinen.)
2. Verschiedenes. [1614]

Der Vorstand.

Stoyke's Hôtel
Jablonowo.
Sonntag, den 27. Mai cr.
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regmts. von Borke (4. Pomm. Nr. 21) unter persönl. Leitung ihres Dirigenten **Hiege.** [1660
Entree 50 Pf. Anfang 4 Uhr.
Nach dem Concert
Tanz.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Mittwoch. **Im Forsthause.** [1651]

Pianinos
zu **Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann,
[8785] Pianofortemagazin.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 117.

Graudenz, Mittwoch] [23. Mai 1894.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Mai.

— Am 17. d. Mts. fand in der Marienwerderer Niederung eine Versammlung der Aeltesten der Mennonitengemeinden West- und Ostpreußen statt. Wie man hört, handelt es sich um eine Verbindung sämmtlicher Gemeinden, unter denen es noch zwei Richtungen giebt, eine freie und eine orthodoxe, mit dem Hauptsitz in Berlin. Zur Ausbildung geeigneter Prediger soll in Berlin eine Anstalt eingerichtet werden. Die Kosten würden für jede Gemeinde vorläufig etwa 50 Mk. jährlich betragen.

— Eine seltene Naturerscheinung wurde gestern Abend hier beobachtet. Während dichte Gewitterwolken unter Blitz und Donner und starkem Regen in bedeutender Höhe sehr langsam von Süden nach Norden zogen, jagte der heftige Nordwind in tieferen Luftschichten Wolken mit großer Schnelligkeit von Norden nach Süden.

— Herrn P. Bergmann in Elbing ist auf eine Additionsmaschine ein Reichspatent ertheilt worden.

— Den Arbeiter Thomas Rutkowski'schen Eheleuten zu Alt-Skompe ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit ein königliches Gnadengeschenk von 30 Mk. gewährt worden.

Thorn, 21. Mai. In zwei nur schwach besuchten Versammlungen sprach gestern Herr Eckstein aus Zwickau über die „Nothwendigkeit der Organisation der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche" (der Bäcker, Konditoren, Fleischer und Müller).

u **Riesenburg**, 21. Mai. Am Sonntag Nachmittag wäre unserer Königswald bald der Schauplatz eines Waldbrandes geworden. Zwei 10jährige Schüler machten sich das Vergnügen, in der Schonung trockenes Laub zusammenzutragen und dieses dann anzuzünden. Als das umstehende Gehölz Feuer fing, ergriffen sie die Flucht. Herrn Förster Perlwitz, der den aufsteigenden Rauch bemerkte, gelang es, im Vereine mit hinzukommenden Personen durch thatkräftiges Eingreifen das Feuer zu löschen. — Zu den vielen Vereinen unserer Stadt ist am Sonntag ein neuer hinzugetreten, und zwar gründeten die jungen Kaufleute einen kaufmännischen Verein, dem 18 Herren beitraten. In den Vorstand wurden die Herren Samelson als Vorsitzender, Fluge als Schriftführer und Kühn als Kassirer gewählt.

∞ **Neuenburg**, 21. Mai. Bei Gelegenheit des Westpreußischen Fleischerverbandstages wurde im Deutschen Hause die Weihe der neuen Fahne der hiesigen Innung durch Herrn Bürgermeister Holtz in Gegenwart der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten vollzogen. Goldene Nägel hatten der westpreußische Bezirk und der Obermeister der hiesigen Innung, Herr Smoczynski gestiftet. Mittags hielten die Festgenossen einen Umzug durch die mit Laubgewinden und Fahnen geschmückte Stadt, und maschierten dann nach dem Schützenhause. Dem Zuge voran schritten Lehrlinge in Fleischertracht und mit bekränztem Handwerkszeuge und weiß gekleidete Jungfrauen.

é **Schwetz**, 21. Mai. Am Sonnabend fand eine General-Versammlung des Vorschuß-Vereins statt. Es hatten sich außer dem Aufsichtsrath und dem Vorstande von 710 Mitgliedern nur zwei Mitglieder eingefunden. Der Kassenabschluß für 1893 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 127127,95 Mk. Der Gewinn beträgt 14495,12 Mk. und es bleibt nach Deckung der Zinsen für Depositen, Verwaltungskosten 2c. ein Reingewinn von 2245,60 Mk., welcher dem Guthaben der Mitglieder mit 5 Proz. zugeschrieben wird. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 59087,89 Mk., der Reservefonds 12228,19 Mk., der Spezialreservefonds 9692,68 Mk. — Die Raupenplage nimmt in unseren Gärten überhand, namentlich hat der Apfelstecher große Verwüstungen angerichtet. Der als Zierbaum gern gesehene Faulbaum war dermaßen mit Raupennestern bedeckt, daß eine radikale Maßregel, das Abhauen nothwendig wurde.

Aus dem Schwetzer Kreise, 21. Mai. Gestern hielt der freie Lehrerverein Schwetzer-Höhe seine Generalversammlung in Bukowitz. Der Vorsitzende Herr Lehrer Lucks-Schwekatowo warf einen kurzen Rückblick auf das verflossene neunte Vereinsjahr, wobei er tief bedauerte, daß sich die katholischen Lehrer abgezweigt haben. Darnach sprach Herr Wodtke-Heinrichsdorf über: „Die körperliche Züchtigung." In den Vorstand wurden wieder gewählt die Herren Lucks als Vorsitzender, Wentzki-Johannisberg als Schriftführer und Kalies als Kassirer.

σ **Kamin**, 20. Mai. Bei dem heutigen Königsschießen errangen die Königswürde Herr Bürgermeister Wegener mit 34, die erste Ritterwürde Herr Bierverleger Bethke mit 32, die zweite Ritterwürde Herr Lehrer Wittenberg mit 30 Ringen.

Tuchel, 20. Mai. Der Vaterländische Frauen-Verein für die Stadt und den Kreis Tuchel hielt gestern seine Generalversammlung ab, welcher die Vorsitzende des Provinzial-Verbandes, Frau Oberpräsident v. Goßler, beiwohnte. Die Mitgliederzahl beträgt 90, das Vermögen zur Zeit 2707 Mk. Der Verein unterhält im Winter eine Suppenküche, giebt Zuschüsse an den hiesigen Diakonissenverein und gewährt außerdem Beihilfen in Baar und Naturalien an Arme der Stadt und des Kreises.

A **Zoppot**, 21. Mai. Die Bade-Direktion veröffentlicht den Entwurf einer Miethsordnung für das Bad Zoppot, um das Verhältniß zwischen Miethern und Vermiethern, so weit nicht besondere Verträge abgeschlossen werden, zu regeln, Streitigkeiten zwischen den Parteien zu vermeiden, oder, wenn sie vorkommen, zu schlichten. Mit § 15 dieser Miethsordnung werden die Badegäste gewiß einverstanden sein. Derselbe macht es jedem Vermiether zur Pflicht, dem Miether und seinen Hausgenossen den Aufenthalt in der Wohnung nicht nur, sondern auch am Orte möglichst angenehm zu machen, Schaden von ihm abzuwenden, ihm bei der Beschaffung der nöthigen Sachen und Lebensmittel mit Rath und That beizustehen, ihm alle nur mögliche Auskunft zu ertheilen und Hülfe zu leisten, auch durch sein Verhalten, so viel er vermag, dazu beizutragen, daß es den Badegästen am Orte gefällt und ihnen der beabsichtigte Kurerfolg möglichst gesichert ist.

R **Pelplin**, 21. Mai. Heute Vormittag starb im Alter von 69 Jahren der in weiten Kreisen bekannte langjährige Rendant der Kasse des Bisthums Kulm, Herr Reymann. Derselbe gehörte seit dem Jahre 1849 zu den Beamten des Bischöflichen Stuhles, dessen Kasse er seit dem Jahre 1870 verwaltete. Vorläufig sind die Geschäfte des Kassen-Rendanten dem bischöflichen Sekretär Herrn Haase übertragen.

* **Subkau**, 21. Mai. Zum 1. Juni wird unsere Eisenbahnstation in eine Haltestelle umgewandelt werden. Der jetzige Verwalter der Vorsteherstelle, Herr Assistent Recknagel, ist nach Terespol versetzt. Die Aufsicht auch über den recht lebhaften Güterverkehr wird nunmehr einem Weichensteller erster Klasse übertragen werden.

Neustadt, 20. Mai. Der gestern und heute hier abgehaltene Trinitatisablaß, der sich aus Theilnehmern der Kirchspiele Oxhöft, Rahmel, Rheda, Lusin, Strepsch 2c. zusammensetzt, war lange nicht so stark besucht, wie der letzte Himmelfahrtsablaß; doch konnten die Wallfahrer nach Tausenden gezählt werden. Trotz der Kälte verweilten die Andächtigen bis 10 Uhr Abends in den Bergen und zogen heute Vormittags wieder in feierlicher Prozession heraus.

Elbing, 21. Mai. Unter großer Betheiligung wurde am Sonnabend der verstorbene Superintendent Dr. Lenz bestattet.

Marienburg, 21. Mai. Der Kommunalsteuerbedarf der Stadt für 1894/95 sollte nach dem letzten Stadtverordnetenbeschluß durch Zuschläge von 420 Prz. zur Einkommensteuer, 105 Proz. zur Gebäudesteuer, 50 Proz. zur Grundsteuer zur Berechnung kommen. Hierbei war jedoch unberücksichtigt geblieben, daß die erhöhte Gebäudesteuer mit in Betracht zu ziehen ist; es sollen dementsprechend Zuschläge von 400 Proz. der Einkommensteuer, 100 Proz. der Gebäudesteuer und 50 Proz. der Grundsteuer zur Erhebung gelangen.

Eine schöne Rettungsthat vollführte, wie nachträglich bekannt wird, am 15. Mai der Landwirthschaftsschüler Karl Pätzold. Dieser befand sich mit anderen Knaben unterhalb der Eisenbahnbrücke, als er bemerkte, daß ein Kind in die Nogat stürzte, vom Strome erfaßt und fortgetrieben wurde. Ohne langes Besinnen stürzte sich der muthige Knabe in die Fluthen, und es gelang ihm, das Kind, als es eben versinken wollte, zu fassen und zu retten.

Marienburg, 21. Mai. Am Sonnabend traf der Geheime Hofrath Artelt mit mehreren Beamten des Ober-Hofmarschallamts hier ein, um wegen der im Anschluß an das Kaisermanöver im Hochschloß stattfindenden beiden Galadiners und wegen der Unterbringung der Gäste des Kaisers die einleitenden Schritte zu thun. Unter Zuziehung des Herrn Landraths v. Zander und des Herrn Bürgermeisters Sandfuchs fand eine längere Berathung statt, auch wurden von den genannten Herren die zur Unterbringung der Fürstlichkeiten in Aussicht genommenen Privatwohnungen besichtigt. Der Kaiser wird während des Kaisermanövers im Schlosse in Schlobitten wohnen und es sollen zu den stattfindenden Galadiners, wahrscheinlich am 7. und 8. September, die dazu geladenen Militärs in Sonderzügen aus dem Manövergelände nach Marienburg befördert werden. Von den beiden Galadiners ist das eine ein rein militärisches, das zweite für die Civilbehörden 2c. der Provinz.

Die von dem Geh. Sanitätsrath Dr. Jaquet in Berlin für das Schloß geschenkte Münzsammlung (5000 Stück) ist soweit gesichtet, daß sie in der Treßler-Wohnung und in der Silberkammer in dazu gefertigten Truhen ausgestellt werden kann. Die von Behörden und Privaten eingeschickten Urkunden, Siegelabdrücke und Stempel sollen in kunstvoll gefertigten Schränken in der Treßlerstube aufbewahrt werden. Für das Thor des Zwingers hat Professor Behrendt vom Kunstgewerbe-Museum in Berlin im Auftrage der Schloßbauverwaltung ein 1½ Meter hohes Gypsmodell zu einer Reiterfigur, einen Hochmeister darstellend, angefertigt, welches nun in Stein ausgeführt werden wird.

Ψ **Königsberg**, 21. Mai. Unser ostpreußischer Chimborassa, der Galtgarben, zieht mit jedem Jahre immer mehr Sommergäste an. Der neuerbaute Aussichtsthurm auf dem 352 Fuß über dem Wasserspiegel belegenen Bergkegel gestattet eine Fernsicht über das ganze romantische Samland bis zur Ostsee und den beiden Haffen hin. Die Restauration am Fuße des Berges ist bedeutend vergrößert und eine zweite Restauration auf dem Berge selbst erbaut worden, so daß bei eintretendem Regenwetter für genügende Unterkunft gesorgt ist. Die Sommergäste wohnen äußerst billig und sehr gut in dem unweit gelegenen großen Kirchdorfe Kumehnen, von wo aus sie ihre Ausflüge durch die Höhen und Tiefen des „Alkgebirges" unternehmen. Bis jetzt sind 60 Gäste eingetroffen.

Lyck, 19. Mai. Der Musketier Nix vom 45. Infanterie-Regiment ist gestern Abend beim Baden ertrunken. Der Verunglückte konnte trotz der Anstrengungen zweier Kameraden nicht gerettet werden.

K **Neidenburg**, 21. Mai. Gestern Nachmittag entstand auf dem dem Herrn v. Zywietz gehörigen Gute Karlshöhe Feuer; nachdem einige Instkathen verbrannt waren, wurden ein Stall und eine Scheune von Flugfeuer ergriffen und vernichtet; neben Vorräthen sind 35 Stück Vieh verbrannt. — Beim Königsschießen errangen Herr Kaufmann Günter die Königs-, die Herren Smolenski und O. Kendelbacher die Ritterwürde.

i **Bartenstein**, 21. Mai. Dem Schuhmachermeister Friedrich'schen Ehepaar ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden. — Das Wollgeschäft ist in diesem Jahre wenig rentabel. Rustikalwolle bringt 70—80 Mk., Dominialwolle 160—180 Mark pro Centner.

Meseritz, 20. Mai. Das 600 Morgen große Otto'sche Gut ist für 150000 Mk. in den Besitz des hiesigen Gastwirths König übergegangen.

W **Lauenburg**, 20. Mai. Auf dem gestrigen Remontemarkt waren 17 Pferde aufgetrieben, es wurden aber leider nur zwei Stück angekauft.

Verschiedenes.

— Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig für 1893 hatte die Kasse Ende Dezember v. Js. 14285 Mitglieder, die sich auf 1382 verschiedene Orte des deutschen Reiches vertheilen; in 220 Orten bestehen Verwaltungs- und Zahlstellen. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden 12078 Erkrankungen angemeldet, für die 256175 Mk. Krankenunterstützung und 7250 Mk. Begräbnißgeld zu bezahlen waren. Auf die Gewährung freier ärztlicher Behandlung, Arzneien und Heilmittel entfällt ein Betrag von 123329 Mk. Die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen ist jedenfalls die bedeutendste deutsche Hülfskasse für Kaufleute; die Kassenleistungen werden durch einen Reservefonds von 208446 Mk. sicher gestellt.

— Der Versuch einer Anzahl von Getreideträgern in Stettin den Generalstreik zu erklären, ist vollständig wirkungslos geblieben. Es handelte sich in der Hauptsache nur um solche Träger, die nur vorübergehend beschäftigt werden; die ständigen Träger haben nicht die geringste Notiz von dem Beschluß genommen und arbeiten ruhig weiter. Für mehrere große Kohlendampfer waren bereits Lootsen zum Entlöschen nach Swinemünde bestellt worden; infolge des bereits gemeldeten und inzwischen zur Ausführung gebrachten Beschlusses der Hafenarbeiter, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurden die Lootsen darauf wieder abbestellt.

— Ein Riesenknabe ist gegenwärtig in Berlin in Castans Panoptikum ausgestellt. Karl Ulrich, so heißt das Riesenkind, stellte sich am Sonnabend den Mitgliedern der anthropologischen Gesellschaft im Hörsaale des Museums für Naturkunde vor. Er ist am 13. September 1880 in Großmohnau bei Schweidnitz in Schlesien als Sohn eines Waldwärters geboren. Sowohl seine Eltern wie auch seine sieben Geschwister sind normal gebildet, er selbst aber begann vom dritten Jahre an so schnell zu wachsen, daß er jetzt bei einer Höhe von 1,88 Meter und einem Körperumfang in der Athmungspause von 119 Centimetern — 260 Pfund wiegt. Der Knabe ist sonst wohlgebildet.

— Der Gefahr, durch Silberdollars erdrückt zu werden, sind jüngst mit knapper Noth mehrere Beamte der Münze zu Philadelphia entkommen. Sie hatten den Auftrag, eine große Summe Geldes nachzuzählen, die seit Jahren in einem Gewölbe des Münzamts aufgespeichert lag. Bei der Oeffnung des Gewölbes zeigte sich, daß die Säcke, in denen die Silberstücke verwahrt wurden, vermodert waren und auseinanderfielen, sobald man den Versuch machte, sie aufzuheben. Als einer der Beamten mit Mühe sich auf das Gebirge von Geld hinaufarbeitete, um die losen Stücke zu sammeln, platzte eine ganze Reihe von Säcken und plötzlich setzte sich die ganze Masse der Geldstücke in Bewegung, so daß die in dem Gewölbe befindlichen Leute sich nur mit Mühe retten konnten. Der Sturz der Geldstücke, die eine Summe von 2 Millionen Dollar ausmachten, erschütterte das ganze Gebäude.

Eingesandt.

Das Projekt der Eisenbahn Kulmsee-Rehden-Melno hat im Herrenhause eine merkwürdige Beurtheilung erfahren: Der Staat könne zu Rübenzwecken keine Bahn bauen, wir werden auf eine Tertiärbahn verwiesen. Diese Weisheit ist hier im Lande nicht neu. Es ist mit Unternehmern ein Vieles verhandelt, diese verlangten aber so große Garantien, daß es eben nicht zu machen war. Gegner der Sache existiren und haben auch dagegen gearbeitet. Die Bahn aber würde sich für den Staat vollständig rentiren und es wäre zugleich auch etwas für die Landwirthschaft geschehen. Daß aber Niemand von den Abgeordneten des Herrenhauses aus Westpreußen für die Sache eingetreten, ist eine traurige Thatsache. Wie soll sonst das Land seine Wünsche geltend machen, als durch Petitionen? Jedenfalls hoffen wir, daß die Königliche Staatsregierung die Angelegenheit im Auge behält. K.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Glaubenszeugniß oder Glaubenszwang?

In Nr. 106 und 110 des „Geselligen" unterziehen die Herren Pfarrer Erdmann und Ebel in Graudenz die Greifswalder Protestvorstellung in Sachen der neuen Agende einer Besprechung. Ich gestatte mir, den Einwürfen des Herrn Pfarrer Ebel, als den spezieller gehaltenen, Punkt für Punkt nachzugehen und hoffe dabei auch Gelegenheit zu haben, dem Herrn Pfarrer Erdmann zu antworten. Vorab einige Worte zur Klarstellung bezw. Berichtigung! Herr Pfr. Ebel nennt unsere Vorstellung „die Greifswalder Petition des Pfr. Heyn". Ich bin nun zwar an der Abfassung derselben in nicht unerheblichem Maße betheiligt gewesen, habe sie auch der Redaktion des „Geselligen" zur Veröffentlichung übersandt, festgestellt ist jedoch die Eingabe von einer Fünfer-Kommission, zu der ich freilich auch gehörte, und dann in einer größeren Versammlung von ungefähr 30 Herren der verschiedensten Berufsstellung endgiltig angenommen. Also der alleinige Verfasser bin ich nicht. Auch das glaube ich anerkennen zu sollen, daß die hiesige theol. Fakultät gegen unsere Petition nicht „einstimmig" Protest erhoben hat. Ein Mitglied war zur Zeit abwesend und auch nicht unterzeichnet. Und was hatte es mit diesem Protest für ein Bewandtniß? Wir hatten hier in Greifswald in beiden Tagesblättern den Wortlaut der Petition veröffentlicht und zugleich alle, die sich an „einer Eingabe ähnlichen Inhalts" betheiligen wollten, zu einer allgemeinen evang.-protestantischen Versammlung eingeladen. Darauf veröffentlichten am Tage vor der Versammlung die fünf am Orte anwesenden ordentlichen Professoren der Theologie in einem unserer Blätter folgende Erklärung: „Die Unterzeichneten sehen sich gedrungen, anläßlich der .... Petition in Sachen der neuen Agende zu erklären, daß von sämmtlichen darin enthaltenen Vorwürfen und Anklagen gegen den Entwurf einer neuen Agende für die evangelische Landeskirche nicht ein einziger begründet ist." Herr Pfr. Ebel verweist mit Genugthuung auf diesen „Protest". Auf andere Leute, besonders auch auf uns hier, hat derselbe einen — um nicht noch etwas anderes zu sagen — wunderbaren Eindruck gemacht. Wir waren und wir sind bis heute der Meinung, daß es sich gerade für die „Leuchten der Wissenschaft" geziemt hätte, nachzuweisen, daß unsere „Vorwürfe und Anklagen", die sich noch dazu nicht bloß auf den Agendenentwurf, sondern ausdrücklich auch auf die darüber gefaßten Beschlüsse der Provinzialsynoden bezogen und beziehen, unbegründet waren. Dieser Nachweis ist von den Herren, obwohl ihnen das in unserer öffentlichen Versammlung in der schärfsten Form nahegelegt worden war, bis heute meines Wissens nicht einmal versucht worden! Oder hält Herr Pfarrer Ebel gerade die Greifswalder Herren Professoren für unfehlbar?

Auch eine persönliche Bemerkung muß ich voranschicken, um nachher sachlich bleiben zu können. Herr Pfr. Ebel schreibt: „Dagegen hat die liberale Theologie die Kirchen leer gepredigt, wovon man sich ... vielleicht auch in Greifswald überzeugen kann." Ich habe nicht die Ehre, Herrn Pfarrer Ebel persönlich zu kennen. Woher er aber glaubt, über die Greifswalder kirchlichen Verhältnisse, besonders auch meiner Gemeinde, soweit unterrichtet zu sein, daß er das Recht eines wenn auch mit einem „vielleicht" verklausulirten Urtheils für sich in Anspruch nimmt, das ist mir verborgen. Ich sehe auch keinen Anlaß, mich mit Herrn Pfr. Ebel darüber zu unterhalten, was ich in den vier Jahren meines Hierseins, Gott sei Dank, in der Arbeit, das kirchliche Leben meiner Gemeinde zu stärken und zu heben, glaube erreicht zu haben. Aber die „nicht mehr ungewöhnliche" Behandlung des Gegners, wie sie sich in dem angeführten Satz des Herrn Pfr. Ebel zeigt, weise ich mit aller Bestimmtheit zurück.

Und nun zur Sache!

1. Mein Herr Gegner begreift nicht, wie unsere Petition, wenn sie oder doch wohl eigentlich ihre Urheber erklären, auf dem Boden der Reformatoren zu stehen und sich mit den Vätern eins im Glauben an Jesum Christum unsern einigen Herrn und Erlöser zu wissen, die Festlegung kirchlichen Bekenntnisses verwerfen kann. Ich nehme an, obwohl eine spätere Ausführung des Herrn Pfr. Ebel mir das Recht dieser Annahme stark in Zweifel ziehen will, daß derselbe nicht gemeint hat: wir wären gegen kirchliche Bekenntnisse überhaupt. Um indeß Mißverständnissen vorzubeugen, hebe ich ausdrücklich hervor, daß unsere Petition gegen Aufstellung, also auch gegen Berechtigung und Geltung kirchlicher Bekenntnisse überhaupt keine Silbe gesagt hat und — ich glaube im Namen aller Mitverfasser reden zu dürfen: nach unserer ganzen Stellung zur Sache gar nicht hat sagen können. Wir denken gar nicht daran, die Bekenntnisse der Kirche, vor allem das Apostolikum zu verwerfen. Sie sind uns das, was sie selbst sein wollen (vergl. form. Concord. Epit. I. 2.) und wofür sie auch der neue Agendenentwurf an einer Stelle (im Ordinationsformular S. 172 Nr. 2) ausgiebt: Zeugnisse christlichen Glaubens und christlicher Lehre. Aber dagegen protestiren wir mit allem Nachdruck, daß man „irgend ein Stück kirchlicher Ueberlieferung zur bindenden Glaubensnorm" macht. Was mir meinen Glauben normiren und vertiefen, worauf mein Glaube für Noth und Tod, für Zeit und Ewigkeit sich gründen soll, das muß eine ewig unantastbare, über Menschenwitz und Menschenweisheit erhabene, eine gewiß und wahrhaftig göttliche Autorität sein. Dies aber ist allein das Evangelium Jesu Christi, Er selbst, des lebendigen Gottes Sohn, der einige Herr und das lebendige Haupt seiner Gemeinde. Dem Worte Jesu: ich

bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich, läßt sich nichts abbrechen. Darum: wer neben dem Evangelium Jesu Christi irgend ein Stück kirchlicher Ueberlieferung, und wäre es das beste und unanfechtbarste, zur bindenden Glaubensnorm macht, der nimmt dem Herrn Jesus Christus die Ehre, die ihm gebührt und ihm allein! Und nun sollen gar die Reformatoren sich dessen schuldig gemacht haben? Die „Väter“ sollen „in den schmalkaldischen Artikeln, in der Augsburgischen Konfession und der Apologie die Glaubensnorm der Kirche des Evangeliums festgelegt“ haben? Nein, dies haben sie gerade nicht gethan! Sondern sie haben unter Hinwegräumung allen Schuttes von Menschensatzungen, der das objektive göttliche Fundament der Kirche bedeckte, dieselbe wieder auf den Grund der Apostel und Propheten gestellt, auf den lebendigen Christus! Hätten sie aber gethan oder auch nur gewollt, was Herr Pfr. Ebel ihnen zugemuthet hat — worin hätten sie sich dann grundsätzlich von den Römischen unterschieden? Und für etwas, was prinzipiell von dem grundstürzenden Irrthum Roms in nichts, in gar nichts sich unterschiede, dafür wären dann „jene Helden mit Gefahr ihres Lebens eingetreten“?? Noch einmal darf ich Herrn Pfarrer Ebel bitten, die Ausführungen der Konkordienformel zu beherzigen: Die Bekenntnißschriften der Kirche sind nichten der heiligen Schrift gleichzuachten; sie sind nicht Richter, wie die heil. Schrift, sondern allein Zeugniß und Erklärung des Glaubens, wie jeder Zeit die heilige Schrift . . . von den damals Lebenden verstanden und ausgelegt . . . worden ist.“ Oder soll ich Herrn Pfarrer Ebel an ein Wort des Herrn D. Nathusius hier erinnern? Nach seinem Urtheil über die hiesige theol. Fakultät dürfte dasselbe doch von erheblicher Wichtigkeit für ihn sein. Herr D. v. Nathusius leugnet in seinem Aufsatz über „die Verpflichtung des evangelischen Geistlichen auf das Bekenntniß“ (Konservat. Monatsschrift v. 1892, S. 1310 ff.) auf das Allerbestimmteste, daß die Bekenntnisse der Kirche Glaubensnorm seien (S. 1313 f.), er führt aus, daß sie auch als Lehrnorm nicht in jedem Punkte verpflichtend seien („die Bekenntnisse haben eine Seite, welche keine dauernde Geltung haben kann — nach ihrem eigenen Begriffe nicht“ S. 1315), er sagt endlich gegenüber dem Einwand, daß dann die Verpflichtung der Geistlichen auf die Symbole etwas schwankendes bekomme, mit unverhohlener Ironie: „Man kann dies Zufällige und Schwankende ja vermeiden, wenn man nach Rom geht!“ (S. 1317.) Gehört nun vielleicht Herr D. v. Nathusius auch nicht mehr zu den „positiv gläubigen“ Christen, von denen Herr Pfarrer Erdmann im Gegensatz zu uns zu sprechen beliebt? Aber wie dem auch sei — es ist unbestrittene Thatsache: wer die Bekenntnisse der Kirche, sie heißen wie sie wollen, zur Glaubensnorm macht, der setzt sich mit der heiligen Schrift und mit den Bekenntnissen selbst in den allerschärfsten Widerspruch!

2. Herr Pfarrer Ebel hält den neuen Agendenentwurf für „durchaus schriftgemäß.“ Wir halten ihn nicht dafür. Oder aus welchem anderen Grunde hätten wir denn gegen manche seiner Bestimmungen protestirt? Wir sollen vergessen haben, „daß die auf dem Reichstage zu Speier versammelten Fürsten . . . ihren Protest gegen unevangelische Bedrückung durch die Freiheit ihres im Worte Gottes und im Glauben an die Heilsthatsachen der Erlösung gebundenen Gewissens . . . begründeten“?! Steht denn in Nr. 1 unserer Petition nicht schwarz auf weiß zu lesen, daß wir uns mit den Vätern im Glauben an Jesum Christum, unsern einigen Herrn und Erlöser eins wissen? und in Nr. 2: daß wir an der heiligen Schrift als der alleinigen Norm für christliche Lehre festhalten? Haben wir uns für unsere Proteste in Nr. 3 nicht ausdrücklich auf ein klares, nur einer einzigen Deutung fähiges Wort Jesu Christi selbst und auf ein ebenso unzweideutiges Zeugniß des Apostels Paulus berufen? Ich muß Herrn Pfarrer Erdmann dringend bitten, unsere Petition erst einmal gründlich zu lesen, ehe er Vorwürfe dagegen in blindem Eifer — aus der Luft greift!

Also wir halten die Formulare des Agendenentwurfs für Taufe und Konfirmation für schriftwidrig. Herr Pfarrer Ebel nicht. Wer soll nun entscheiden? Schwerlich kann doch Herr Pfr. Ebel verlangen, daß wir seinem Schriftverständniß gegenüber das unsere einfach aufgeben. Oder sollen wir uns irgend einer Synodalmehrheit, sei sie provinzial- — sei sie generalsynodaler Art, fügen? Aber da kommt nun Herr Pfarrer Ebel gegen sich selbst zu Hilfe. Er schreibt: Wehe der Kirche, in der eine durch die augenblickliche Strömung beeinflußte subjektive Willkür der Majoritäten Platz griffe; ihr letztes Stündlein hätte geschlagen.“ Ganz vortrefflich! Aber wen trifft das? doch nicht uns, die wir weit davon entfernt sind, die Entfernung der von uns für schriftwidrig gehaltenen Formulare aus der Agende zu fordern, die wir wollen, daß auch die Gegner ruhig ihres Glaubens leben und nach ihrem Schriftverständniß ihre Kinder taufen und konfirmiren lassen können. Nein, nach dem eigenen Wort des Herrn Pfarrer Ebel haben die Provinzialsynoden, deren Majoritäten uns und unseren Gesinnungsgenossen in ihren Verhandlungen über den Agendenentwurf direkt und indirekt gesagt haben: wir könnten als Minoritäten nicht verlangen, daß man auf uns Rücksicht nehme, die Provinzialsynoden haben sich mit ihren Beschlüssen selbst das Todesurtheil gesprochen! Und wenn auch die Generalsynode versuchen sollte, unsere, der Minoritäten Gewissen zu vergewaltigen, dann hätte sie nach dem Urtheil wiederum des Herrn Pfr. Ebel das Wehe! verdient. Mit diesem Zugeständniß glaube ich über die etwas sonderbare Art, mit der mein Herr Gegner den Speierer Protest später in Nr. 2 seiner Ausführungen behandelt, hinweggehen zu dürfen.

3. „Da die gesammte Christenheit bei der Aufnahme in die Kirche über dem Täufling das Apostolikum betet, will auch Herr Pfr. Ebel „bei dem Jahrtausend alten Brauch bleiben.“ Dem gegenüber will ich nicht darauf hinweisen, daß die heilige Schrift unter „Beten“ etwas anderes versteht, als das Bekennen eines von Menschen aufgestellten Symbols. Ich will auch davon schweigen, daß in dem Taufbüchlein Dr. Martin Luthers von dem Bekenntniß des ganzen Apostolikums gar keine Rede ist, sowie endlich davon, daß die große griechische Kirche dasselbe als Symbol überhaupt nicht kennt. Nein, ich frage nur: was bezweckt der obige Satz? Er muß doch die Meinung erwecken, als wollten wir das Apostolikum aus der Taufhandlung überhaupt beseitigen. Hat denn aber auch vielleicht Herr Pfarrer Ebel unsere Petition nicht gründlich gelesen? Möglich, daß ihm die beiden Parallelformulare selbst, die wir für die Taufe der Kinder und der Erwachsenen fordern, nicht bekannt geworden sind. Aber wozu schlagen wir denn Einleitungsformeln für den Gebrauch des Apostolikums vor, wenn wir dasselbe nicht selbst beibehalten wissen wollen?? Nein, wir halten an dem Gebrauch des Apostolikums im Gottesdienst, bei der Taufe, bei der Konfirmation durchaus fest, nur daß wir auf Grund heiliger Schrift und der Bekenntnisse der Kirche, wie oben auseinandergesetzt, ausdrücklich uns das Recht wahren, das genannte Bekenntniß nicht als Glaubensgesetz, sondern als Glaubenszeugniß anzusehen und zu gebrauchen. Also gegen wen polemisirt Herr Pfr. Ebel?

Herr Pfarrer Ebel glaubt ferner nicht, „daß Konfirmanden, die in der Heilslehre unterwiesen sind, die Ausdrücke des Apostolikums: „empfangen von dem hlg. Geist“ d. h. Christus wahrer Gottessohn und „Auferstehung des Fleisches“ d. h. die Seele ist nicht wesenlos, sondern erhält einen verklärten Leib, unverständlich sind.“

Ich muß zunächst wieder einmal fragen: wer hat denn davon gesprochen, daß der Ausdruck „Auferstehung des Fleisches“ den Konfirmanden unverständlich ist? Wir haben gesagt: die Lehre von der Auferstehung des Fleisches ist schriftwidrig. Haben diese Worte nicht auch für Herrn Pfr. Ebels Verständniß zweierlei Bedeutung? Er behauptet nun zwar, jene Lehre stände auch „auf dem Grunde der hl. Schrift — wie er später zeigen werde.“ Und worin besteht dieser spätere Beweis? In dem ohne jede Begründung aufgestellten, 10 Worte zählenden Satz: „Die Seele ist nicht wesenlos, sondern erhält einen verklärten Leib!!“ Nein, Herr Pfr. Ebel, das besagen die Worte „Auferstehung des Fleisches“ nicht! Es steht meines Erachtens wissenschaftlich fest, daß in der nachapostolischen Zeit, in der das Apostolikum entstanden ist, die Lehrer der Christen, also auch wohl die Christen selbst, von einer Wiederbelebung und Wiedervereinigung der vermoderten, verbrannten, von den Raubthieren verschlungenen Menschengebeine, ihrer Haut, ihrer Knochen, also wirklich von einer Auferstehung des Fleisches überzeugt gewesen sind. Daß diesen „Glauben“ auch sehr viel später noch manche Christen gehabt haben — ich erinnere nur an den Vers: Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich glaube pp. — ist für unsere Frage nicht entscheidend, aber doch bezeichnend. Diese Lehre soll nun nicht schriftwidrig sein. Der Apostel Paulus leugnet 1. Cor. 15 auf das allerbestimmteste, daß der in die Erde gelegte Menschenleib, also „das Fleisch“ auferstehe, er sagte: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben, er wiederholt: das Verwesliche wird nicht erben das Unverwesliche — das Apostolikum dagegen sagt: das Fleisch steht auf, also: Fleisch und Blut werden das Reich Gottes ererben, und dies Beides soll sich mit einander vertragen?? Ich glaube zu wissen, wie Herr Pfr. Ebel dazu kommt, das Unmögliche für möglich zu halten. Er selber fühlt, daß eine Auferstehung des „Fleisches“ 1. Cor. 15 gegenüber nicht zu halten ist. Nun aber darf von seinem Standpunkt aus das Apostolikum nicht schriftwidrig sein! Und welcher Ausweg führt nun aus der Enge? Herr Pfarrer Ebel giebt dem Satz „Auferstehung des Fleisches“ einen Sinn, den derselbe nie gehabt hat und nach natürlichem Verständniß auch gar nicht haben kann, und sagt, was der Apostel Paulus allerdings auch sagt und was kein Mensch bestritten hat: Die Seele wird auch in der Ewigkeit eine Existenzform haben, Gott wird ihr einen Leib geben. Ob aber eine solche Methode vor dem Forum des Wissenschaftlichen, ja ich sage: auch nur des natürlichen Denkens, die Probe besteht, darüber darf ich das Urtheil der Oeffentlichkeit überlassen.

Ganz ähnlich verfährt Herr Pfarrer Ebel mit dem Satz: „Empfangen von dem heiligen Geiste.“ Er soll bedeuten: „Christus ist wahrer Gottessohn“. Ich kann zugeben: das ist der religiöse Inhalt des Satzes, und diesen bemühe ich mich auch meinen Konfirmanden in Herz und Geist zu prägen. Ich suche ihnen, so ernst und nachdrücklich ich kann, zu zeigen, daß Jesus etwas wesentlich anderes ist als wir, kein Kind des Staubes und der Sünde, nein, Er der Heilige und sündlos Vollkommene, ist die höchste Offenbarung Gottes, nicht von der Menschheit aus sich hervorgebracht, sondern von Gottes Erbarmen geschenkt. Aber — auf diese Weise erkläre ich doch den Kindern nicht die wörtliche Bedeutung obigen Satzes. Dieser besagt in seinem Wortverstande mit nichten, daß die Welt ihren Heiland als ein Gnadengeschenk von Gott empfangen habe, nein er bezeichnet einen geschlechtlichen Akt! Und nun darf ich Herrn Pfarrer Ebel fragen, ob er es selber wagt, seine Konfirmanden über die wirkliche Bedeutung des in Rede stehenden Satzes aufzuklären. Ich meine: er hofft und wünscht mit mir, daß sein Kind, daß seine Tochter bei der Konfirmation noch nicht weiß, was derselbe bedeutet. Damit aber dürfte unser Protest gegen die Verpflichtung der Konfirmanden auf etwas Unverstandenes und für sie Unverstehbares vor Herrn Pfarrer Ebel selbst gerechtfertigt sein.

4. Unser vierter Protest soll dadurch gegenstandslos geworden sein, daß die neulich wieder versammelt gewesene General-Agendenkommission, entgegen den Beschlüssen der meisten Provinzialsynoden, beschlossen hat, die ursprüngliche Gestalt des Agendenentwurfs in dem Punkte festzuhalten, daß die Ordinanden nicht besonders auf das Apostolikum verpflichtet werden. Herr Pfarrer Ebel scheint ja, im Gegensatz zu seinem Herrn Amtsgenossen Erdmann, mit diesem Beschlusse einverstanden, wie ich es bin. Aber durch denselben ist nun unser Protest gegenstandslos geworden?? Ist denn die Agendenkommission die Generalsynode? Oder ist die letztere an die Beschlüsse der ersteren gebunden? Traut Herr Pfarrer Ebel der Generalsynode nicht einmal soviel Rückgrat zu wie den Provinzialsynoden, die die Vorlage des Kirchenregiments amendirt haben? Nein, wir trauen dem Frieden noch nicht. Mit jenem Beschlusse der Kommission ist noch gar keine Garantie gegeben, daß die Generalsynode auf der sonderlichen Verpflichtung der Ordinanden auf den Buchstaben des s. g. apostol. Glaubensbekenntnisses nicht doch besteht. Also wir halten unsern Protest aufrecht. Noch aus einem andern Grunde. Herr Pfarrer Ebel hat wieder einmal etwas übersehen. Wir haben auch dagegen Verwahrung eingelegt, daß in dem Ordinationsformular Gottes lauteres, klares Wort und das Bibelbuch identifizirt wird. Ist auch dieser Protest gegenstandslos geworden? Herr Pfarrer Ebel weiß, daß die wissenschaftliche Theologie aller deutschen Universitäten, die gesammte theologische Fakultät Greifswalds mit Herrn D. Cremer an der Spitze eingeschlossen, zwischen den genannten Größen unterscheidet, daß sie in der Schrift Irrthümer, Widersprüche zugiebt, also an ihr Kritik treibt und ihre Schüler, uns künftige Pastoren, Kritik treiben lehrt, und das alles nicht aus Willkür und Unglauben, wie der Unverstand und der Hochmuth sagen, sondern um der Wahrheit und des Gewissens willen. Und nun sollen die jungen Geistlichen im Augenblicke ihrer Ordination die Unterscheidung zwischen Gottes wahrhaftigem Wort und der Sammlung heiliger Schriften, die wir Bibel nennen, aufgeben oder verleugnen? Das könnte unseres Erachtens von wissenschaftlich gebildeten Theologen nur auf unehrliche Weise geschehen, mit einem inneren Vorbehalt, und das wäre nicht mehr und nicht weniger als der vollständige innere Ruin des geistlichen Standes. Auch aus diesem Grunde bleiben wir bei unserm Protest.

5. Gewiß haben die Reformatoren Kirchenordnungen eingeführt, und das mit Recht und nothwendiger Weise. Haben wir denn etwa gegen solche Kirchenordnungen auch nur ein Sterbenswörtlein gesagt? Wollen wir „planloser Willkür“ Thür und Thor öffnen? Wir wollen so gut wie irgend einer, daß die Sakramente schriftgemäß verwaltet werden, daß die jedem Gottesdienst und jeder gottesdienstlichen Handlung zu Grunde liegende Idee liturgisch voll und ganz zum Ausdruck komme, daß also beispielsweise die Stücke, die zum rechten Gottesdienst gehören und als die ich ebenso wie Herr Pfarrer Ebel „Sündenbekenntniß und Sündenvergebung, Schriftverlesung und Glaubensbekenntniß, Gesang, Predigt und Gebet“ bezeichnen würde, festgesetzt werden. Aber daß ich nun vor dem heil. Abendmahl immer dies Gebet halten soll und kein anderes; daß ich und meine Gemeinde Gott dem Herrn unsere Sünden immer nur in einer der von der „Dreißiger-Kommission“ geschaffenen Formen bekennen sollen, daß die vorhin genannten Stücke immer in dieser und keiner andern Reihe aufeinander folgen müssen, mit einem Wort: Daß der buchstäbliche Gebrauch der aufgestellten Formulare, für deren reichhaltige Darbietung zum freien Gebrauch jedermann dankbar sein wird, durch Gesetz, also zwangsweise eingeführt werden soll, das ist ein Eingriff in das Recht der einzelnen Gemeinde, wie er ärger gar nicht gedacht werden kann, das streitet, wie auf der Hand liegt, ganz direkt gegen den klaren Wortlaut des VII. Artikels der Augustana: „Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichartig Ceremonien, von Menschen eingesetzt, gehalten werden.“ Und wenn Herr Pfarrer Ebel wieder einmal die Reformatoren anführt, so fürchte ich, hat Herr Pfarrer Ebel damit wieder einmal kein Glück. Oder will er denn die Reformatoren dessen beschuldigen, daß sie mit der Einführung ihrer Kirchenordnungen sich in direkten Widerspruch mit der von ihnen selbst verfaßten oder gutgeheißenen Augustana gesetzt haben? Oder hat Dr. Martin Luther, als er seine „Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes“ einführte, ihr aber die Worte voranschickte: „Vor allen Dingen will ich gar freundlich gebeten haben, auch um Gottes willen, alle diejenigen, so diese Ordnung in unserm Gottesdienst sehen oder nachfolgen wollen, daß sie ja kein nöthig (d. h. nöthigendes) Gesetz daraus machen, noch jemandes Gewissen damit verstricken oder fahen, sondern, der christlichen Freiheit nach, ihres Gefallens gebrauchen, wie, wo, wenn und wie lange es die Sachen schicken und fordern“ — ich frage: hat Luther selbst nicht gewußt, was er wollte? Wiederum darf ich Herrn Pfarrer Ebel an ein Wort eines Mitgliedes der hiesigen theologischen Fakultät erinnern. Herr D. Cremer sagt: Die zwangsweise Einführung der neuen Agende „ist keine That des Glaubens“, sie würde nur beweisen, daß der, der es thut, und zwar aus dem Grunde thut, um Willkür und Unordnung in der Kirche zu verhüten, „weder Verständniß für das Werden und Gewordensein christlicher Gottesdienstordnung noch überhaupt für das Wesen und Werden kirchlicher Ordnung“ hat! (Deutsch-ev. K. Z. 1894 Nr. 6.) Ist Herr Pfarrer Ebel nun vielleicht überzeugt, daß unser Protest gegen die Zwangseinführung der neuen Agende nicht ganz unberechtigt ist?

„In Summa: an der Glaubensnorm ändert die neue Agende“ nicht, wie Herr Pfarrer Ebel in Uebereinstimmung mit Herrn Pfarrer Erdmann sagt, „absolut nichts“, sondern absolut alles, weil sie nach dem Zugeständniß der Herren, aber im Widerspruch mit dem Herrn Jesus Christus, mit der heiligen Schrift und mit den Bekenntnissen der Kirche eben diese Bekenntnisse oder doch eines derselben, das Apostolikum, zur bindenden Glaubensnorm macht. Und dagegen protestiren wir als ernste Christen im Namen des Evangeliums, im Namen der Wahrhaftigkeit und der Liebe.

Greifswald. Heyn, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Für die Justizbehörden hierselbst soll der Jahresbedarf von etwa 200 Raummeter Kiefern-Klobenholz 1. Kl., 150 Tonnen à 20 Centner Steinkohlen und 1800 Kilogramm Petroleum im Wege der Submission angekauft werden. Verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Lieferung von Holz — Steinkohlen — Petroleum — für die Justizbehörden zu Graudenz“ sind bis zu dem auf den [1566]

8. Juni cr.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Rechnungs-Revisor, Zimmer Nr. 46, des Landgerichts angesetzten Termine einzureichen.

Die Bedingungen liegen in der Ersten Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 22 des Landgerichts, können auch gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Die den Bedingungen nicht genau entsprechenden Offerten bleiben unberücksichtigt.

Graudenz, den 18. Mai 1894.

Der Landgerichts-Präsident.
Der Erste Staatsanwalt.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein erfahrener, tüchtiger
Sattlermeister
sucht Stellung als Guts-Sattler. Off. u. Nr. 1372 an die Exp. d. Gesell. erb.

Ein bescheidener, selbstthätiger, jung verheiratheter
Brenner
sucht zum 1. Juli oder früher Stellung. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9824 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein lediger Oberschweizer
mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zum 1. Juli eine Stelle bei 40 bis 50 Kühen zu übernehmen, wo er sich verheirathen könnte. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1524 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

8—10 Paar Schnitter
zur Getreide-Ernte hat abzugeben
Herrmann Drewanz, Vorschnitter in Lubasch bei Nakel (Netze).

Hofbeamtenstelle Gr. Jauth besetzt. [1573]

Ein durchaus tüchtiger
Reisender
wird für ein Destillations-Geschäft per 1. Juli cr. gesucht (Confession gleichgiltig). Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station sowie Zeugnißabschr. unter Nr. 1642 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gesucht für mein Nähmaschinen-Geschäft in Graudenz ein cautionsfähiger [1434]
Einkassirer und Stadtreisender
Nur gut empfohlene, solide Leute wollen sich unter genauer Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Verhältnisse brieflich melden bei
G. Neidlinger, Bromberg.

Für mein Manufaktur- und Conf.-Geschäft suche per 1. Juli einen tücht. und selbstständigen [1637]
Verkäufer.
Derselbe muß beider Landessprachen mächtig und mit Buchführung und Correspondenz vertraut sein. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Jakob Sänger's Wwe., Czarnikau.

Einen erfahrenen [1636]
Verkäufer (Christ)
der polnisch spricht, suchen per 1. Juli für ihr Tuch-, Modewaaren-Geschäft.
Thiel u. Döring, Osterode Ostpr.
Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie bitten den Offerten beizufügen.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft findet v. 15. Juni ein
erster Verkäufer
welcher fertig polnisch spricht, dauernde Stellung. [1560
J. P. Benjamin, Culm.

Suche für mein Kurz- u. Weißwaar.-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
[1441] D. Sternberg, Thorn

Für meine Tuch-, Manufaktur-, Confections- und Modewaaren-Handlung suche ich zum 15. Juni resp. 1. Juli cr. einen durchaus tüchtigen [1224]
Verkäufer
der der polnischen Sprache durchaus mächtig sein muß. Off. m. Gehaltsanspr. bei vollst. freier Station, Zeugnißabschr., Photographie erbeten an
J. Maretzki, Neidenburg Opr.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen, soliden
jungen Mann.
Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Auch findet
ein Lehrling
p. 1. Juli Aufnahme. [1412
H. von Hülsen Nachfolger, Bischofswerder.

Suche für mein Colonialwaaren u. Destillationsgeschäft einen tüchtigen
jungen Mann
der polnisch spricht. [1568]
Hermann Eichstaedt, Konitz Wpr.

Für mein Eisen-, Glas-, Porzellan- und Lampengeschäft suche sofort bei hohem Gehalt [1498
einen tüchtigen jungen Mann.
Derselbe muß branchekundig und angenehmer, flotter Expedient sein.
Nur solche mit wirklich guten Empfehlungen und Referenzen wollen sich melden. Briefmarke verbeten.
Hans Kalcher Nachf.
Marggrabowa.

Suche zum sofortigen Antritt einen
jungen Mann
in gesetzten Jahren, der mit der doppelten (italienischen) Buchführung vollkommen vertraut und sonstige Kenntnisse in der Holzbearbeitung besitzt. Schriftliche Bewerbung nebst Gehaltsanspruch sind zu richten an [1088
Hermann Schütt, Dampfschneidemühle u. Rohleistenfabrik, Czersk Wpr.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Delikatessen-Geschäft suche zum 1. Juli 1894 einen tücht., soliden
jungen Mann
gesetzten Alters, d. polnischen Sprache mächtig und evangelischer Confession.
August Heise, Bütow i. Pomm.

4j. Leute m. 3, 4, 5 u. 600 Mk. Kaution, p. 1. Juni sucht [159]
J. Possivan, Bromberg, Bahnhofstraße 69. 2 Marken beifügen.

Mehrere gut empfohlene [1629
Commis, Material. u. Eisenhdl.
p. sofort u. sp., sucht im Auftrage, das Stellen-Vermitt.-Comtoir G. F. Raykowski, Danzig, 1. Damm 9.

Für mein Materialwaaren-Geschäft, Destillation und Ausschank suche per sofort einen erfahrenen (1230)
jungen Mann
polnische Sprache Bedingung. Dasselbe kann eventl. pachtweise auch käuflich von ihm später übernommen werden. Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen erbeten.
F. Siewert, Pr. Stargard.

Ein jüngerer Commis
der polnischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, welcher auch mit Comptoirarbeiten etwas vertraut ist, wird für e. größ. Colonial-, Delicateß- u. Destillations-Geschäft alsbald gesucht. Meld. m. Zeugnißabschr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1626 durch d. Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Herrengarderoben-Geschäft suche p. 15. Juni einen der poln. Sprache mächtigen [1440
Commis.
Aron Lewin, Thorn.

Ein Commis
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet per 15. Juni cr. Stellung in meinem Herren-Garderoben- und Schuh- und Stiefel-Geschäft. [1388]
M. Salinger, Marienburg Westpr.

Ein flotter, freundlicher
Expedient
der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft gesucht. Offerten mit Photographie und Gehaltsangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1683 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Suche von sofort für mein Material- und Schankgeschäft einen jüngeren
Gehilfen
und einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. [1579]
P. Hinz, (R. Kroll's Nachflg.) Dt. Eylau.

Für ein Tanzlokal in Graudenz werden während der Manöverzeit
4—5 Musiker
gebraucht. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 1678 an die Exped. d. Gesellig. erb.

Mehrere Branntweinbrenner
werden zur Brenncampagne 1894 bis 1895 gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46, zu erfahren.

Einen tüchtigen [1633]
Vergolder-Gehilfen
sucht von sofort
Bruno Rhein, Königsberg i. Pr.,
Französische Straße 23

Ein junger, solider [1571]
Conditorgehilfe
findet bei bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung in R. Heinrich's Conditorei, Dt. Eylau.

Ein tüchtiger [1652
Barbiergehilfe
findet zum 4. Juni dauernde Stellung bei G. Sonnenberg, Graudenz.

Suche per 1. Juni einen [1260
Barbiergehilfen.
Derselbe muß längere Zeit als Gehilfe thätig gewesen sein.
Franz Nadolsky, Barbier, Dirschau.

2 Malergehilfen
sucht O. Thimm, Malermeister,
[1322] Neidenburg.

Suche für mein Malergeschäft einen ordentlichen, tüchtigen, ersten [1578]
Gehilfen
zu dauerndem Engagement.
F. Nipkow, Allenstein.

Ein gut empfohlener
Gärtner
womöglich unverheirathet, wird für dauernde Stellung per 1. Juli zu engagiren gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1395 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Suche einen tüchtigen
Bäckergesellen
(ersten). Offerten unter Nr. 1357 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Mehrere tüchtige Tischler
wenn möglich Orgelbautischler, finden sof. bei hohem Lohn dauernde u. sichere Stellung in der Orgelbauanstalt von B. Goebel, vorm. J. Rohn in Wormditt Ostpr. Daselbst wird auch ein tauglicher junger Mann als Lehrling aufgenommen. [1308

Unverh. Schmied
als Heizer einer Lokomobile gesucht in Blümchen bei Laskowitz. C. Ohme.

Einen Schmiedegesellen
sucht Schmiedemeister Strehlau, Kl. Warlubien. [1599]

Ein Schmied
mit guten Zeugnissen, kathol., findet Stellung in Lissakowo bei Graudenz.

Einen Former
zum sofortigen Eintritt sucht [1406]
Die Maschinenfabrik in Mewe.

Ein tüchtiger [1577]
Bauschlosser
wird von sofort gesucht.
A. Kurek, Schlossermeister, Neuenburg Wpr.

Suche sofort [1427]
2 Bauschlosser
bei dauernder Beschäftigung.
Leppert, Schlossermstr., Neidenburg.

2 Klempnergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei M. Levy, Klempnermeister, Culm Wp.

2 bis 3 tüchtige
Klempner-Gesellen
finden von sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung b. H. A. Jablonowski, Passenheim. [1627

Ein Klempnergeselle
findet dauernde Beschäftigung; gleichzeitig kann sich auch [1370]
ein Lehrling
melden bei H. Boldt, Klempnermeister, Freystadt Westpr.

Einen Sattlergesellen
suche von sofort für dauernde Zeit.
W. Filarski, Sattlermeister,
[1625] Wrotzk, Kr. Strasburg Wpr.

Ein tüchtiger, zuverlässiger [1285]
Stellmacher
findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der Maschinenfabrik von
W. Jahr, Hohenstein Wpr.

Stellmachergesellen und Lehrlinge
sucht [1423]
Rietzke, Stellmachermeister, Kl. Rehwalde p. Ostrowitt, Kr. Löbau.

Ein jung. Mann
anständig, unverheirathet, der etwas Zimmer- oder Tischlerarbeit versteht, einen Dampfkessel führen kann und die Schweinefütterei zu beaufsichtigen hat, findet Stellung bei gutem Gehalt zum beliebigen Antritt in der Meierei Gr. Zünder, Kreis Danziger Niederung. [1236]

Gute
Rock- u. Westen-Schneider
wollen sich noch melden. Dieselben finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei [1468]
Josef Fabian.

Zuverlässige Dachdecker
finden lohnende Beschäftigung bei
F. Beil, Strasburg Westpr.

Schiffer
zum Ziegelfahren von der Drewenzmündung nach Thorn erhalten dauernde Beschäftigung bei G. Plehwe, Ziegeleibesitzer, Thorn III, Mellinstr. 103.

Einen tüchtigen [1587]
Zieglergesellen
sucht von sofort
Reschke, Lunianno Westpr.

Ein tüchtig. Windmüller
kann sich sofort melden bei [1601]
Mühlenbesitzer Lietz, Johannisdorf bei Schadewinkel.

3—4 Pflastersteinschläger
können sofort eintreten bei [1645]
Th. Dingler, Graudenz.

Brettschneider
für längere Zeit zum Latten- und Kreuzholz-Schneiden sucht die Baumaterialien-Handlung H. Rielau, Graudenz. [1663

Gesucht wird für Selterfabrik ein fleißiger, gut abfüllender
Arbeiter.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1240 an die Exped. des Geselligen. Arbeiter, welche mit Selbstentw. vertr. und unverh. sind, werden bevorzugt.

Dom. Latkowo bei Inowrazlaw sucht zum 1. Juli einen tüchtigen
Rechnungsführer und Hofbeamten
aus bester Familie. Gehalt 700 Mark ohne Wäsche und Bett. [1590]

Suche
zum sofortigen Antritt eventl. später einen älteren, unverh. oder verh.
I. Beamten
welcher polnisch versteht. Anfangsgehalt 900 Mk. und freie Station bezw. Deputat. Areal 3000 Mrg. Gerstenboden. Desgleichen eine energische
Wirthin
welche die Schweine- und Kälberzucht gründlich versteht und das Melken und Kochen beaufsichtigen muß. Milchlieferung. Gehalt 300 Mk. u. Tantieme. In Bezug auf Leistung und Interesse für die Wirthschaft stelle ich sehr hohe Anforderungen. Zeugnisse in Abschrift erbeten. [1592
Kauernik Wpr., 21. Mai 1894.
H. Niemeyer, Rittergutsbesitzer.

Per 1. Juli und zu früheren Terminen suche ich unverheir. [527]
Wirthschaftsbeamte
aller Art. G. Böhrer, Danzig.

Ein junger Landwirth
gebildet, der schon einige Jahre praktisch thätig war, wird zum 1. Juli bei 300 Mk. Gehalt gesucht. [1638
Dom. Zandersdorf b. Konitz Wpr.

Ich suche für meinen sehr energischen und tüchtigen [1589]
Beamten
Stellung zum 1. Juli, am liebsten wo er sich verheirathen kann und bin zu jeder Auskunft gern bereit.
von Busse, Latkowo, Post Inowrazlaw.

Ein Wirthschaftselebe
gesucht. Evangel. Przydatken per Strasburg Westpr. [1570]

Dom. Lindenau per Usdau Ostpr. sucht von sofort einen verh., nüchternen
Kämmerer
zur Beaufsichtigung der Gespanne.

Zum 1. Juni cr. findet ein energischer, tüchtiger [1495
Wirthschafter
bei 300 Mk. Gehalt Stellung. Auch stehen
zwei Pferde
Fuchswallach und Schimmelstute, geritten und gefahren, zum Verkauf. Offerten sind zu richten unter Nr. 777 postl. Jamielnick Wpr.

Ein Wirthschaftselebe
aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung, findet zum 1. Juli freundliche Aufnahme in Gr. Nogath bei Niederzehren. Pension nach Uebereinkunft. Familienanschluß. [1585]

Ein durchaus zuverlässiger, ehrlicher sauberer
Kutscher
der verheirathet ist, kann sich auf Grund seiner Zeugnisse zum sofortigen Antritt melden. Die Frau des Kutschers hat gleichzeitig die Wohnung des Herrn in Ordnung zu halten, wenn möglich, auch das Kochen für denselben zu übernehm. Offerten unter Nr. 1097 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erb.

Ein zuverlässiger, verheir. [1564]
Kutscher
und ein leistungsfähiger, nüchterner
Stellmacher
werden auf Dom. Burg Belchau per Df. Roggenhausen von sofort gesucht.

Ein älterer, alleinstehender [1576]
Mann
der den Garten bewachen und darin arbeiten soll, wird v. sogleich gesucht auf Dom. Hansfelde bei Melno.

Einen gewandten [933]
Hausdiener
des Lesens und Schreibens kundig, der bereits längere Zeit in Hotels 1. R. beschäftigt war, sucht
„Victoria-Hotel", Cüstrin.

Einen Laufburschen
sucht zum 1. Juni F. Seegrün.

Ein ordentlicher [1620]
Laufbursche
kann sich melden bei J. Cohnberg.

Am 1. Juli findet in unserem Colonialwaaren en gros & en detail-Geschäft [1401]
1 Lehrling
mit dem Zeugniß zum einj.-freiwilligen Dienst Stellung. Persönliche Vorstellg. erwünscht. E. Tochtermann Nachfg., Elbing, Alter Markt 62.

Ein Knabe mit guter Schulbildung, groß und kräftig, wird als [20
Lehrling
gesucht bei
Max Haase, Inowrazlaw, Modewaaren- u. Confektions-Geschäft.

Gegen Remuneration suche ich
einen Lehrling
für Fabrik und Comptoir.
Cigarrenfabrik C. L. Kauffmann, Graudenz. [1069]

Suche für mein
Getreide-Geschäft
einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift.
Julius Peiser, Inowrazlaw.

Einen Kellnerlehrling
sucht für sofort [1557]
B. Dittmann, Hotelbesitzer in Marienburg.

1 Lehrling
deutsch und polnisch sprechend, für Colonialw.- u. Destill.-Gesch. sof. gesucht.
Philipp Leu, Central-Hotel, Exin.



Buchhalterin
m. gut. Handschr., m. Comtoirarbeiten u. Correspondenz vertraut, namentl. i. Buchdruckereibetrieb bewand., sucht sof. pass. Engagement. Gefl. Offert. u. Nr. 1667 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Alleinstehende
ältere, gebildete Wittwe, im Vorlesen geübt, im Hauswesen erf., sucht Stell. auch b. mutterlosen Kindern. Zuschr. a. Frau Elsner, Rosenberg Wpr. erb.

Prakt., energ., gebild., evangl.
Fräulein
heit. Temp., mit best. Empfehl., d. viele Jahre gr. Haush. selbst. vorst., sucht v. 1. Juli einen ähnlichen Wirkungskreis. Gefl. Off. unt. E. T. pstl. Cöslin i. P. erb.

Junges Mädchen
welch. d. Wirthsch. erl., außerd schon $1^1/_2$ J. u. Leit. d. Hausfr. th. w., s. St. sof. o. 1. Juli. Off. u. Nr. 1610 a. d. Exp. d. Gesell.

Ein junges anständiges Mädchen, Gastwirthstocht., sucht v. 1. Juni oder 15. Stellung. Dasselbe ist in der Wirthsch. nicht unerfahr. Meld. w. br. u. Nr. 1481 an die Exp. d. Ges. erbet.

Ein anständ. Mädchen von 17 Jahr. wünscht eine Stelle als [1479]
Verkäuferin
in einem größeren Backwaarengeschäft zu übernehmen. Gefl. Anfragen zu richten unter A. B. No. 100 postl. Osterode Opr.

Ein gebild. Mädchen, bürgerl. St., 22 J. alt, bisher sämmtl. Handarb. sow. Schneid. betr., w. v. 1. Juni Stell. a. Verk. i. Condit., Cig.- od. and. Gesch. Offert. u. N. N. postl. Freystadt. [1518]

Ein Fräulein aus achtbar. Fam., in gesetzt. Jahren, sucht Stellung zur selbstst. Führ. eines Haushaltes oder zur Gesellschaft bei einer älteren Dame. Meld. werden briefl. unter Nr. 1486 an die Exp. d. Ges. erbet.

Eine gesunde Amme sucht von sofort Stellung. Zu erfragen bei Frau Hebeamme Reschke.

Eine Kindergärtnerin 3. Kl.
f. 3 Kinder im Alter v. $6^1/_2$, 4 und $1^3/_4$ Jahren, wird sofort oder 1. Juni gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. zu senden an Frau Hauptmann Diestel, Dt. Eylau.

Für meine Restauration suche von sofort ein [1559
Büffet-Fräulein.
Hübsche Geschäftsmädchen erhalten den Vorzug. Photographie oder persönliche Vorstellung.
H. Schilkowski, Culm.

Für meine Kurz- und Wollwaaren-Abtheilung suche eine [1624]
tüchtige Verkäuferin.
Ferner
eine Verkäuferin
die auch zeitweise in häuslichen Arbeiten helfen soll. Reflektirende müssen beider Landessprachen mächtig sein und wollen unter Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften sich melden.
Louis Wachs, Rogasen,
Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft.
Sonnabend ist mein Geschäft geschlossen.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich [1569]
eine Verkäuferin.
Bevorzugt solche, die etwas Putz verstehen. Eintritt kann am 15. Juni oder 1. Juli erfolgen. Um Photographie und Zeugnisse wird gebeten.
J. Schüler, Glowitz i. Pomm.

Eine recht flotte, äußerst tüchtige
Verkäuferin
der polnischen Sprache vollst. mächtig, für feinere Kundschaft sich eignend, suche für mein Kurz-, Galanterie 2c.-Waaren-Geschäft bei freier Station und angenehmer dauernder Stellung p. 1. Juli zu engagiren. Offerten mit Photogr., Zeugnißcopien und Gehaltsanspr. erb.
F. C. Schenk, Strasburg Wpr.
Daselbst ein anständiges Mädchen als Lehrling gesucht. [1661]

Ich suche zum 1. Juli [1558]
eine Nähterin
die gut schneidern kann, Wäsche und etwas Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse einzusenden an Frau von Tiedemann, Russoschin bei Praust, Kreis Danzig.

Für mein Colonial- und Schank-Geschäft suche zu sofort ein [1301]
junges Mädchen
das schon in einem solchen Geschäft thätig war und der polnischen Sprache kundig sein muß.
Aron Baschwitz, Woycin, Kreis Strelno.

Ein junges [1583]
Mädchen
aus anständiger Familie, welches in Schneiderei geübt, findet vom 1. resp. 15. Juni angenehme und dauernde Stellung als Verkäuferin im Schank- und Materialgeschäft, sowie hauptsächlich zur Beaufsichtigung der Kinder. Auch
eine Kinderfrau
kann sich melden bei
Alex Itzig, Grodziczno per Montowo.

Ein christl., junges
Mädchen
kann in mein Kurz- und Wollwaaren-Geschäft per 1. Juli oder früher eintreten. Station frei. Poln. Sprache erwünscht. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 1616 an die Exp. d. Gesell. erbet.

Suche zu sofort ein ehrliches,
anständiges Mädchen
das etwas von Schneiderei versteht od. doch in Handarbeit geübt ist, fürs Ladengeschäft. [1923]
C. Beil, Molkerei Schneidemühl.

Eine tüchtige, selbstthätige [1383
Wirthin
mit Kälberaufzucht gut vertraut, findet zum 1. Juni in Königshof per Altfelde Stellung.

Eine tüchtige, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene [1202]
Wirthin
die auch gut kochen kann, sucht b. einem Jahresgehalt von 200 Mk. sofort
Dom. Schönau, Kr. Schlochau.

Eine ältere, tüchtige [1676]
Wirthin
die auch selbstst. in der Wirthschaft sein muß (Landwirthsch.), kann zum 1. Juni eintreten. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen zu richten an
E. Linde, Rehdenerstr. 17.

Suche z. 1. Juli ein saub., anständ. Mädchen als [1639]
Stubenmädchen
bei 120 Mk. Lohn. Kenntniß im Nähen und Plätten erwünscht. Zeugniß zu richten an Frau Rittergutsbesitzer Zierold, Kl. Konarszyn b. Zechlau Wpr.

Eine perfekte, selbstständige
Köchin
die gleichzeitig Stütze der Hausfrau sein soll, wird für sofort gesucht. Schützenhaus Konitz Wpr.

Ein anständiges, ehrliches [1648
Dienstmädchen
vom Lande, zur Besorgung meines kleinen Haushalts findet vom 1. Juni Stellung. Ballnuß, Wirthschafts-Inspektor, Nitzwalde.

Eine Aufwärterin f. d. halb. Tag (Vorm.) w. ges. Meld. 5—7 Uhr Nachmittags Marienwerderstraße 28.

Ein Mädchen
früh morgens zum Semmelaustragen verlangt sofort R. Engel.

Frauen zur Gartenarbeit
sucht [1615] Th. Frenck.

Bekanntmachung.

In Folge Erkrankung des Schlachthausinspektors wird die Untersuchung des geschlachteten Viehes auf die Tageszeiten von 9—11 Uhr Vormittag und 6—8 Uhr Nachmittag eingeschränkt.

Graudenz, den 21. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Stellvertretung für den erkrankten Schlachthaus-Inspektor wird eine dazu qualifizirte Persönlichkeit gesucht, die sofort eintreten muß.

Meldungen mit Angabe der Forderungen sind bei uns schleunig einzureichen; es ist nicht ausgeschlossen, daß der betreffende Bewerber für die Dauer als Assistent angestellt wird. [1534]

Graudenz, den 21. Mai 1894.

Der Magistrat.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Neubau der eisernen Brücke über die Passarge bei Sportehnen im Kreise Mohrungen und zur Verbesserung der Zufuhrwege sollen einschließlich der Lieferung aller Materialien **einem** Unternehmer übergeben werden. [1588

Angebotsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen sind in meinem Geschäftszimmer während der Dienststunden einzusehen und können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten, soweit der Vorrath, namentlich der Zeichnungen, reicht, von mir bezogen werden.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Brücke über die Passarge bei Sportehnen" bis spätestens

Sonnabend, am 2. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

postfrei einzureichen und werden dann sofort im Beisein der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Allenstein, d. 20. Mai 1894.

Der Königliche Baurath.

Cartellieri.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd soll **Sonnabend, den 2. Juni cr.,** Nachm. 4 Uhr, im Gasthause Pomplun-Montau, öffentlich an den Meistbietenden in 2 Loosen, von 510 u. 513 Hektar Größe, verpachtet werden. Bedingung. gelangen im Termin zur Kenntniß und werden Liebhaber hiermit eingeladen. [1643]

Montau bei Neuenburg.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Grasverpachtung.

Am Montag, den 11. Juni d. Js.,

Morgens von 10 Uhr ab,

soll im Forsthause Cottashain der erste Schnitt der diesjährigen Grasnutzung auf den fiskalischen Moorkunstwiesen Kowoschewo, Koschewitz und Wildschock, im Schutzbezirke Cottashain der Königlichen Oberförsterei Lutau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Förster Olschewski wird die einzelnen Parzellen auf Ersuchen vorzeigen [1553]

Klein Lutau,

den 19. Mai 1894.

Der Königliche Forstmeister.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik

Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880.

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen

Umtausch gestattet.

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Wollsackband

offeriren billigst [9852

R. Deutschendorf & Co.,

Danzig, Milchkannengasse 27.

Futtergerste

offer. bill. **Alexander Loerke.**



Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 30. Mai 1894,

von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Ferraris Gasthaus zu **Podgorz** aus den Jagen 173, 174, 198

ca. 2500 rm Kiefern-Kloben,

„ 1000 „ „ Spaltknüppel,

„ 1000 „ „ Reiser I. Cl., sow.

„ 1000 Stück „ Bauholz mit

60 fm und

diverse Derbholzstangen

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die Hölzer liegen zur Abfuhr sehr günstig. [1435]

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 19. Mai 1894.

Der Oberförster.

Der Holzverkauf

im Schönwalder Walde findet nur Montags und Donnerstags Nachmittags statt. [1574]

Die Gutsverwaltung.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

begründet im Jahre 1824

hält sich zur Versicherung landwirthschaftlicher Erzeugnisse bestens empfohlen. [1635]

Die Versicherungsbedingungen gewährleisten die weitgehendste Liberalität; die Prämien sind mäßig u. überall der Gefahr angemessen.

Rabattvergünstigung für mehrjährigen Beitritt, sowie bei vorhergegangener sechsjähriger Schadenfreiheit.

Schadenregulirung in Gemeinschaft mit Vertrauensmännern.

Schadenzahlung 4 Wochen nach Feststellung.

Anträge vermitteln sämmtliche Vertreter, insbesondere die Herren: **A. Kühl** und **Okrassa** in Osterode, sowie

die General-Agentur

Louis Schulz & Co. in Königsberg i. Pr.

Wolle- und Getreide-Commissions-Geschäft.

Bindemäher mit offenem / geschlossenem **Elevator**

Getreidemäher

Grasmäher

Ersatztheillager stets vollständig.

Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg

Auf der **Deutschen landw. Ausstellung** in **Berlin** am 6.—11. Juni zeigen wir eine complette Collection unserer Specialitäten: **Drillmaschinen, Rübenculturgeräthe, Mähemaschinen.**

Brustleiden

geheilt. Ich erkrankte Ende der 80er Jahre an Lungen- und Rippenfellentzündung. Die angewendeten Mittel brachten mir keine vollständige Heilung, es blieb ein Katarrh zurück, der sich trotz verschiedenfacher ärztlicher Hilfe dermaßen entwickelte, daß an eine Rettung nicht mehr geglaubt wurde. Ich hustete Tag und Nacht, schwitzte, magerte ab und kam so von Kräften, daß ich mein Geschäft nicht mehr besorgen konnte.

Durch eine geheilte Dame erfuhr ich von der Heilmethode des Herrn **Paul Weidhaas,** jetzt in **Niederlößnitz** bei Dresden, Hohestraße. Diese vorzügliche Kur befreite mich von meiner Krankheit vollständig und erfreue ich mich schon seit Jahren bester Gesundheit. Da ich weiß, wie bös es ist, wenn man als Kranker vergeblich auf Hilfe wartet, viel Geld ausgiebt und keinen Nutzen davon hat, so mache ich alle derartige Leidende auf Herrn **Weidhaas** aufmerksam. **Karl Kleveta,** Gastwirth, **Zernitsch** bei **Lissie** in Mähren. [9003]

Dampfsägewerk

Joh. Müller, Elbing

Speicherinsel

empfiehlt, um zu räumen

wettergraue Bohlen u. Bretter älterer Bestände

frei Waggon Bahnhof Elbing zu äußerst billigen Preisen. [1582]

Prima-Wagenfett

in ¼, ½ und 1 Ctr.-Gebinden hält auf Lager und verkauft billigst die **Baumaterialien-Handlung**

[1664

H. Rielau.

Alt eingelöschten [1665

Kalk

(Putzkalk) hält stets auf Lager und verkauft billigst die **Baumaterialien-Handlung** **H. Rielau.**

Mein jetzt schon überall eingeführtes

Rothlaufmittel

(Schweineseuchenmittel), welches als Vorbeugungsmittel, wie bei ausgebrochener Krankheit unerreicht dasteht, versende überallhin portofrei gegen Nachnahme. Zahlreichste Anerkennungen.

Stolp in Pommern.

[6424 U] **Wienandt,** Apotheker.



Wegen Todesfall ist eine

Gastwirthschaft

in einer Stadt Westpr., mit großem Vergnügungsgarten, der einzige am Orte, für den Preis von Mark 18000, Anzahlung 5—6000 Mark, sofort zu verkaufen, auch gleich zu übernehmen.

Unterhändler verbeten.

Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1517 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

1 flotte Gastwirthschaft

neue Geb., gr. Fremdenverk. u. Materialgesch., Kohlen-, Holzhdl. verb., i. d. lebh. Vorst. gel., f. 9000 Thlr., b. 2000 Thl. Anz. w. Todesf. d. M. f. j. z. verk. **Wwe. Caroline Selier,** Elbing, Angerstr. 28a.

Mein in **Neidenburg** am Markt gelegenes [1504]

Haus

in dem seit 50 Jahren zwei Geschäfte mit gut. Erfolg betrieben, bin ich Willens unter sehr günstig. Bedingung. zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden bei **Carl Moeschke, Neidenburg Ostpr.** [1504]

---

2 Restaurants

zu verpachten **J. Possivan, Bromberg.** 2 Marken beifügen. [1586]

Mein in der Nähe von Marienwerder beleg.

Kruggrundstück

ist von sogl. zu **verpachten** od. zu **verkaufen.** S. Blum, Marienwerder.

Eine Meierei

ist krankheitsh. v. sof. zu verkauf. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 1607 a. d. Exped. des Ges. erb. Briefmarke erbeten.

Sichere Brodstelle.

Eine vorzügliche **Besitzung** in der Marienwerder Niederung, Poststation Großnebrau, an Chaussee und Weichselüberfähre, gegenüber Neuenburg liegend, 103 Morgen groß, durchweg Weizen- und Gerstenboden, mit großem Obstgarten, welcher jährlich ca. 7—900 Mk. Pacht bringt, soll mit vollständiger Winter- und Sommerausfaat und Inventar erbregulirungshalber mit 15—18000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden. Auskunft ertheilen die Bevollmächtigten [648]

H. Worm, R. Wollenweber,
Neuenburg Wpr. Weichselburg.

Windmühle (Holl.), dabei 27 Mrg. Weizenbd. u. Wohnh., ist bill. zu verk. Schliwa, Barloschno, Altjahn.

Wassermühle

vorzügliche Brodstelle, mit 30 Morgen guten Ländereien, sofort für 30000 Mk. bei 9—12000 Mark Anzahlung verkäuflich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1372 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Wassermühle

ist in Folge von Parzellirung des Gutes Olschowken zu sofort günstig zu verkaufen. Dieselbe hat 4 Gänge und ist mit überreichlichem Wasser versehen. Die Reflektanten wollen sich zur näheren Information wend. an v. Czarnowski, Olschowken p. Skurz. [1396

Anderer Unternehmungen wegen ist in einer lebhaften Geschäftsstadt Westpr., mit guter Umgegend, das

größte Geschäftsgrundstück

in welchem seit ca. 30 Jahren ein Schank-, Colonial-, Stab-, Eisenkurzwaaren- und Baumaterialien-Geschäft mit großem Erfolg betrieben worden ist, von sofort zu verkaufen. Uebernahme **mit** auch **ohne** Lager. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 1451 durch die Exped. d. Gesell. erb.

In Strasburg Wpr. ist sofort zu verkaufen ein [1428

massives Wohnhaus

mit 7 Zimmern und Zubehör, Pferdestall, Wagenremise, Garten, Alles in gutem Zustande. Auskunft ertheilt A. Fuhrich.

Gute Brodstelle.

Ich beabsichtige mein in der Garnisonstadt Osterode Ostpr., in der Nähe des Marktes belegenes neues Gebäude, in welchem Restauration betrieben wird und in dessen erstem Stockwerk sich ein Familiensalon befindet, sofort zu verkaufen oder vom 1. Juli d. Js. an zu verpachten. Das Restaurant ist der Neuzeit entsprechend auf das Vornehmste eingerichtet. Zum Kauf ist eine Anzahlung von 14000 Mark und zur Pachtung ein Jahresmiethskapital von 4000 Mk. einschließlich Caution erforderlich. Käufer resp. Pächter wollen sich direkt an mich wenden. [1612]

Osterode Ostpr., im Mai 1894.

Rud. Schulz.

Gastwirthschaft

auf d. Lande, s. gute Brodstelle, bei Bad Polzin, ist Todesfalls wegen sof. unter s. g. Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Wittwe **Leedig** in **Neu-Sanskow** bei Bad Polzin i. P. [1608]

Krankheitsh. beabsichtige ich mein in einem freq. Ostseebade geleg. **Colonialwaaren-, Delikatessen- u. Destillat.-Geschäft,** verbunden mit Restauration und Gasthof, von sogleich oder Oktober zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Mk. 50000 erforderlich. Wo? sagt unt. Nr. 1603 die Exped. des Geselligen.

Mein in Slupp, 6 Kilometer von Lautenburg entft. liegendes, gewesenes

Krug-Grundstück

nebst dem dazu gehörig. **Gastftall** und **2 Gärten, 3—4 Mrg.** gr., b. ich Will. zu verkauf. od. zu verpacht. Die Uebernahme kann sofort erfolgen. Reflektant. belieben sich an mich zu wenden. [1551

A. Kerbs in **Lautenburg Wpr.**

Von einer großen Anzahl

verkäuflicher Güter empfehle als besonders preiswerth:

1. **Rübengut,** nahe Bahn u. Zuckerfabrik, 1100 Mrg. incl. 80 Mrg. Wiese, 50 Mrg. sch. Wald, neues hochherrschaftliches Wohnhaus, mit allem erwünschten Comfort, Wasserleitung rc., schön. Wirthschaftsgebäude, sehr gutem Inventar, darunter 100 Milchkühe rc. Kaufrüben pro Mrg. 1,10 M. u. Schnitzel. Reinertrag 11,439 M. Preis unter 50fachem Reinertrag.

2. **Rübengut,** nahe Bahn u. großer Stadt, mit direktem Milchverkauf, 11 Pf. pro Ltr., Gesammtgröße 1800 Mrg. incl. 150 Mrg. Flußwiesen, Acker durchweg Rübenboden in hoher Kultur. Aussaat 250 Schff. W., 300 R., 100 E., 100 G., 150 H., 50 W., 150 Mrg. Zuckerrüben, 40 Futterrüben, Inv.: 54 Pf. u. Fohl., 10 Ochsen, ca. 100 Milchkühe, 30 Jungvieh, 500 Schafe, 100 Schweine, einige Hundert Federvieh. Preis 600000 M., Milchverkauf die Zinsen des ganzen Kaufpreises.

3. **Rittergut,** 2 Klm. Bahn, 6 Klm. große Stadt, 950 Mrg. incl. 200 Mrg. Flußwiesen, Acker sehr tragbar. Roggen- und Kartoffelboden, schönes Wohnhaus, massive Wirthschaftsgebäude, gut. Inv., cr. 35 Milchkühe, direkter Milchverkauf 11 Pf. pro Ltr., Pr. 95000 M. mit ca. 30000 M. Anzahlung.

4. **Rübengut,** 1100 Mrg., 2 Klm. Bahn, 6 Klm. Stadt, Bahn u. Zuckerfabrik, Preis 250000 M. mit ca. 40000 Anzahlung.

5. **Rübengut,** 1080 Mrg., 4 Klm. Stadt und Bahn, schönes Gut, Preis 220000 M. mit ca. 30000 M. Anzahlg.

6. **Freischulzengut,** 400 Mrg., 2 Klm. Bahn, 7 Klm. große Stadt, Acker vorzüglicher schwarzer Rübenboden, ganze Wirthschaft in guter Beschaffenheit, Preis 100000 M. mit 25—30000 M. Anz.

7. **Brennereigut,** 3000 Mrg. incl. 350 Mrg. Wiese, 500 Mrg. Wald, gute Gebäude, volles Inv., Preis 295000 M., 50—60000 M. Anzahlung.

8. **Sehr schönes Gut,** an Chaussee und Bahn, 2 Meilen von Danzig, 2388 Mrg. schöner Acker, z. g. Th. rübenfähig, Wirthschaft nach jeder Richtung in bester Beschaffenheit, soll wegen Erkrankung des Besitzers verkauft werden. Preis von 380000 M. direkt zu verkaufen.

9. **Vorwerk** von einem größ. Gut, 2½ Klm. von Stadt, Bahn und Zuckerfabrik, 500 Mrg. guter Acker u. Wiese, eignet sich vorzüglich zur Zuckerrübenkultur, Preis 150 M. pro Mrg.

10. **Empfehle mehrere gute Zinshäuser** in Bromberg und Thorn zum Preise von 40000 bis 60000 Mark mit gutem Acker oder guter Lage.

Ausführliche Mittheilung erhalten **Käufer kostenfrei!** [1581]

Georg Meyer, Thorn.

---

4 zusammenhängende, große, in gutem Zustande befindliche [1631

Grundstücke

mit 4 Läden, worin Colonial-, Kurz-, Schuhw.- und Wurstgeschäft betrieben wurden, sind Theilungshalber sofort oder vom 1. Oktober cr. zu verkaufen. Feuerkasse 75000 Mk. Adressen unter **L. Sch. 500** postl. Bromberg.

Mein nachweisl. gut gehendes, besseres **Restaurant,** in der besten Lage hier am Orte, von gleich zu verpachten. Für vollst. Einrichtung ist e. kleine Kaution zu stellen. Off. sub **Z. 5533** bef. d. **Annoncen-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

In einer bedeutenden See- u. Handelsstadt ist die einzige, vorzügl. eingerichtete

Bade-Anstalt

kalte, warme, russische rc. Bäder, mit Restaurat. u. herrl. Garten dazu, and. Unterneh. weg. sofort zu verk. Anzahl. nach Uebereinkft. Näheres bei **Franz Guttzeit, Königsberg i. Pr., Rheinstraße 17** u. **A. Ungewitter, Königsberg,** Brodbänkenstr. 35. [1670]

Mein in Crone a. Br., am Markt, beste Geschäftslage, belegenes

Haus

besteh. in Laden u. comfort. eingerichteter Wohnung, z. jed. Geschäftsbranche passend, bin ich bereit, von Oktober d. Js. ab zu verpachten.

1628] **Jacob Ascher.**

Meine Besitzung

in **Wickerau,** 6 km von der Kreisstadt Pr. Holland u. 6 km v. Bahnhof Schlobitten, 53 ha groß, durchweg Weizenboden, bin ich Willens mit vollem Inventar wegen Krankheit bei einer Anzahlung von 24000 Mk. zu verkaufen. Vermittler verbeten. [998

Gustav Hesse, Wickerau, Besitzer.

Meine Besitzung

Schönsee Nr. 2 (zur Stadt gehörig), 420 Morg. groß, worunter 43 Morg. Wiesen, von der Stadt Schönsee 1½, vom Bahnhof, Zuckerfabrik u. Molkerei 3½ Kilometer entfernt, beabsichtige im Ganzen oder getheilt eventl. auch in Rentengüter zu verkaufen. Besichtigung nach vorangegangener Meldung jeder Zeit gestattet. [1584

Kauffmann, Vorw. Schönsee.

Ein Gut

im Kreise Inowrazlaw, 820 Morgen schöner Weizenboden, m. vollem Inventar und Aussaaten, ist für den billigen Preis von Mk. 85000 bei 10- bis 15000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt [950]

W. Schindler, Strasburg Westpr.

Ein Rittergut i. Pommern

1 M. ab Stadt u. Bahn, v. 2000 Mrg. incl. 500 Mrg. Wald, 200 Mrg. schlagbar u. 120 Mrg. Torf u. Wiesen, 1400 Mrg. Acker, unter dem Pfluge, fast durchgängig Weizenboden, d. Gebäude großartig schön u. massiv, e. hochherrschaftl. Wohnhaus m. schönem Garten u. Parkanlagen, m. gut. Inventar u. Saaten, ist krankheitsh. f. 60000 Thlr. b. 10000 Thlr. Anz. z. verk. d. **Th. Hanneman, Danzig,** Frauengasse 49. [1669

Ein Gut

in Westpreußen, vorzügliche Lage, 2200 Morgen groß, fast nur Weizenboden, ist umständehalber unter dem Werthe zu verkaufen

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1218 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Güter jeder Größe

Hotels, Gastwirthschaften, werden Käufern provisionsfr. nachgewiesen durch 554] **E. Bourbiel,** Dt. Eylau.

Suche vom 1. Oktober e. gut gehende

Bäckerei

zu pachten. Adressen unter **E. B. 111** postl. Postamt II, Danzig. [1605]

Rentable Gastwirthschaft

am l. im Kirchdorfe, wird zu kaufen od. pachten gesucht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1062 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ich suche eine [1606]

Wasser- oder Windmühle

mit etwas Land zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Rajkiewier, Strasburg in Wpr.

Eine kleine

Wassermahlmühle

wird zu pachten oder zu kaufen gesucht mit wenig Land. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 1502 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gut eingeführte [1539]

Bäckerei

sofort oder später zu pachten gesucht. **P. Lenz,** Warlubien.

Eine Milchpacht

wird vom **1. Juli ab** gesucht! Offert. mit genauer Beschreibung erbittet [1525] **W. Lehmann,** Owinsk, Prov. Posen.

Mit 6000 Mk. baar f. ein alleinsteh. j. Kaufmann e. flottg. Colonial- u. Schankgesch. p. sof. z. pachtw. z. übern. Sp. Kauf nicht ausgeschl. Meld. w. u. Nr. 913 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein gut eingeführtes [1609

Damen-Geschäft

(Kurzwaaren od. dergl.) wird z. pachten oder zu kaufen gesucht. Off. unt. **M. G. 100** postl. Allenstein bis zum 15. Juni erbeten.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 117.

Graudenz, Mittwoch] [23. Mai 1894.

Im Schulzenhofe.

1. Fortſ.] Roman von Erich Rott. [Nachdr. verb.

Winkler wartete keine Antwort ab, sondern schritt durch den Thorbogen voran. Da kam ihnen auch schon eine bejahrte Magd entgegen, welche den kleinen blondlockigen Knaben, der augenscheinlich heftig geweint hatte, bei der Hand führte.

„Ach, gottlob, da sind Sie ja, Frau Oberlehrer!" meinte die Magd sogleich, „das Büble hat's ohne Sie im Haus nit gelitte . . . er hat immer Angscht g'habt, es geschäh' seiner Mutter ein Leids . . . da hab' ich mit'm Ihne g'rad' entgege gehe' wolle . . ."

Mit einem Freudenschrei war der Kleine auf die junge Frau zugeeilt.

„Muttchen, liebes Muttchen . . . jetzt bleibe ich immer bei Dir", rief er und schmiegte sich innig an die wieder Weinende an.

Winkler maß seinen Enkelsohn mit einem langen, prüfenden Blicke; dann ging plötzlich ein weicherer Zug über sein hartgefurchtes Gesicht.

„Nun, da ist ja auch Dein Büble . . . hm, jetzt seh' ich's erst recht, der hat sich wacker herausgemacht, seitdem ich ihn das letztemal ordentlich gesehen hab' . . . Ihr habt ihn ja nicht auf die Straß' gelassen . . . nun schau nur, was er für Augen macht, als ob er sich fürchten müßt' vor mir", setzte er hinzu, nachdem er eine Weile vergeblich auf eine Antwort seiner Tochter gewartet hatte. „Hm, hm . . . 's ist ja freilich traurig, so früh den Vater schon verloren zu haben . . . So ein armes Kind kann ja für den dummen Sinn der Eltern nichts . . . Na, da komm her, Du kleiner Tanzknopf", wendete er sich, als die noch immer Schluchzende sich jäh abkehrte, direkt an Erich und streckte diesem seine harte, schwielige Hand hin. „Kennst mich wohl gar nicht, was? . . Na, da gieb mir eine Patschhand!"

Aber der Kleine, durch die rauhe Art und mehr noch durch die tiefe Baßstimme des alten Mannes erschreckt, fing plötzlich an zu weinen und schmiegte sich nur noch inniger an die Mutter an, die schützend nun beide Hände über dem blonden Lockenkopfe zusammenfaltete.

Da fuhr aber ein böser Blick aus den hellen Augen des sich plötzlich wieder straff Aufrichtenden. — „So — Du willst nit . . . na, sell kann ich mir merken!" brummte er, während es in seinen Zügen wetterleuchtete. „Bin Dir wohl nit gut genug . . . bist wohl auch so ein Stolzer wie Dein Vater sein Lebtag einer gewesen ist . . . der hat ja auch immer was besser's vorstellen wollen, als unsereins . . . da behalt' Deine Patschhand nur für Dich . . . es giebt andere Büble, die sie mir gern geben!" . . . Er lachte kurz auf und deutete dann nach der Hausthüre. — „Na, da ist ja die Mutter", setzte er hinzu und nickte der ältlichen Frau kurz zu, welche vorhin auf dem Friedhofe den Knaben mit sich fortgeführt hatte. „Da könnt Ihr ja zusammenhalten . . . aber mich laßt in Ruh' . . . ich hab' gerad' genug Aerger die letzten Tag' über hinuntergeschluckt!"

Dann ging er polternden Schrittes die Steinstufen der Treppe hinauf und verschwand gleich darauf in der Hausthüre.

Frau Barbara aber stützte liebreich ihr weinendes Kind, und während sie der Magd durch eine stumme Handbewegung bedeutete, den Knaben mit sich fortzunehmen, führte sie die Tochter in ihr eigenes Stübchen, sie dort sorgsam auf einen Stuhl setzend, sich über sie beugend und ihr die fahlen Wangen streichelnd. „Mußt nimmer weinen, meine liebe Elsbeth", sagte die Frau mit zitternder Stimme, während ihr doch das Schluchzen selbst nicht fern lag . . . „denk' dran, der Himmel hat Dir Dein Glück gegeben . . . er hat's wieder genommen . . . da mußt Du Dich halt d'rein schicken . . ."

Da kam ein stammelndes Schluchzen über des jungen Weibes Lippen und dieses warf sich plötzlich an die Brust der tröstenden Mutter. „Ach, Mutter, das ist's ja nicht allein, was mir auf dem Herzen lastet!" stöhnte sie auf . . . „wenn ich's allein wäre . . . mich wird Gott bald schon abrufen, denn ohne meinen Fried kann ich nicht leben . . . aber nun ist mein süßer Bub', mein Erich da . . . und dann, Mutter . . .", sie unterbrach sich stöhnend und preßte beide Hände gegen die bis zum Zerspringen klopfenden Schläfen, während von neuem ein irrer Blick aus ihren blauen Augen flackerte — „ich kann Dir's nicht künden, Mutter, was mir im Herzen lebt . . . es ist so furchtbar schrecklich, was ich seit kurzem weiß . . . ich allein auf Gottes weiter Welt, Mutter . . . nicht einmal mein Mann, ihm hab' ich's nicht künden können, bevor er schied. Ach, was ich die drei langen Tage über gelitten habe . . . es ist mir so öde und todt im Herzen . . . und doch wogt und klopft es wieder so eigen darin . . ."

Die junge Frau schwieg wieder; es war, als ob eine Offenbarung ihren Lippen sich entringen wollte und sie dennoch für dieselbe keine Worte zu finden vermochte. Kopfschüttelnd, selbst wehe vor sich hinweinend, setzte die Mutter ihre Bemühungen, die Unglückliche zu beruhigen, fort; zum Glück pochte es eben draußen an der Thüre des kleinen, bescheiden eingerichteten Stübchens.

Der Knabe war draußen und verlangte ungestüm zur Mutter. Mit gar freudigem Jauchzen eilte er wieder in die weitausgebreiteten Arme Frau Elsbeths, erkletterte deren Schooß und umhalste sie mit weichen, zitternden Armen. „Weine nicht, Muttchen, sei lieb!" sagte er, „Dein Erich ist ja bei Dir, Muttchen . . . Es darf Dir Niemand 'was thun . . . und der alte, böse Mann, der Dich geschimpft hat, gar nicht . . . gelt, Muttchen, Dein Erich schützt Dich!"

Die junge Wittwe bedeckte des Kindes rosige Lippen mit heißen Küssen. „Ja, Dich habe ich noch, Du mein Augentrost!" stöhnte sie. „Ach, himmlischer Vater, gieb mir die Kraft, das harte Leben weiter zu tragen für den kleinen, süßen Knaben . . . und . . . und für das Wesen, das geheimnißvoll mir noch . . . unter dem Herzen lebt . . ."

Die letzten Worte brachte sie tonlos hervor; Niemand verstand sie, sondern bestürzt eilten Frau Barbara und die Magd ihr zu Hülfe, denn — von der furchtbaren Aufregung bezwungen — neigte sich eben ihr Haupt seitwärts und wohlthätige tiefe Ohnmacht umhüllte ihre Sinne.

* * *

Mit rauher Hand hatte der Tod zwei liebende, zärtlich aneinanderhängende Herzen für immerdar geschieden. Erst sechs Jahre zuvor hatte Lehrer Treumann sein junges Weib in's Haus eingeführt, nachdem er es von dem starrsinnigen Vater sich förmlich hatte erkämpfen müssen. Nun hatte, nachdem diese glückliche Ehe durch den Tod gelöst war, die junge Frau in das Elternhaus zurückkehren müssen, aus dem sie mit solch' frohen Glücksgedanken einstmals gezogen war. Voll unsäglicher Bitterniß wirkte dieser Gedanke Tag und Nacht auf das feinbesaitete Empfinden des jungen Weibes ein.

Auch Erich war offenbar mit dem Wechsel der Dinge nicht einverstanden; er fürchtete sich vor dem alten, strengblickenden Manne, der so hoch aufgerichtet, als ob er seinen Rücken niemals zu bücken vermocht hatte, des Weges einhergeschritten kam und eine solch lautdröhnende Stimme besaß. Vergeblich war es, daß Lebrecht Winkler, dem das Geschick seiner Tochter doch mehr als er sich merken ließ, naheging, diese in der ersten Zeit nach ihrer Rückkehr in das Vaterhaus so rücksichtsvoll wie nur irgend möglich behandelte und mit seinem Enkelkinde Freundschaft zu schließen suchte; Erich, der sonst gegen Jedem zutraulich war, wollte von ihm nichts wissen. Verschüchtert wich er immer von neuem vor der ihm entgegengestreckten Hand zurück und flüchtete sich auf den Schoß der Mutter; sogar der Letzteren gütiger Zuspruch hatte keinerlei Erfolg — und so kam es denn, daß Lebrecht Winkler von seinem Enkelkinde mit einem geringschätzigen Achselzucken abließ und meinte, der sei geradeso ein stiller, bleicher Duckmäuser, wie sein Vater selig und völlig aus der Winkler'schen Art geschlagen.

Einmal weilte Erich wieder im Hofe und spielte mit seinem kleinem Hunde Ami, den er, so lange er nur zu denken vermochte, besessen und den ihm sein gütiger Vater einmal zum Geburtstage geschenkt hatte. Eben wieder neckte Erich sich mit seinem kleinen Spielkameraden, zog ihn am Schwanze, zerrte ihn an den Ohren und freute sich dann, wenn Ami mit lautem, durchdringendem Gekläff an ihn heraufsprang. Als aber plötzlich der Hofhund, der das Spielen der beiden unzertrennlichen Kameraden mit stillem Neid und verbissenem Knurren die ganze Zeit über beobachtet hatte, laut und wüthend anschlug, fuhr Erich sofort zusammen und sich zu Lene zurückflüchtend, nahm er wahr, wie gerade durch den mächtigen Thorbogen ein hochgewachsener, schwarzbärtiger Mann in einer dunklen abgetragenen Uniform, ein Gewehr über der Schulter, in das Innere des Hofraumes schritt und ein kleines, etwa vierjähriges Mädchen, das nur mit einem verschlissenen Kittelchen angethan war und barfüßig lief, an der Hand führte.

Die erste Bewegung des kleinen Burschen war, die beiden Daumen zugleich in den Mund zu stecken, als der Fremde aber nach kurzem Besinnen, immer noch die Kleine an der Hand, gar auf ihn und die Lene zuschritt, da duckte sich der Knabe ängstlich.

Ob der Bürgermeister zu Hause sei, fragte der Fremde; er habe mit ihm zu sprechen. Auf das bejahende Kopfnicken Lenens setzte er hinzu, dann könne wohl seine Kleine draußen auf dem Hofe seine Rückkunft erwarten, da er sie nicht hinein in die Stube nehmen wolle. Als die Magd nur gleichmüthig mit dem Kopf nickte, wandte sich der Fremde um und hies mit rauher Stimme das Kind warten.

Auf dem Hofe regte sich nunmehr nur noch die wüthende Stimme des unablässig kläffenden Kettenhundes; Ami saß gravitätisch neben seinem jugendlichen Gebieter und schaute gleich diesem die Kleine an, welche verlassen, verschüchtert und niedergeschlagen genug, dastand. (Fortſ. folgt.)

Verschiedenes.

— Der Verwaltungsausschuß des **germanischen Museums in Nürnberg** hat den Privatdozenten **Gustav von Bezold** in München zum ersten Direktor an Stelle des verstorbenen Professor Essenwein gewählt.

— Im **Schachwettkampf Steinitz-Lasker** hat **Lasker** bis jetzt die **sechszehnte** Partie nach 55 Zügen gewonnen. Der Stand ist jetzt: Lasker 9, Steinitz 4, unentschieden 3.

— 18000 **russische Juden** werden durch die Dampfschifffahrtsgesellschaft Floria Rubattino nach **Argentinien** befördert. Die ersten 735 Auswanderer sind bereits im Piräus, dem Hafen von Athen, und zwar in recht beklagenswerthem Zustande eingetroffen.

— [**Bestrafte Erpressung.**] Ein auswärtiger Kaufmann machte einer Berliner Dame ein Angebot von Kaffee mit dem Bemerken, daß der Kaffee abgeschickt würde, wenn in acht Tagen keine ablehnende Antwort einginge. Die Adressatin ließ die Postkarte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Packet unter Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte der Absender mit seinem Rechtsanwalt und, daß „der Dame erhebliche Kosten entstehen würden". Diese Mahnung wurde der **Staatsanwaltschaft** angezeigt, und diese erhob Anklage wegen versuchter **Erpressung**. Das Gericht verurtheilte den Kaufmann **zu zehn Tagen Gefängniß** und das Reichsgericht hat die Revision des Verurtheilten verworfen.

— [**Eine Bauern-Hochzeit.**] In **Ovelgönne** in Oldenburg fand dieser Tage eine Hochzeitsfeier statt, an der gegen 400 Paare, im Ganzen über 1000 Personen, theilnahmen. Um den Gästen einen würdigen Hochzeitsschmaus vorsetzen zu können, wurden ein Ochse und sechs Schweine geschlachtet, und da man auf je zwei Paare etwa einen Butterkuchen rechnet, so wurden davon etwa 200 Stück gebacken. Wein ist bei so großen Hochzeiten meistens verpönt. Bier, Schnaps und vor allen Dingen Grog mußten die Gäste in „Stimmung" versetzen. Die Frauen des Dorfes und drei aus Hamburg verschriebene Kellner warteten bei Tisch auf. Die Hauptmahlzeit wurde im Freien eingenommen, die Portionen waren so groß, daß man wohl drei Tage genug daran haben konnte. Nachmittags ging die ganze Gesellschaft ins Feld und besichtigte den Stand der Saat. Währenddessen zogen viele Frauen in die Wohnhäuser der Nachbarn und Bekannten, um hier eine Revision in Küche, Kammer und Keller vorzunehmen, und zugleich den Stoff zu den Hochzeitsgesprächen zu finden. Darauf wurde in einem eigens zu den Festlichkeiten errichteten Zelte bis zum hellen Morgen getanzt, gespielt und tüchtig getrunken. Am andern Tage schlief jeder seinen Rausch aus, um am dritten Tage Nachfeier zu halten. Alte Leute versichern, daß ein so großes Hochzeitsfest seit 50 Jahren in der Gegend nicht gefeiert worden ist.

Briefkasten.

A. L. Die nächste Hebammenschule ist die Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Danzig, in welche, soweit die Verhältnisse der Anstalt dies gestatten, auch Schülerinnen auf eigene Kosten aufgenommen werden. Der Kursus beginnt am 10. Oktober und sind Anträge spätestens bis zum 1. September an den Herrn Landesdirektor Jaeckel in Danzig zu richten. Die Ausbildungskosten betragen 381 Mk. 25 Pf. und sind beim Eintritte an die Kasse zu zahlen. An Attesten sind einzureichen ein Physikatszeugniß der Gesundheit, ein Führungsattest der Ortspolizeibehörde, der Geburts- und Wiederimpfungsschein.

Tr. Abonnent. Falls Sie es auf ein Verfahren Behufs Lösung des wegen Ihres Sohnes geschlossenen Lehrvertrages ankommen lassen wollen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Sie zur Zahlung einer Entschädigung verurtheilt werden. Denn bei Abschluß des Vertrages konnten Sie wissen, daß in L. keine Fortbildungsschule ist, so daß dieser Umstand dem Meister nicht zum Schaden gereichen kann. Außerdem wird die Beschäftigung bei der Lokomobile eines Dreschapparats schwerlich als eine nicht in das Gewerbe der Schlosserei fallende angesehen werden.

Langj. Abonn. in Ge. Sobald Ihr Sohn als Regiments-Zuschneider eintreten will, würde er sich durch seinen Truppentheil an ein Regiment oder Bekleidungsamt wenden müssen, bei welchem eine solche Stelle frei wird. Die bei den Regimentern resp. Korps-Bekleidungsämtern frei werdenden Stellen erfahren Sie durch das Militär-Wochenblatt oder Unteroffizier-Zeitung.

H. in P. Erreicht das Diensteinkommen eines im Civildienst angestellten oder beschäftigten Pensionärs nach Abzug des etwa miteinbegriffenen Betrages zu Ausgaben für Dienstbedürfnisse nicht den doppelten Betrag der Invalidenpension, ausschließlich der Pensions- und Verstümmelungs-Zulagen, oder a) bei einem Feldwebel nicht 1200 Mk.; b) bei einem Sergeanten oder Unteroffizier nicht 900 Mk.; c) bei einem Gemeinen nicht 600 Mk., so wird dem Pensionär, je nachdem es günstiger für ihn ist, die Pension bis zur Erfüllung des Doppelbetrages oder bis zur Erfüllung jener Sätze belassen. Sobald ein Pensionär jedoch einen Betrag der vorbezeichneten Sätze bei seiner Anstellung als Gehalt bezieht, so ruht das Recht auf den Bezug der Invalidenpension mit Ablauf des sechsten Monats, welcher auf denjenigen Monat folgt, in dem die Anstellung oder Beschäftigung begonnen hat.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
23. Mai: Wolkig bei Sonnenschein, angenehm, meist trocken.

Bromberg, 21. Mai. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 120—126 Mk., geringe Qual. — Mk. — Roggen 98—102 Mk., geringe Qualität — Mk. — Gerste nach Qualität 110—119 Mk. — Brau- 120—130 Mk. — Erbsen Futter- nom. 120—130 Mk. Koch- nominell 150—160 Mk. — Hafer 130—138 Mk. — Spiritus 70er 28,50 Mk.

Posen, 21. Mai. 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,20—13,60, Roggen 10,10—10,20, Gerste 10,50—13,00, Hafer 11,20—13,30.

Posen, 21. Mai. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 45,20, **do.** loco ohne Faß (70er) 25,50. Ruhig.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.
Berlin, den 21. Mai 1894.

Fleisch. Rindfleisch 32—60, Kalbfleisch 35—65, Hammelfleisch 45—53, Schweinefleisch 45—53 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 75—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,30—1,85, Hühner, alte 1,00—1,50, junge 0,50—0,85, Tauben 0,40—0,45 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 2,50—4,70, Enten —, Hühner 1,00—1,65, junge 0,30—0,60, Tauben 0,30—0,40 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 61—100, Zander 93—96, Barsche 50, Karpfen 72, Schleie 84—93, Bleie 27—50, bunte Fische 19—41, Aale 66—90, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 144, Lachsforellen 54—55, Hechte 40—60, Zander 65—90, Barsche 25, Schleie 48—50, Bleie 11—13, Plötze 7—10, Aale 45—81 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 40—120, Stör 125 Pfg. per 1/2 Kilo Flundern 0,50—2,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,00—2,20 Mk. p. Schock,

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 95—98, IIa 90—93, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 75—80 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Daber 1,25 Mk., Mohrrüben 2,50—300, Petersilienwurzel (Schock) 0,75—3,00, Weißkohl per 50 Kilogr. —, Rothkohl —.

Berliner Produktenmarkt vom 21. Mai.

Weizen loco 130—139 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 134—135,75 Mk. bz., Juni 134—136 Mk. bz., Juli 134,50—136,75, Mk. bez., September 136,50—138,50 Mk. bez., Oktober 137,25 bis 139,75 Mk. bez.

Roggen loco 108—115 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 112 Mk. frei Mühle bez., Mai 112,50—115—114,75 Mk. bez., Juni 113,50—116,50—115,75 Mk. bz., Juli 114,75 bis 114,50—117,50—116,75 Mk. bz., September 116,50—119—118,50 Mk. bz., Oktober 117,50—120—119,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 90—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 128—164 Mk per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 132—149 Mk.

Erbsen, Kochwaare 150—175 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 120 bis 140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,0 Mk. bez.

Stettin, 21. Mai. **Spiritusbericht.** Loco fester, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 27,30, per Mai 27,30, per August-September 28,80.

Magdeburg, 21. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,75, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,20. Ruhig.

Geschäftliche Mittheilungen.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Im Jahre 1893 wurden abgeschlossen: 22,650 Versicherungen über Mk. 25,520,514.— Capital, Bestand Ende 1893: 178,242 Versicherungen über Mk. 207,809,278.— Capital, der reine Zuwachs pro 1893 beträgt: 15,514 Versicherungen über Mk. 17,835,298.— Capital. Der Zweck der Anstalt ist: 1) Wesentliche Verminderung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2) Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben —; mit Combinationen, welche jedem Familienvater Gelegenheit bieten zu vortheilhafter und sicherer Kapitalanlage. **Prospekte** versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Kaufe jeden Posten astreine 5/8, 3/4 und 4/4" [1069]

Seitenbretter

auch angeblaut, von 2,80 Meter lang aufwärts. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an Hermann Schütt, Dampfschneidemühle und Rohleistenfabrik, Czersk Westpr.

Rohr

kauft und erbittet Offerten
Robert Aron, Bromberg
Rohrgewebe- und Dachpappen-Fabrik. [1055]

---

300 Cubikmeter

geschlagene Pflastersteine

von 16—18 cm Höhe, werden im Ganzen oder getheilt franco Station Melno zu kaufen gesucht. Eventl. werden auch größere ungeschlagene Steine gekauft. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1424 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes [1554]

Walzengatter

60 Centimeter Durchgang nebst Kreissäge, zum Bretterbesäumen und Lokomobile, 15 Pferdekraft, kauft
R. Drews, Linde Wpr.

Ia Metzer Spargel
versend. 10 Pfd. Postkorb Mk. 4,50 frco. incl. Korb geg. Nachnahme [1247]
Emil Marcus, Metz.

W. Neumann
Lautenburg Wpr.
Dampfsägewerke
und
Baugeschäft
empfiehlt
kief. Bauhölzer, Bohlen
Bretter und Latten
Eichen-, Birken-Bohlen
sowie Speichen
und übernimmt komplette Bauausführungen. 1707

Gebrauchte Kessel u. Maschinen

sehr gut erhalten u. gründlich reparirt, offeriren billigst unter Garantie:
1 **Zweiflamm-Rohrkessel** mit Innenfeuerung, 75 Quadratmtr. Heizfl., 4 Atm. Druck.
1 **ausziehb. Röhrenkessel**, 37 Quadr.-mtr. Heizfl., 9 Atm. Druck.
1 **desgleichen**, 8 Quadratmtr. Heizfl., 7 Atm. Druck.
1 **stehender Röhrenkessel**, 4,4 Quadr.-meter Heizfl., 6 Atm. Druck.
1 **liegende 6 HP. Kessel-Dampfmaschine** mit ausziehb. Röhrenkessel.
1 **stehende 2½ HP. Locomobile.**
1 **12 HP. Comp.-Schiffsmaschine** mit Kessel, Welle und Schraube.

Neue Kessel und Maschinen

neuester Konstruktion u. solidester Ausführung bei billigstem Preise:
1 **Röhrenkessel** mit Unterfeuerung, 45 Quadrmtr. Heizfl., 6 Atm. Druck.
1 **Einflammrohrkessel** mit 4 Querrohren, 25 Quadrmeter. Heizfl., 6 Atm. Druck.
1 **steh. Quersiederkessel**, 5,3 Quadrm. Heizfl., 7 Atm. Druck.
1 **desgleichen**, 3 Qudratmtr. Heizfl., 5 Atm. Druck.
1 **liegd. 25 HP. Comp.-Dampfmasch.**
1 **liegende 20 HP. Dampfmaschine.**
Dampfmaschinen- u. Kesselfabrik
L. Zobel, Bromberg.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) mit **gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Chilisalpeter

ist wieder vorräthig. [1572]
Paul Boas. Bromberg.

Große Kaninchenart, racerein, belg. Riesen, i. all. Alterslag., offerirt
W. Berndes, Illowo
Ostpreußen. [9809]



Altdeutsche Oefen

in allen Nuancen, ff. weiße **Chamotte-Oefen**, weiße u. bunte **Begußöfen** mit **modern. Simsgarnituren** sehr billig b.
J. Cohn. Thorn, Coppernicusstr. 9.

Ostseebad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub- und Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervösen Kranken sowie Reconval. empf. Nähere Auskunft erheilt [6432] **Die Bade-Direction.**

Dampfmaschinen und Dampfkessel

in solider, zeitgemäßer Construktion liefert in tadelloser Ausführung zu billigen Preisen
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Kesselfabrik.

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau
empfiehlt

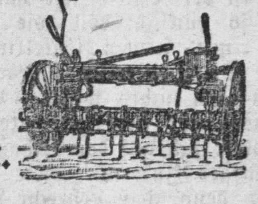
Hackmaschinen

System „Woolnough" von **Fr. Dehne**; Patenthacke von **Herm. Laass & Co.**
Einfache und Universal-Hackmaschine von **Rud. Sack.**

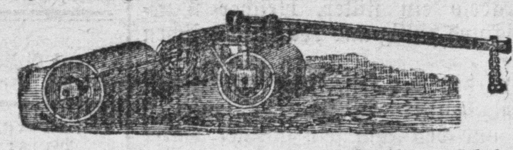


Keibel'sche
Hackmaschine.

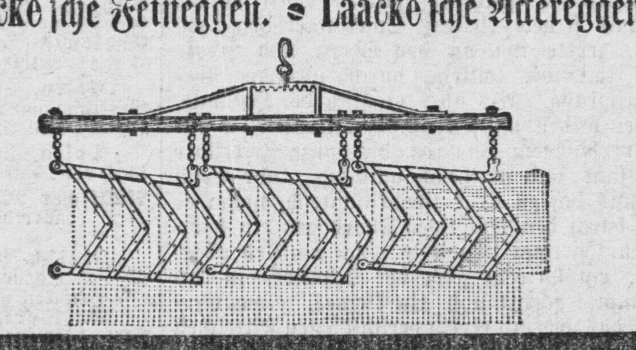
Hack- und Häufel-Pflüge.



Schlichtwalzen mit und ohne Wasserfüllung.



Laacke'sche Feineggen. • Laacke'sche Ackereggen.



Gesetzlich gestattet!

Nur einmalige Gelegenheit!

Schon am 1. Juni grosse Gewinnziehung der in der Serie gezogenen
Badischen 100 Thlr. Prämien-Loose.
2600 Loose — 2600 Treffer.
Hauptgewinn 120,000 Mark baar.
Kleinster Treffer 300 Mark.

Anth.:	1/300	1/150	1/100	1/50	1/20	1/10
Mark:	4	7,50	9	17,50	40	75

Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 50 Pfg.
Nur einmalige Ziehung! Keine Nachzahlung!
Jedes Loos muss mit einem Treffer gezogen werden!
Paul Bischoff, Bankgeschäft, **Berlin C., Münzstr. 25.**
Bestellungen, die bis zum 25. 5. einlaufen, werden prompt effectuirt

Gesetzlich gestattet.

Gesetzlich erlaubt.

2600 Loose — 2600 Treffer!

Badische 100 Thlr.-Serien-Loose

Ziehung 1. Juni 1894.
Hauptgewinne: Mark 120,000, 24,000, Mark 12,000 etc. Kleinster Treffer: **300 Mark.**
Nur einmaliger Einsatz. Keine Nachzahlungen.

Betheiligungsscheine:	1/300	1/150	1/100	1/50	1/25	1/10
	Mk. 3,—	6,—	7,50	15,—	30,—	75,—

Porto und Liste 30 Pfg., Nachnahme 30 Pfg. extra.
Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung.
Hermann Unger, Berlin C.,
1B Spandauer Brücke 1B.

Gesetzlich erlaubt.

Billiges Futtermittel.

Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die Stärkefabrik Bentschen, **Hardt & Tiedemann** in Bentschen, Bez. Posen, ihre [9290]
getrocknete Pülpe
Analysen und Preise franco der gew. Stationen auf Anfrage.

Schwanen-Gänsefedern, u. kleine Federn und Daunen, à Pfd. 2 Mk., hat abzulassen
Krohn, Lehrer, **Neu-Rüdnitz**
(8288) (Oderbruch)

Grassamen

sowie **Grasmischungen** für **Gärten, Wiesen, Weiden, Bahn- u. Strassenböschungen** aus best. keimfähig. Gräsern offerirt billigst die Samenhandlg.
Carl Mallon, Thorn.

Für Molkereien.

Fertig zugeschnittene **Brettchen zu Käsekisten**, 70 Ctm. lang, 55 Ctm. breit, 12 Ctm. hoch, liefert die Kiste für 50 Pf.
Franz Marx, Sedlinen.

Geldschrank billig z. verk. (3081) Hopf, Danzig, Matzkauschegasse 10.

1894 Frische **Speisezwiebeln** **1894**

pr. Ctr. 6,75 Mark, bei Entnahme von 10 Ctr. 6,60 Mark, per Casse oder Nachnahme empfiehlt [1392]
J. Lindner, Bromberg.

Behufs Separation soll ein großes

Lager in landw. Maschinen u. Geräthen jeder Art

neuester und bester Construktionen baldigst geräumt werden und bietet sich Gelegenheit zu Einkauf weit unter Preis.
Reflektanten werden um Adresse nebst Angabe der gewünschten Geräthe unter Nr. 1536 an die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Limburger Käse

sehr schöne Waare, offeriren p. Ctr. mit Mk. 15 unter Nachnahme. [1640]
Central-Molkerei Schöneck Wpr.

Gelben Senf
Braunen Senf
sowie Runkeln und Möhren, offerirt billigst (262)
B. Hozakowski, Thorn.

Ein 8 HP. englischer [1443]

Dampf-Dreschapparat

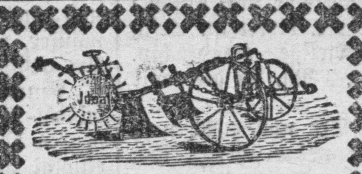
(Claiton & Shuttleworth) ist wegen Anschaffung eines größeren für M. 800 complett mit allem Zubehör zu verkaufen und auf Wunsch im Betriebe zu besichtigen. Dominium Steinhorst bei Pinne (Posen).



Alle **Musikinstrumente** bezieht man am billigsten durch das Musikinstrumenten-Versandhaus von
W. Chun, BERLIN SW. 46.
Anhaltstr. 10.
PREISLISTEN GRATIS U. FRANCO.

Starke Schwarten

zu Stalldecken, billig zu haben bei
F. Kriedte, Zimmermeister,
[1621] Graudenz.



F. W. Unterilp & Co.
Potsdam
offeriren ihre neue [1535]
Kartoffel-Behäufelungs-Maschine „Alexander"
mit rotirenden Stahlscheiben, sowie **Ein- und Zweischaar-„Ideal"-Pflüge** mit rotirenden Streichblechen **auf Probe.**
Vorzügliche Arbeitsleistung. — Große Arbeitsersparniß.

Wicken, Leinkuchen Rübkuchen

in Waggonladung und ab Speicher offerirt billigst [1491]
Friedmann Moses,
Briesen Westpr.

Silb. Staatsmedaillen. Silb. Staatsmedaillen

Bruteier

von echten, amerikanischen Bronzeputen, Hähne 28 Pfd. schwer, p. Dtzd. 9,00 Mk., von Kreuzung zwischen Plymouth-Rocks und gesperb. Italienern p. Dtzd. 3,50 Mk., schwere Körper und sehr fleißige Eierleger, von Kreuzung zwischen Schweden- und Rouenenten, vorzüglichste Mastente, bis 9 Pfd. schwer, p. Dtzd. 4,00 Mk., empfiehlt einschl. Verpackung ab Melno. gegen Nachnahme Fräulein Ida Voß in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. Sämmtliche Stämme sind wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet. [4803

Ziegelsteine, Biberschwänze Drainröhren jeder Größe

empfiehlt billigst [8679]
Dampfziegelei **Ostrometzko.**

!! Glück auf !!

In Deutschland staatl. concess.
Ottom. Frs. 400 Prämien-Loose.
Ziehung 1. Juni.
Sofort volle Gewinnchance; 30 monatl. Einzahlung auf [1400]
1 Original-Loos zu je Mk. 5.—.
Betrag pr. Mandat od. Nachnahme.
Hauptr. von **600,000; 400,000; 300,000; 200,000; 60,000; 30,000; 20,000** etc.
Niederster Gewinn Mk. 180 baar.
Jedes Loos muß gewinnen!
Prospekte u. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Aufträge umgehend erbeten.
Südd. Bank f. Prämien-Loose
F. Waldner, Freiburg i. Bad.

---

4 neue Boote

(Gondeln), hat zu verkaufen [1399
J. Dill, Badeanstaltbes. in Thorn.

Einen noch fast ganz neuen [1561]

Mehlcylinder

6½ Meter lang, verkaufe wegen Räumlichkeit für jeden annehmbaren Preis.
Schloßmühle Hammerstein Wpr.

Verbesserte Hack- & Jaethepflüge mit Patentschaare.
A. Lohrke, Culmsee, Westpr.
Maschinenfabrik.



---

300 Meter Feldsteine

stehen zum Verkauf in Griebenau bei Unislaw. (570)

Viehverkäufe.

Ein brauner Wallach, 9 J. alt, 4", gut geritten und in hohem Grade ausdauernd, truppenfromm, ist zu verkaufen. Näheres bei [854]
Lieutenant Scharf, Osterode Opr., Ritterstraße 2.

Ein Reitpferd
(Beamtenpferd), billig zu verkaufen
[1677] Linde, Roggenhausen.

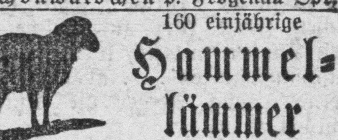
Zu verkaufen:

1 Rappwallach

6 Jahre alt, ca. 4½" groß, gut. Wagenpferd, Preis 600 Mark; **ca. 100 Ctr.**
Roggenflegelstroh.
Depke, Weichselburg b. Großnebrau.

Zugerittenes Pferd

Dunkelfuchs, 4½ Z. groß, im 5. Jahr, edler Abstammung, zum Verkauf.
Gr. Watkowitz, Strazewo.



Eine ostpreußische
dunkelbraune Stute
5jährig, 159 cm, eine
hellbraune Stute
4jährig, vom Polycarp, vom Marsworth, a. d. Polyxena gezogen, 161 cm, beide Pferde mit flotten Gängen, stehen, gut angeritten, zum Verkauf in [1243
Schönwäldchen p. Frögenau Opr.



160 einjährige
Hammellämmer
verkäuflich in [1591]
Hansdorf p. Dt. Eylau.

In Glauchau per Culmsee stehen
200 Lämmer und 30 Schweine
kernfett, zum sofortigen Verkauf.
[1407] Die Gutsverwaltung.

Wegen Aufgabe d. Jagd verk. meinen **br. Hühnerhund**, i. 3. Felde, flott. Such. u. gut stehend, hasenrein, apport. z. Lande u. Wasser, gebe ihn in gute Hände f. d. bill. Pr. v. 60 Mk. ab. Zieglerm. Zellmann, Dom. Gr. Neuhof b. Berent Wpr. [1594

Ein junges, ungerittenes oder wenig zugerittenes, starkes [1369]
Reitpferd
für ein Gewicht von ca. 180 Pfund, zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Preises zu senden postlagernd **O. S. 100** Schießplatz Gruppe.

Zwei edel gezogene, gleichfarbige, 5 bis 8 jährige, gut eingefahrene
Wagenpferde
5—6" groß, werden zu kaufen gesucht. Meldg. mit Preisangabe werden brfl. unt. Nr. 1099 an die Exped. d. Ges. erb.



Einige Holländer
Kuhkälber
gut geformt und aus milchreicher Heerde, 8—14 Tage alt, sucht z. kaufen.
Kornblum, Roggenhausen.

Ein junger **Breitenburger** [1567]
Bulle
zu kaufen gesucht in
Wangerin bei Culmsee.

50

Läuferschweine

von Kreuzungsrassen, im Gewichte von 80—120 Pfd., sucht
Meierei Gr. Zünder.
Gefl. Offerten mit Angabe des Preises, der Post- u. Bahnstation werden erbeten. (Händler verbeten.) [1235]